



Gesangbuch
für
Fremde.

Zweyte, mit einem Anhange neuer Lieder
vermehrte Auflage.

Königsberg, 1800.
bey Goebbels und Unzer.

1951 46 70



V o r r e d e.

Es bedarf keiner Bemerkung, daß die gegenwärtigen Lieder von verschiednen Verfassern abstammen, und sonach auch von verschiedner Art und Natur sind, indem dieser Umstand jedem von selbst in die Augen fallen wird. Da aber bey mancherley Gaben doch nur Ein Geist seyn soll; so ist diese Liedersammlung übersehen, und alles auf diesen Zweck zurückgeführt worden. — Sehet da die Ursache, warum viele dieser Maurergesänge sehr abgeändert werden mußten, und warum dage-

gen auch verschiedne so geliebet, wie sie sich durch unser altes Gesangbuch, wovon kein Exemplar mehr vorhanden ist, schon bekannt gemacht haben.

So verschieden die Menschen, welche doch alle Brüder in Gott ihrem gemeinschaftlichen Vater sind, denken, so stimmen sie doch darin zusammen, daß nur gute Handlungen so wohl einzelne Menschen, als auch das Ganze beglücken können. Die Erde ist eines von den Häusern Gottes, wo, wenn gleich in diesem Hause viele Wohnungen sind, doch lauter Kinder Eines und desselben Vaters sich zu Einem Zweck befinden.

Diese Grundsätze sind der Aus- und Eingang ächter Maureren, und aus diesem Gesichtspunkte muß auch die gegenwärtige Arbeit beurtheilt werden.

Sie

Lieder sollen Empfindungen erregen und das Herz vorbereiten sich mit dem Verstande zu guten Handlungen in Verbindung zu setzen. Die Maurer sind gewohnt selbst bey der Tafel, wo sie die Gaben Gottes sinnlich genießen, sich zum Genusse des wahren und geistigen Vergnügens zu erwecken, und alles, was wir essen oder wir trinken, oder was wir sonst beginnen zu jenem Ziel einzulenken, wozu der Mensch doch eigentlich berufen ist, und da dies Bestreben mit regelmässigsinnlichen Vergnügungen in keinem Widerspruch steht, vielmehr durch Gesänge und Tischreden gefördert werden kann, so muß es auch die, so außer uns sind, nicht befremden, daß, da wir aus Leib und Seele bestehen, wir keines dieser Bestandtheile verleugnen, sondern für beider Nahrung und Nothdurft,

wenn gleich nicht köstlich, so doch froh und gutmüthig zu sorgen suchen.

Nur dann werden unsre Wünsche erreicht, wenn wir auch durch diese Gesänge dem allgemeinen Liederendzweck näher gekommen und guten Saamen der Empfindung zu Früchten der Gerechtigkeit und Menschenliebe zu treiben und zu erziehen im Stande gewesen.

I. Mauz

1. Maurerlohn.

Nechte Maurer finden
Einen sichern Lohn;
Eigne Thaten winden
Ihre Kränze schon.

2.

Sinkt ein Schwacher nieder
In dem Weisheitslauf,
Helfen stärkere Brüder
Schnell ihm wieder auf.

3.

Menschliches Erbarmen
Macht den Hunger satt,
Hilft dem blöden Armen
Gern mit Rath und That.

A 4

4.

4.

Wie die Flamme schwindet,
Die vor euch erschien
O so schnell verschwindet
Aller Weltgewinn;

5.

Und an jenem Tage,
Der die Erndte trägt,
Wird des Richters Waage
Durch kein Gold bewegt.

6.

Aller Gaben Fülle
Ist da ohn' Gewicht,
Aber guter Wille
Und sein Scherflein nicht.

7.

Auf, ihr Maurer, säet,
Säet in der Zeit,
Wenn die Welt vergehet
Lohnt euch Ewigkeit.

2. Das

2. Das goldne Weltalter.

Als Unschuld noch der Menschen Schritte
führte

War weder Zank noch Streit,
Als Tugend sie mit frommer Hand regierte
Da war die goldne Zeit.

Chor.

Sie war, o Brüder, es ist klar
Als jedermann ein Maurer war.

2.

Vor Rang und Gold durst' sich kein Rücken
biegen,

Denn alle waren gleich,
Die ganze Welt voll Eintracht, voll Vergnügen
War ohne Schätze reich.

Chor.

Warum? o Brüder, das ist klar
Weil jedermann ein Maurer war.

3. Vaterlandsliebe.

Nach dir ertöne, Vaterland,
 Mein feyerliches Lied,
 Hinweg wem nicht für's Vaterland
 Der Busen kindlich glüht!

2.

Und ewig geh's dem Manne wohl
 Der's weise hebt und pflegt,
 Der brüderlich des Volkes Wohl
 Auf Vaterhänden trägt.

3.

Ihr, die ein hoher, heilger Schwur
 Für Gott und Vaterland,
 Für Weisheit, Tugend und Natur,
 Für dich, o Menschheit, band,

4.

Auf preißt den, der im Vaterland
 Ausät der Tugend Saat,
 Und helfft sie aufziehen durch Verstand,
 Durch Treu und gute That.

4. Ge-

4. Gebrauch der Maurerey.

Auf, Brüder, auf genüßt der Stunden,
Die euch die weise Vorsicht schenkt:
Des Lebens Aufschluß ist gefunden,
Wenn mann's im Ganzen überdenkt.

2.

Der wird des Lebens Glück nie schmecken,
Der Furcht und Hoffnung unterdrückt,
Und der vor selbsterschaffnen Schrecken
Den Macken abergläubisch bückt.

3.

Auf auf, laßt uns nicht länger säumen,
Hebt muthig euren Glücksbau an,
Der Thor mag Theorien träumen,
Die er nicht wachend üben kann.

4.

Durch Mäßigung beherrscht die Triebe,
Prüft alles mit gelafnem Sinn,
Liebt Wahrheit, Recht, übt Menschenliebe
Lenkt Freund und Feind zum Guten hin.

5.

Erhebt euch über Vorurtheile,
Macht Wahrheitslust in allen reg'
Und auf der Bahn zum Guten weile
Eur Schritt nie furchtsam oder träg'.

6.

6.

Dann wird die Finsterniß verschwinden
 Und in euch sehn ein Licht aus Gott,
 Dann werdet ihr die Wahrheit finden
 Und in der Wahrheit unsern Gott.

7.

Und dann preißt herrlich den Gefundenen
 Und wenn ihr seiner recht euch freut
 So denkt mit Brüderlichverbundenen,
 Daß ihr selbst seine Tempel seyd.

5. Der

5. Der Lebensgenuß.

Auf, Brüder, auf genüßt der Tage
 So, wie sie euch das Schicksal schenkt;
 Mißbraucht sie nie zu ewger Klage
 Die muthlos nur das Herz verengt.

2.

Die kluge Freude stärkt das Leben
 Und flößt ihm neue Schwungkraft ein,
 Nie kann das Gut, nach dem wir streben,
 Des Mismuths Theil und Erbe seyn.

3.

Der wird des Lebenslust nie schmecken
 Der sich klug in die Zeit nicht schickt,
 Und nicht durch finstrier Tage Schrecken
 Nach künftgen hellen Tagen blickt.

4.

Genüßt des Lebens kurze Zeiten
 In weiser, froher Thätigkeit
 Und lernt durch Fleiß euch froh bereiten
 Auf thätigfroh're Ewigkeit.

6. Bey

6. Bey einer Grundlegung.

Auf, Brüder, auf zum Lobgesang,
Die Wahrheit fodert ihn,
Hoch töne unsrer Saiten Klang
Zur Himmelsveste hin.

2.

Heil heil dem neuen Heiligthum!
Die Wahrheit sey sein Grund,
Und Weisheit mache seinen Ruhm
Den Tugendfreunden kund.

3.

Es sey dem ersten Temp. gleich
Erbaut von Brüderhand,
Wo stets an Weisheitsschätzen reich
Die Menschheit Hülfe fand.

4.

Dem Feind entfiel der Waffentruß
Beim Anblick dieses Bau's,
Er sah, und fand, daß Himmelschutz
Bewacht des Frommen Haus.

5.

Wie glänzte da des Lichts Altar
Im innern Heiligthum!
Welch eine edelmüthge Schaar
Umgab das Adytum!

6.

6.

So heb denn heut dein Haupt empor
Du Himmelskönigin —
Auf Freud' und Wahrheit! werft den Flos
Des Kummers muthig hin.

7.

Auch hier ist theurer Ueberrest
Von jener goldnen Zeit,
Heut feyren wir ihr schönstes Fest,
Und künftig so wie heut.

8.

Auch noch in uns fließt edles Blut
Wie in der heiligen Schaar,
Auch noch in uns glüh'n Kraft und Muth
Die jener Erbtheil war.

9.

Licht zeichne segnend unsre Bahn,
Zur Seiten schwebe Nacht,
Recht, Tugend, Unschuld geh' voran
Und siegreich folge Macht.

10.

Des Sieges Herold winkt uns schon
Und führt Triumph herben,
Das Recht hebt Tugend auf den Thron,
Es siegt die Maurerey.

7. Bey

7. Bey einer neuen Grundlegung.
 Auf, Brüder, stimmt zum Lobgesang
 Die frohen Saiten wieder.
 So als noch nie ein Lied erklang,
 Tön heut das Lied der Brüder.
 Ihr lauter hoher Freudenton
 Heb sich von Sphär zu Sphäre,
 Er steige zu der Gottheit Thron
 Und töne Dank und Ehre.

2.

Heut rief sie was zertrümmert war
 Aus Staub und Moder wieder,
 Und sammelte die edle Schaar
 Zerstreuter würdger Brüder.
 „Werd, sprach sie, neues Heiligthum,
 „Geweiht dem Bruderbunde,
 „Geschmückt mit Ehre, Kraft und Ruhm,
 „Und geh nie mehr zu Grunde.“

3.

„Des ersten Tempels Herrlichkeit
 „War reich an Glanz und Wonne,
 „Doch dieser übertreff' ihn weit
 „So wie den Mond die Sonne,
 „Daß nichts an Schönheit, Ruhm und Glück
 „Ihm je verglichen werde,
 „Er

„Er sey der Schöpfung Meisterstück
 „Ein Wunder für die Erde.“

4.

„Ein täuschend Dunkel rings herum,
 „Von innen Licht und Klarheit,
 „Ein ewig sichres Heiligthum
 „Voll Treue, Recht und Wahrheit.
 „Und was sich für ein mächtig Heer
 „Nicht indoch dawider wagen,
 „Und wenn es noch so furchtbar wär
 „Werd es zurück geschlagen.“

5.

Er ist erfüllt der Gottheit Spruch,
 Ihr Werk, es ist bestanden,
 Wo ist der es zu Boden schlug,
 So viel sich Feinde fanden?
 Wie göttlich glänzend, o wie schön
 Wie reich an Pracht und Ehren!
 O hülfen alle, die es sehn
 Der Tugend Reich vermehren!

6.

Eilt, eilt den Tempelberg hinan
 Mehrt seines Umfangs Grenzen,
 Und laßt so viel ein jeder kann
 Eur Licht dem Nächsten glänzen.

B

Bringt

Bringt unter Jubel und Gesang
 Dampfweyhrauch den Altären,
 Und jedes Lied tön Gottesdank
 Und helf sein Lob vermehren.

7.

Und sieht die Nachwelt diesen Tag
 Zu sich zurücke kehren,
 So stimme jeder Herzensschlag
 Ihm Hymnen an zu Ehren.
 Und wie wir ihn bewunderten
 Und festlich ihn begingen,
 So muß ihn nach Jahrhunderten
 Die Nachwelt auch besingen.

8. Lob

8. Lob der Maurerey.

Auf, Brüder, wenn euch auch das Licht
Nur erst durch Wolken blinkt,
Seyd muthig wenn auch Klarheit nicht
Gleich ganz die Nacht verdringt.

Chor.

Blüh stets erhabne Maurerey
Von deinem Licht erhellt
Wird alles gut, dein Buchs gedeih'
Zum Heil der ganzen Welt.

2.

Ein Pilger, der bey Nacht im Hain
Lang genug herum geirrt,
Harrt endlich auf den Morgenschein,
Der ihn zum Wege führt.

Chor.

Blüh stets erhabne Maurerey ic.

3.

So laßt uns auf der dunkeln Bahn
Ausharren, bis das Licht
Aufsteigend aus dem Ocean
Auch unsre Nacht durchbricht.

Chor.

Blüh stets erhabne Maurerey ic.

B 2

4.

4.

Der Geist des Menschen — o er steigt
 Von Heil zu Heil hinan
 Und wohl ihm, wenn er hier erreicht,
 Was er erreichen kann.

Chor.

Glück stets erhabne Maurerey ist.

9. Or.

9. Ordenslehren.

Auf, die im Kreis' erwählter Freunde
 Der stillen Weisheit sich geweiht,
 Die ihr in friedlicher Gemeinde
 Zu werden sucht warum ihr seyd,
 Laßt uns, zu Einem Glück entsprossen,
 Es zu erreichen thätig seyn,
 Uns Freunde seyn und Herzgenossen,
 Die ihres Biederbunds sich freun.

2.

Des Bundes, der im Herzensgrunde
 Des Redlichen entworfen liegt,
 Und dem ein Schwur zur heiligen Stunde
 Mehr als Ein Siegel zugefügt;
 Des Bundes, der von Sphär zu Sphäre
 Den Denker kenntnißreicher hebt,
 Des Bundes jener hohen Lehre:
 Lebt hier so, daß ihr dort auch lebt.

3.

Schwingt euch mit rüstigem Gefieder
 Zum Himmel auf, und forschet nach Heil,
 Und kehrt zur Erde weiser wieder
 Und nehmt an ihrem Glücke Theil,
 Nehmt Theil an eures Bruders Freude,
 Seyd jung und stark der Schwachheit Stab,

B 3

Nehmt

Nehmt Theil an eures Bruders Leide
Und wischt der Unschuld Thränen ab.

4.

Dem dargestellten Meisterstücke
Des großen Meisters nachzuspähn,
Und stets mit aufgeklärtem Blicke
Der Kunst Geheimniß einzusehn;
Durch gute That die Hand zu preisen,
Die zu des Ziels Erreichung führt,
Das ist der Plan und Zweck des Weisen,
Die Freude, die den Maurer rührt.

5.

Wohl uns! der Zweck und diese Freuden
Sind unser — sucht und erndtet sie!
Um sie soll uns die Welt beneiden,
Um sie und unsre Harmonie.
Laßt seinen Glittertand dem Thoren
Sein buntes Wasserblasenspiel;
Uns hat die Weisheit sich erkohren
Und unsre Lösung ist — Gefühl.

6.

Zufrieden, wie des Schöpfers Waage
Das Schicksaal zuwägt, nehmt es hin
Und sucht in jedem jungen Tage
In jedem sterbenden, Gewinn.

Noch

Noch wandeln wir im Erdenkleide
 Der glücklichen Vollendung Bahn,
 Und lacht nicht überall uns Freude
 Aus freyer, schöner Aussicht an?

7.

So laßt uns denn als Weise handeln
 Und nur um Wahrheit uns bemü'h'n,
 Nicht auf der breiten Straße wandeln
 Und vor unheilger Freude flieh'n.
 Laßt uns zu Einem Glück entsprossen
 Es zu erreichen thätig seyn,
 Und Freunde seyn und Herzgenossen
 Die ihres Wiederbund's sich freun,

10. Zur Logeneröffnung.

Auf ihr Brüder! Auf ihr Brüder
 Eilt zur Arbeit frisch herbei,
 Reißt der Thorheit Bauwerk nieder,
 Macht den Grund vom Uebel frey;
 Dann erbaut der Tugend Tempel
 Und der Freundschaft Heiligthum,
 Fördert unsers Ordens Ruhm
 Allen Menschen zum Exempel.

2.

Bringt zum Bau die edeln Steine
 Weisheit und Verschwiegenheit,
 Und seht, daß kein Armer weine
 Wenn ihr reich an Freude seyd:
 Dann wird euch des Weltbaus Meister
 Lohnen für den Lauf zum Ziel
 Mit dem Seeligkeitsgefühl
 Ueber uns erhabner Geister.

11. Mau-

II. Maurererweckung.

Auf und singet der geheimen
 Edeln Weisheit, die uns liebt,
 Die den guten Herzenskeimen
 Wachsthum und Gedenken giebt;
 Singt ihr, edle freye Brüder,
 Ihr, die diese schöne Welt
 Baute, und sie schön erhält,
 Singt ihr Dank und Jubellieder.

2.

Baut an ihrem hohen Werke
 Fort mit Unverdrossenheit
 Sinkt der Muth, so steht um Stärke
 Den, der Muth und Kraft verleiht.
 Und damit der Bau gelinge
 Meidet, Brüder, allen Zwist,
 Friede nähret, wie ihr wißt,
 Unfried, der verzehrt die Dinge.

3.

Laßt die Neugier sich bekümmern
 Unfre Arbeit auszuspäh'n,
 Was wir mauern, was wir zimmern
 Wird doch nie ihr Auge sehn.

Künftig in der Zeitenfülle
 Glänzet allen volles Licht,
 Jetzt nur wen'gen sichtbar bricht
 Es durch die Geheimnißhülle.

4.

Bis dahin lehrt Ungeweiheten,
 Daß ihr gute Menschen seyd,
 Die zum Lichte vorbereiten,
 Die der andern Glück erfreut,
 Menschen, welche Erdeslittern
 Nicht zu Goldes Werth erhöh'n
 Und so fest im Unfall stehn
 Wie ein Fels in Meergewittern.

5.

Strebt durch Werke sie zu lehren
 Daß durch Tugend glücklich wird
 Jeder, der von ihrer Lehren
 Ofnem Pfad sich nicht verirrt.
 Laßt uns nie, nie bloß zum Scheine
 Biedre Menschenfreunde seyn,
 Schämt so lang euch selbst zu freun
 Als ihr seht, der Arme weine.

6.

6.

Die du wohnst im ewigen Lichte
Strahl von Gottes Herrlichkeit,
Du vor deren Angesichte
Wir dem Orden uns geweiht,
Heb ihn, Weisheit, du kannst heben,
Bis sein Licht die ganze Welt
Thatenfleißig macht, erhellt
Und vereint zu Einem Leben.

12. Trink

12. Trinksied.

Auf und trinkt, Brüder trinkt
Denn für gute Leute
Ist der gute Wein,
Und wir wollen heute
Frisch und fröhlich seyn.

Auf und trinkt, Brüder trinkt :||:
Stoßet an, und spricht daneben:

„Alle Kranken sollen leben!

Auf und trinkt, Brüder trinkt.
Denn für gute Leute
Ist der gute Wein
Und wir wollen heute
Frisch und fröhlich seyn.

Auf und trinkt, Brüder trinkt :||:

2.

Herrlich ist's hier und schön!
Doch des Lebens Schöne
Ist mit Noth vereint,

Es wird manche Thräne
Unterm Mond geweint,

Herrlich ist's hier und schön :||:
Allen Traurigen und Müden
Gott gab ihnen Freud und Frieden,
Herrlich ist's hier und schön.

Doch

Doch des Lebens Echöne

Ist mit Noth vereint

Es wird manche Thräne

Unterm Mond geweint.

Doch ist's hier herrlich, schön :||:

3.

Auf und trinkt, Brüder trinkt.

Jeder Bruder lebe

Sey ein guter Mann,

Fördre, tröste, gebe,

Helfe wo er kann.

Auf und trinkt, Brüder trinkt :||:

Armer Mann, bang und bekümmen,

Ruf uns nur wir wollen kommen

Armer Mann, armer Mann!

Bange und bekümmen —

Wollens gerne thun,

Wollen gerne kommen

Ruf uns nur — und nun

Auf und trinkt, Brüder trinkt :||:

4.

Seht dann seht, Brüder seht.

Gott giebt uns ja gerne

Ohne Maaß und Ziel,

Daß ein jeder lerne

Wohl

Wohlthun oft und viel.

Seht dann seht, Brüder seht :||:
 Armer Mann, bang und bekümmen,
 Sollten wir dann auch nicht kommen?
 Seht dann seht, Brüder seht :
 Gott giebt uns ja gerne
 Ohne Maaß und Ziel,
 Daß ein jeder lerne
 Wohlthun oft und viel.
 Seht dann seht, Brüder seht :||:

13. An die Nacht.

Aus dämmernder westlicher Ferne
Blickt schimmernd der Führer der Sterne
Der Herold der kommenden Nacht.
Jetzt geht er als Abendstern nieder,
Einst kehrt er als Morgenstern wieder
Ein Herold des Tag's, der erwacht.

2.

Sei freundlich, o Nacht, uns willkommen
Wohlthätige Freundin der Frommen
Die liebeich dein Schläfer verhehlt,
Damit sie nicht Arglist bespähle,
Damit sie Verleumdung nicht schmähe,
Die alles mißbraucht und entstellt.

3.

Zwar öfters, doch immer mit Schrecken
Sucht Laster mit dir sich zu decken
Wir aber bedürfen hier nicht
Den Frevel zu decken mit Schatten;
Wo Tugend und Weisheit sich gatten
Geht man auch im Finstern im Licht.

4.

Verschwiegene Freundin umhülle
Uns jetzt mit der friedlichsten Stille
Deck unsre Geheimnisse zu.

Die

Die Sorgen, die Sterbliche quälen
 Laß schlummern, und gieß in die Seelen
 Der Gnügsamkeit seelige Ruh.

5.

Daß aber verbirg nicht dem Reide,
 Daß uns hier in Unschuld und Freude
 Die nächtlichen Stunden entzieh'n
 Und daß in verschlossenen Zimmern
 Ohn rauschend mit Thaten zu schimmern
 Wir Menschen zur Weisheit erzieh'n.

14. Aus

14. Aussicht.

Bis zum Gipfel wollen wir
 Klimmen, edle Brüder:
 Löblich ist die Wisbegier
 Ist der Wandel bieder,
 Unsers Blickes Heiterkeit
 Führt uns zur Vollkommenheit.

2.

Oben überm Sternenheer
 Wohnt der große Meister,
 Welten rollen um ihn her,
 Und die Lebensgeister
 Aller Dinge beten an,
 Sind ihm willig unterthan.

3.

Oben überm Lebensgrad
 Kommen selge Späher
 Freudig dem Erkenntnißpfad
 Aechter Weisheit näher.
 Freut euch, Brüder, denn das Grab
 Nimmt dem Licht die Hülle ab.

4.

4.

Und auch dort noch werden wir
 Menschen seyn und Brüder:
 Hier laßt unsre Wißbegier
 Dankbar seyn und bieder,
 O recht dankbar dem, der's Grab
 Uns zur Lebenspforte gab.

15. Schlußlied.

Brüder, die zur Menschheit Ehrs
 Was sie konnten treu gethan,
 O wer doch am Ziel schon wäre
 Ganz ein guter freyer Mann.
 Tag und Nacht sucht schon auf Erden
 Es zu treffen, es zu werden
 Gebt euch's Wort, daß keiner säum'
 Und geht dann in Frieden heim.

Chor.

Ja wir wollen's, keiner säum
 Und geh dann in Frieden heim.

2.

Schlaf der Nacht und Fleiß dem Leben
 Wünscht beim Auseinandergehn,
 Guter Vater, wollst auch geben
 Daß wir uns hier wiederseh'n.
 Würde Einer heimgenommen
 Ohne mehr hieher zu kommen,
 Auch dem Bruder gute Nacht
 Denn er hat's zum Ziel gebracht.

Chor.

Gieb, der Tage glücklich macht
 Allen solche gute Nacht.

E 2

16. Auf-

16. Aufruf zur Freude.

Brüder euer Mundgesang
 Töne weit umher!
 Bringt dem Orden Lob und Dank
 Unser Glück ist Er.
 Singt begeistert von der Lehre
 Die das Herz belebt,
 Die das Glück der Menschheitssphäre
 Mit ins unsre webt.

2.

Singet, daß der Neid es hört,
 Der an Männen reich
 Andre gern im Frohsenn stöhr,
 Und am liebsten Euch.
 Ihm zur Strafe schein's ihm Wunder
 Daß wir fröhlich sind,
 Und er keinen Freudezunder
 In der Schöpfung findt.

3.

Permet aus dem finstern Harm
 Der ihn niederdrückt,
 Daß er ist an Freude arm
 Weil er nie beglückt.

Glaubt,

Glaubt, wer an den Menschen allen
 Gutes fleißig übt,
 Giebt dem Herrn, des Wohlgefallen
 Reichlich wiedergiebt.

17. Festlied.

Brüder, feyrt des Ordens Fest
Dessen Geist von Brüdern,
Treu und gut, sich finden läßt
Feyrt's mit frohen Liedern.

Antistrophe.

Unser Lied im Siegeston
Laßt es hoch erschallen,
Ohne Gegenspott dem Hohn,
Dem wir mißgefallen.

2.

Friede legt sich um uns her,
Auf verborgnen Wegen
Kann uns kein Verfolger mehr
Bange Furcht erregen.

Antistrophe.

Was rund um uns furchtbar rauscht,
Jedes kühne Wagen
Jedes Ohr, das boshaft lauscht
Mach' uns nicht verzagen.

3.

Nehmt die Maurerschürze um,
Stöhr't euch nicht im Bauen,
Bis ihr geht ins Heiligthum
Volles Licht zu schauen.

Anti-

Antistrophe.

Hier, wo sich der Fremde irrt
 Kömmt ihr sicher gehen,
 Auf verheertem Boden wird
 Schöne Frucht einst stehen.

4.

Unbemerkt erscheinen schon
 Aus den Zeitruinen
 Für der Weisheit Pantheon
 Männer ihr zu dienen.

Antistrophe.

Unschuld unser Eigenthum,
 Tugend unsre Ehre,
 Hebe unsers Ordens Ruhm
 Hoch von Sphär' zu Sphäre.

5.

Windet Epheu um das Haupt,
 Weiht euch der Freude!
 Freude, die die Zeit nicht raubt,
 Die der Thor beneide.

Antistrophe.

Fröhlich laßt uns heute sehn,
 Und, dies Fest zu grüßen
 Aus umkränzten Bechern Wein
 Fein vertraulich fließen.

E 4

6.

6.

Unser Freude sicher Grund
Ist ein gutes Leben,
Macht dies allen Brüdern kund
Um ihm nachzustreben.

Antistrophe.

Preist des Ordens hohe Lust
Seine Füll und Gnüge.
Wenn für sie doch aller Brust
Gleich der unsern schlüge.

7.

Hoch tön unser Lobgesang
Zu des Ordens Ehren!
Seinen Ruhm und unsern Dank
Muß die Nachwelt hören.

Antistrophe.

Unschuld unser Eigenthum,
Tugend, unsre Ehre
Hebe unsers Ordens Ruhm
Hoch von Sphär zu Sphäre.

18. Mai

18. Maurer = Pflichten und Freuden.

Brüder, glaubt nur das ist Glück,

Was die Wahrheit schenket,

Wenn sie durch gestärkten Blick

Unsre Freuden lenket.

Wenn in heilger Dunkelheit

Wir den Altar kränzen,

Macht der Freundschaft Seeligkeit

Unsre Sonne glänzen.

2.

Thränen, heiliges Gefühl,

Opfern wir dem Leide

Harmonie und Saitenspiel.

Mehrt der Brüder Freude.

Maurer, breitet euren Ruhm

Aus durch gute Werke,

Zeigt in eurem Heiligthum

Weisheit, Schönheit, Stärke.

4.

Lächelnde Zufriedenheit,

Weiser Freude Stempel,

Schmückt der Maurer Fröhlichkeit,

Wohnt in ihrem Tempel.

Heilig, Brüder, sey der Bund,

Den wir uns geschworen,

E 5

Mau-

Maurer, euch nur sey er kund,
Fern unheilgen Ohren.

4.

Reicht den sinkenden die Hand,
Rath und That den Brüdern,
Alle Menschen knüpft Ein Band
In verschiednen Gliedern.
Seht des Armen Dürftigkeit,
Seht die Thränen fließen,
Und laßt thät'ge Menschlichkeit
Unsre Arbeit schließen.

19. Dr.

19. Ordensvorzüge.

Brüder, ist nicht unsre Freude
 Ohne Reue, Zwang und Pracht,
 Sie, die hier im Unschuldskleide
 Herzlich und zum Herzen lacht?
 Fühlen wir nicht, selbst im Leide
 Ihres süßen Trostes Macht?

2.

Brüder, ist des Ordens Segen
 Nicht der vollsten Erndte gleich?
 Sanfter Sonnenschein und Regen
 Machen Felder saatenreich;
 Künste, die des Geistes pflegen
 Bilden alle Herzen weich.

3.

Brüder, ist nicht unsre Kunde
 Heller Blick in die Natur?
 Sie war in der Väter Munde
 Zahl und Fabel und Figur.
 Des führt in unserm Bunde
 Alles auf der Weisheit Spur.

20. Eins

20. Eintrachtslehre.

Brüder, ist's nicht unsre Pflicht
 Menschenglück zu bauen?
 Alle Kraft dazu verspricht
 Eintracht und Vertrauen.
 Wider Feindschaft, Haß und Neid
 Stålen sie euch Waffen;
 Opfert drum der Einigkeit
 Wollt ihr Gutes schaffen.

21. Ein

21. Ein Wort zum Trost.

Brüder laßet uns im Stillen
 Unser Pflichtmaaß fleißig füllen
 Hier, wo kein Geräusch uns stöhr.
 Durch Verstellung und mit Ränken
 Unsre innre Ruh zu kränken
 Ist der Bosheit hier verwehrt.

2.

Klagt nicht, Brüder, daß wir müssen
 Unser Heiligthum verschließen
 Uns in Sicherheit zu sehn:
 Sagt, wenn konnte je auf Erden
 Ohn' gehaßt, verfolgt zu werden
 Frey einher die Wahrheit gehn?

3.

Wenn nur, zu der Menschheit Ehre,
 Tugend erst gemeiner wäre,
 So entdeckten wir uns gern:
 Doch so lange noch die Wahrheit
 Menschen schreckt mit ihrer Klarheit,
 Ist die goldne Zeit noch fern.

22. Er=

22. Ermunterung zur Freude.

Brüder laßt in muntern Reihen
 Immer uns des Lebens freuen,
 Werke, die das Licht nicht scheun
 Geben Recht zum Fröhlichseyn.

2.

Laßt uns Blumenkränze binden
 Unsre Becher zu umwinden,
 Becher, die kein Mauth entehrt
 Sind des besten Cranges werth.

3.

Mag in reichgeschmückten Sälen
 Und bey vollen Goldpokälen
 Stolzer Uebermuth sich blähen,
 Was nicht kostbar ist verschmäh'n,

4.

Glaubt, er weiß nichts von dem Schönen
 Das hier still die Lebensscenen
 Fröhlich macht und glücklich kürzt
 Und durch Mäßigkeit sie würzt.

5.

Erknt, doch seyd bey euren Festen
 Immer eingedenk des Besten,
 Das vor allem Mauth bewahrt
 Und den Wein mit Weisheit paart.

6.

6.

Stärkt den Wassertrunk des Armen,
Durch eur thätiges Erbarmen
Weil der, der's bey'm Wein vergißt
Noch kein wahrer Maurer ist.

23. Schwe-

23. Schwesternideal.

Brüder, laßt uns eh wir schließen
 Durch ein frohes Maurerlied
 Auch die Menschenhälfte grüßen,
 Die im Reiz der Schönheit blüht.
 Unfre Schwestern, sie verdienen
 Edler Brüder Zärtlichkeit,
 Denn der Mannsbernst hat von ihnen
 Oft und viel, was ihn erfreut.

2.

Laßt uns preisen jede Schöne,
 Die getreu dem Vaterland
 Einem seiner guten Söhne
 Zärtlich hingiebt Herz und Hand,
 Die kein schimmernd Irlichtsfeuer
 Vor und nach dem Ja ergreift,
 Die im Ehstandsgarten freier
 Ihre Tugendfrüchte reift.

3.

Die nach alter frommer Sitte
 Mit dem Manne alles theilt
 Und zur eignen stillen Hütte
 Rascher wie zum Schauplatz eilt.
 Die dem, der sie wählt auf Erden
 Schon ein Himmels-Erbtheil bringt,

Die,

Die, wenn beide älter werden
Glück und Tugend stets verjüngt.

4.

Die voll Liebe jeden Morgen
Mit der Hand, die sie ihm reicht
Sanft dem Mann des Tagesorgen
Schmeichelnd von der Stirne streicht,
Sich mit ihm der Lebensgüter
Herzlich freut und Wohlthum übt,
Freundlich stets, auch ohne Hüter
Tugend über alles liebt.

5.

Schwestern, die ihr diesem Bilde
Aehnlich werden wollt, und seyd,
O wie gern, wie froh, wie milde
Preißt euch unsre Herzlichkeit!
Brüder, trinkt noch eh wir enden
Auf der Schwestern Wohl ein Glas
Ihre Tugenden vollenden
Unsers Baues Ebenmaaß.

Q

24. Froh

24. Frohsynnslehren.

Brüder, Maurer, auf! euch zu erfreuen
Nur hier lernt man die schönste Kunst, die
Kunst stets froh zu seyn.

Choren giebt des Wahnes Spiel
Zwar der Freuden auch sehr viel,
Aber mitten im Genuß
Stöhr't sie ekler Ueberdruß
Und die bittere Reue ist ihr Freudenschluß.

Chor.

Reue ist der Choren bitterer Freudenschluß.

2.

Hier, hier legt ein fester Freundschaftsbund
Zu unsrer steten Heiterkeit den unzerstörbarn
Grund

Eyfer, Treu, Gefälligkeit,
Offner Sinn, Vertraulichkeit
Haben, Brüder, uns vereint,
Hier ist alles, alles Freund
Und der ist kein Maurer, der's nicht redlich
meint.

Chor.

Nein der ist kein Maurer, der's nicht redlich
meint.

3.

Mit dem Sinne kommt ins Heiligthum,
 Und ringt mit Eysen, ringt mit Lust nach
 ächtem Maurerruhm,
 Unererschrocken bleib eur Muth
 Wenn ihr gute Werke thut,
 Seyd stets froh und forschet und ringt
 Nach der Weisheit Licht und dringt
 Durch die Pforte, die zur ewigen Freude bringt.

Chor.

Seyd stets froh und forschet und ringt
 Nach der Weisheit Licht und dringt
 Durch die Pforte, die zur ewigen Freude bringt.

25. Lob der Maurerey.

Brüder, preißt den Maurerorden;
Menschen seyd ihr mehr geworden
Seit ihr kamt ins Heiligthum.
Preißt das Loos, das uns beschieden
Lautern Ruf zum innren Frieden
Und zu ächtem Weisheitsruhm.

2.

Wenn die Ungeweiheten zagen
Und in schwarzen Kummertagen
Trostlos schwancken hin und her
Steht der maurerische Weise
In der Tugend heilgem Creise
Ruhig, wie der Fels im Meer.

3.

Stets geschäfttig seine Pflichten
Treu mit Sorgfalt auszurichten
Und des Daseyns werth zu seyn
Schmeckt er still des Lebens Freude,
Und schläft nach ertragnem Leide
Sterbend sanft und seelig ein.

26. Vor

26. Vor der Johannisfesttafel zu
singen.

Brüder seht den Ueberfluß
Der das Aug erfreut,
Und des mäßigen Genuß
Zugend nicht verbeut:
Da wir unsre Pflichten wissen
Laßt uns dankbar ihn genießen.

2.

Ach wie mancher Arme weint
Der Verzweiflung nah
Ohne Rettung, ohne Freund
Steht er hilflos da;
Laßt nicht länger seine Zähren
Thät'ger Stillung Trost entbehren.

3.

Trocknet sie voll Mitleid ab,
Eh send selbst nicht froh,
Der, der euch dies Leben gab,
Will es ernstlich so,
Und er wägt auf seiner Waage
Jede unerhörte Klage.

D 3

4.

4.

Gab er nicht in unser Herz
 Jenen edeln Trieb,
 Der, was man bey fremdem Schmerz
 Thun soll, deutlich schrieb?
 Weg mit allen die in Thaten
 Mitleidsdürftigkeit verrathen.

27. Maus

27. Maurerberuf.

Brüder uns winken
 Liebe und Pflicht,
 Seht ihr nicht blinken
 Wahrheit und Licht?

2.

Spannet die Kräfte
 Stärket den Blick,
 Unser Geschäfte
 Ist Menschenglück.

3.

Eden ist blieben
 Auch nach dem Fall,
 Schön ist hienieden
 Das Erdenall.

4.

Was wir verlohren
 Zu dem sind wir
 Wiedergebohren
 Und wurden's hier.

5.

Fühlt diese Bürde
 Der Maureren,
 Thorheit ist Bürde,
 Weisheit macht frey.

D 4

6.

6.

Lehret so denken
 Was denken kann,
 Laßt euch nicht kränken
 Blddsinn und Bann.

7.

Bringer sie wieder
 Die goldne Zeit
 Zeigt, daß ihr Brüder
 Und Menschen seyd.

28. Die

28. Die Pflicht des Frohsenns.

Das Frohsenn, jedem ist's erlaubt
 Paart er mit Unschuld nur die Freude.
 Ein Weiser, der an Vorsicht glaubt
 Geht selten drum im Trauerkleide.
 Die Erde, die vom Himmel stammt
 Ist nicht umsonst so schön erschaffen,
 Wer sich auf ihr zum Gram verdammt
 Misbraucht an sich des Geistes Waffen.

Chor.

So laßt uns denn die Fröhlichkeit
 Aus jedem reinen Quell genießen,
 Auch Wein, den kein Gesetz verbent,
 Bey unsern Freundschaftsmälern fließen.
 Trinkt Brüder nach der Alten Art
 Bey vollen Bechern froh, doch mäßig,
 Denn Fleiß, der sich mit Freude paart
 Macht nie zu frischer Arbeit läßig.

2.

Das dreuste Laster soll und mag
 Vor seiner Zukunft furchtsam zittern;
 Die Jugend sieht stets hellen Tag
 Selbst in des Schicksaals Ungewittern:
 Des Blödsinns finstre Nacht' entsteh'n
 Aus seinem lichtunföh'gen Hirne,

Die Weisheit macht die Erde schön
Und glättet ihrer Kinder Stirne.

Chor.

So laßt uns denn die Fröhlichkeit ic.

3.

Die Thorheit sucht aus Eigensinn
Sich Zeit und Leben schwer zu machen,
Der klüg're Maurer zieht Gewinn
Aus tiefem Ernst und heitrem Lachen.
Des Lebens froher Zeitgenuß
Kann zwar nur bis zum Grabe währen,
Doch was ich morgen abthun muß
Warum soll ich's schon heut entbehren?

Chor.

So laßt uns denn die Fröhlichkeit ic.

29. Das

29. Das Maurerzeichen.

Das Glück, das tausend theur erkaufen
Ist nicht das Ziel, nach dem wir laufen
Wir handeln nicht um Glück und Werth;
Die Gaben, die wir selbst besitzen
Verbessernd für die Welt zu nützen,
Das ist's, was unsre Kunst uns lehrt.

2.

Zu eines Tempels Dienst berufen,
Der selbst nicht auf den höchsten Stufen
Vom kleinsten Bruder lieblos trennt,
Ist, uns an Tugenden zu gleichen
Das ächte, das ehrwürdige Zeichen,
Woran ein Bruder Brüder kennt.

3.

Und wenn auch erst am Tag der Erndte
Man unsre Saaten kennen lernte,
So ist doch nichts umsonst gethan,
Der Himmel sieht das muthige Streben
Mit Beyfall, und fürs andre Leben
Schreibt's uns ein guter Engel an.

30. Die

30. Die Ruhe des Weisen.

Das Glück des Weisen
 Und seine Ruh,
 Wer kann's genug preisen?
 Heil stößt ihm zu,
 Er dringt mit Klarheit
 In die Natur,
 Und folgt der Wahrheit
 Auf sicherer Spur.

2.

Dank bringt sein Morgen,
 Lob bringt sein Tag
 Dem, der verborgen
 Alles vermag,
 Dem Allregierer
 Vertraut er sich,
 Er weiß sein Führer
 Sorgt väterlich.

3.

Er sieht den Himmel
 Frohschauernd an,
 Kein Erdgetümmel
 Stört seinen Plan.

Zum

Zum stillern Feste
 Bey uns gewöhnt
 Fliehet er Palläste
 Wo Rauschlust tönt.

4.

Er sammelt Schätze
 Für seinen Geist,
 Der die Gesetze
 Der Schöpfung preißt:
 Ein froh Gewissen
 Lohnt seiner Pflicht,
 In Kümmernissen
 Verzagt er nicht.

5.

Prüft, zu besiegen
 Die Sinnlichkeit,
 Jedes Vergnügen
 Und schätzt die Zeit,
 Braucht Scherz und Neben
 Mäßig und ächt
 Und läßt dem Leben
 Gerne sein Recht.

6.

Brüder so weise
 Laßt uns auch seyn,
 Um solche Preise
 Wer wollt's nicht seyn?
 Ruh zu erstreben
 Spart keine Müh:
 Ein weises Leben
 Verewigt sie.

31. Lehren der Maurerey.

Den Weg des Lichts getrost zu wandeln,
 Den oft der Philosoph verfehlt,
 Wenn er um frey und schön zu handeln
 Statt Wahrheit sich ein Blendwerk wählt,
 Was Weg des Lichts und Wahrheit sey
 Lehrt uns die freye Maurerey.

Chor.

Es blüh die edle Maurerey
 Die freye Kunst durch dreyimaldrey.

2.

Der Weisheit folgsam zuzuhören,
 Der Weisheit, die vom Himmel stammt,
 Und durch den Lichtstrahl ihrer Lehren
 Zur Tugend unser Herz entflammt.
 Was Weisheit und was Tugend sey
 Lehrt uns die freye Maurerey.

Chor.

Es blüh die edle Maurerey ic.

3.

Den Reiz der Harmonie zu fühlen,
 Der sich durch die Natur ergoß,
 Als sie zu abgemessnen Zielen
 Schön aus dem Schooß der Gottheit floß,
 Was

Was Harmonie der Schöpfung sey
Lehrt uns die freye Maurerey.

Chor.

Es blüh die edle Maurerey ic.

4.

Das Glück der Welt mit Lust zu mehrn,
Aus allen Kräften wohl zu thun,
Und wenn sie gleich nicht dankbar wären
Den Menschen dennoch wohl zu thun,
Was Menschenlieb und Freundschaft sey
Lehrt uns die freye Maurerey.

Chor.

Es blüh die edle Maurerey ic.

5.

Des Lebens Freuden zu genießen,
Den Weg mit Rosen zu besän,
Und wenn wir hier die Arbeit schließen
Durchs Grab ins Leben einzugehn,
Daß Tod und Leben Wohlthat sey
Lehrt uns die freye Maurerey.

Chor.

Es blüh die edle Maurerey ic.

32. Schlußlied.

Denkt, da wir das Tagwerk enden,
 Ihr zur Freundschaft eingeweiht,
 Denkt, da wir das Fest vollenden
 Derer, die umher zerstreut.
 Segnet die entfernten Glieder,
 Die gleich edler Eifer band,
 So viel Maurer, so viel Brüder,
 Wahrheit unser Vaterland.

2.

Sey beglückt, erhabner Orden,
 Dreyimal glücklich Maurerey,
 Was wir sind, sind wir geworden
 Durch die erste Ordensweih.
 Seelig sind schon, welche wissen,
 Dreyimal seelger, welche thun,
 Die nicht, eh sie Lohn genießen
 Von der Maurerarbeit ruh'n.

3.

Gebt euch brüderlich die Hände,
 Wünscht dem Werk Beständigkeit:
 Wer beharret bis ans Ende
 Den belohnt Zufriedenheit.

E

Froh

Froh, wie wir vom Feste gehen,
 Seyd, wenn einst das Auge bricht,
 Dämmrung bleibt was wir hier sehen,
 Dort strahlt volles Mittagslicht.

33. Bitte

33. Bitte und Dank.

Der du mit Weisheit Stärk und Pracht
 Das Unermeßliche gebauet,
 Auch mich hat deine Hand gemacht,
 Du hast mein Schicksaal überschauet:

2.

Du hast mich an dieß Werk gestellt
 Um hier in zugezählten Tagen
 Zum Bau der großen Geisterwelt
 Das Meine wirksam beizutragen.

3.

Laß, meiner Pflichten eingedenk,
 Mich treulich an der Arbeit bleiben,
 Die du mir zugetheilt, und schenk'
 Mir Kraft dein edles Werk zu treiben.

4.

Als Bruder laß die Brüder mich
 Mit reiner, heißer Lieb umfassen,
 Die Guten lieben brüderlich
 Und auch selbst meinen Feind nicht hassen.

5.

Gieb mir ein lasterflieh'ndes Herz,
 Vernunft und Mäßigung in Freude,
 Im Unglück Trost, Geduld im Schmerz,
 Und Muth, wenn ich vom Leben scheide.

E 2

34. Lob

34. Lob Gottes.

Der Herr ist Gott und keiner mehr!

Wer wird ihn je ergründen?

Und doch läßt Keiner sich wie Er

So gern als Vater finden.

In allen Werken gut und groß

Und mild und treu und gränzenlos

In seiner Wesensfülle.

2.

Er bleibet, wie er war und ist

Wer strebet nicht vergebens

Ihn auszusprechen? Wer ermüßt

Die Dauer seines Lebens?

Geschöpfe werden und vergehn,

Er ward nie, ist und wird bestehen

Ohn Anfang, ohne Ende.

3.

Um seinen Thron her ströhm't ein Licht

Das ihn vor uns verhüllet

Ihn fassen alle Himmel nicht

So weit er sie erfüllet,

Er bleibet ewig, wie er war,

Verborg'n und auch offenbahr

In seiner Werke Wundern.

4.

4.

Wo wär' der Mensch und was er schafft,
 Wo aller Wesen Kette,
 Wenn Gottes unbeschränkte Kraft
 Sie nicht gebildet hätte?
 Bey ihm ist Weisheit und Verstand,
 Mit väterlichem Arm umspannt
 Er alles als Erhalter.

5.

Ist Er nicht nah? Ist Er nicht fern?
 Weiß Er nicht Aller Wege?
 Wo ist die Nacht, da sich dem Herrn
 Ein Mensch verbergen möge?
 Wölkt keine Schatten um euch her,
 Gedanken selbst ergründet Er
 In ihrer ersten Bildung.

6.

Barmherzig, gnädig, heilig, gut,
 Ein freundlicher Verschoner
 Und dem, der seinen Willen thut
 Ein reichlicher Belohner:
 Die Seeligkeit, die er genießt
 Ist ewig, weils die Liebe ist,
 Mit der er alles liebet.

Der Herr ist Gott und keiner mehr
 Im Himmel und auf Erden,
 Doch, wer die Menschen liebt, wie Er,
 Der kann Ihm ähnlich werden:
 Wer ihnen wohlthut, bringt Ihm Dank,
 Auf Ihn der beste Lobgesang
 Ist thät'ge Menschenliebe.

35. Abendlied.

Der Mond ist aufgegangen
Die goldnen Sternlein prangen
Am Himmel hell und klar;
Der Wald steht schwarz und schweiget
Und aus den Wiesen steigt
Der weiße Nebel wunderbar.

2.

Wie ist die Welt so stille
Und in der Dämmerung Hülle
So traulich und so hold!
Als eine stille Kammer,
Wo ihr des Tages Jammer
Verschlafen und vergessen sollt.

3.

Seht ihr den Mond dort stehen?
Er ist nur halb zu sehen,
Und ist doch rund und schön!
So sind wohl manche Sachen,
Die wir getrost belachen,
Weil unsre Augen sie nicht sehn.

4.

Wir stolze Menschenkinder
Sind eitel arme Sünder,
Und wissen gar nicht viel,

E 4

Wir

Wir spinnen Luftgespinne,
 Und suchen viele Künste
 Und kommen weiter von dem Ziel.

5.

Gott, laß uns Dein Heil schauen
 Auf nichts Vergänglich's trauen,
 Nicht Eitelkeit uns freun!
 Laß uns einfältig werden,
 Und vor Dir hier auf Erden
 Wie Kinder fromm und fröhlich sehn.

6.

Wollst endlich sonder Grämen
 Aus dieser Welt uns nehmen
 Durch einen sanften Tod!
 Und wenn du uns genommen
 Laß uns in Himmel kommen
 Du unser Herr und unser Gott.

7.

So legt euch dann, ihr Brüder,
 In Gottes Namen nieder;
 Kalt ist der Abendhauch.
 Verschon' uns Gott mit Strafen
 Und laß uns ruhig schlafen
 Und alle alle Menschen auch.

36. Mau-

36. Maurer Pflicht und Werth.

Der Schöpfung Glück ist unsrer heiligen Geseze
Hochheiligstes, wohl mir, wenn ich durch
keine That

Dies allgemeine Wohl verlege,
Für welches ich die Welt betrat.

2.

Wenn wider meine Pflicht mein Herz sich
nicht empört

Und niedrer Eigennuß, der Leidenschaften
stimmt

Und ihre Harmonie zerstöhret,
Dem Wohlthun selbst den Werth nicht
nimmt!

3.

Die Quelle falscher Lust, von Weichlingen
erfunden;

Haucht ekle Bitterkeit selbst unter Blumen aus,
Vermehrt die Genußsucht leerer Stunden,
Und Ruhe flieht ihr Marmorhaus.

4.

Die wahre Freude quillt allein aus reinem
Herzen,

Sein Zeugniß, daß wir thun was unsre
Pflicht gebent

E 5

Entz

Entwafnet Ungeduld und Schmerzen,
Entwölkt der Tage Dunkelheit.

5.

Quält mich sein Urtheil nicht mit nagendem
Verdrusse

So sey mein Eigenthum der schlaunen Böz-
heit Raub,

So trete mich mit stolzem Fuße
Das ungestüme Glück in Staub.

6.

Ich wins'le nicht um Trost, nicht weichlich
um Erbarmen,

Die Ruhe folget mir zum niedern Strohdach hin,

Wo ich in reiner Wollust Armen
Durch Unschuld reich und glücklich bin.

7.

Fehlt innre Ruhe nicht, dann fehlet meinem Leben
Nichts was nothwendig ist und nicht bloß
nöthig scheint,

Darf nicht bey jedem Unfall beben
Noch weinen, wenn die Thorheit weint.

8.

Mit weiser Huld vertheilt das Schicksaal Weh
und Freude,

Bald

Bald streut es Rosen auf der Tugend Lebensbahn,

Bald reißt es durch bedornete Leiden
Uns aus des Lasters süßem Wahn.

9.

Ein Blick in vor'ges Leid schafft Ruhe, Trost,
Entzücken,

Entdeckt den Ordnungsplan, in ihm des
Ganzen Glück,

Zur Pflicht die Schöpfung zu beglücken
Ermuntre uns ein solcher Blick.

37. Zweck

37. Zweck der Maurerey.

Der Jugend Reize zu empfinden
 Lehrt nichts so hell als Maurerey,
 Der Wahrheit Tiefen zu ergründen
 Steht ihr ein eigener Schutzgeist bey.
 Fern von des Wahnes Ländelehen
 Blendt sie der Thorheit Schimmer nicht,
 Sich guter Werke still zu freuen
 Ist ihre Lust und ihre Pflicht.

2.

Der Maurer kennt der Titel Bürde,
 Des Reichthums Quaal, des Goldes Werth,
 Allein der Jugend edle Bürde
 Ist, was des Maurers Herz begehrt,
 Der Weisheit heiligt er Altäre,
 Erbaut sie prachtlos, fest und schön,
 Und läßt nie eine Menschenzähre
 Umsonst um Hülff und Mitleid fleh'n.

3.

Wir, Brüder, die im heiligen Bunde
 Der Weisheit und der Jugend stehn,
 Wir seegnen jene gute Stunde,
 Da wir das erste Licht geseh'n.

Auch

Auch dankt dem Geber aller Gaben,
 Auch Maurerey ist sein Geschenk,
 Wer stets ihn will zum Vater haben
 Sey stets der Brüder eingedenk.

38. Das neue Eden.

Des Chaos Finsterniß entwich
Und ward vom Licht erhellt,
Da bauete der Schöpfer sich
Die Tempel dieser Welt.

2.

In Eintracht schritt der Sterne Schaar
In weiten Creisen fort,
Und Liebe, Liebe, Liebe war
Das große Meisterwort.

3.

Auf Erden mußt ein Paradies,
Ein Liebestempel blüh'n,
Wo jedes Lüftchen lieblich blies
Durchs frische, zarte Grün;

4.

Wo wie im Unschuldsheiligthum
Das Lamm bey Lägern gieng,
Und Zweig an Zweig und Blum' an Blum'
In Liebesknoten hieng.

5.

Hier sollten gleich dem Sonnenstrahl
Die Seelen alle rein,
Und wo sie lebten überall
Die Menschen Brüder seyn;

6.

6.

Ach aber, ach! es floh zu bald
Die schöne goldne Zeit,
Daß Reich der Liebe litt' Gewalt,
Ihr Tempel ward entweiht.

7.

Doch weil den Saamen zum Vertraun
Sie uns zurück noch ließ,
So sammelt ihn, um frisch zu bau'n
Ein Brüderparadies;

8.

Und baut es so, daß jeder merk',
Es ist dem Urbild' treu,
Und gleich erkenn', daß es ein Werk
Der Bruderliebe sey.

39. Entz

39. Entschlüsse.

Des großen Baues großer Meister
 Du Urbild der Vollkommenheit,
 Der seiner Welt vernünftigste Geister
 Zu Mitgehülften sich geweiht;
 Beglück' am vorgeschriebnen Baue
 Des schwachen Menschenarmes Fleiß,
 Daß im Erfolg der Zweifel schaue
 Des Maurers Werk sey dein Geheiß.

2.

Preißt unser Schicksal, frohe Brüder,
 Und rühmt den großen Menschenfreund,
 Der, als der Wesenskette Glieder
 Zu Nutz und Freuden uns vereint;
 Zu Nutz dem menschlichen Geschlechte
 Wenn unser Bau sein Ziel gewinnt,
 Zu Freuden, die dem Lasterknechte
 Wie unsre Werk verborgen sind.

3.

Uns soll der Schönheit Kleinod leiten
 Der Weisheit steilen Pfad zu geh'n,
 Und Stärke wird den Mann begleiten,
 Der Mann sich fühlt, das Licht zu seh'n.
 Wir fühlten's all' und uns entglommen
 Vom Geiste, der die Menschheit hebt,
 Und

Und der Vollendung näher kommen,
Sey stets der Trieb, der uns belebt.

4.

Selbst Schwächen, die noch an uns haften
Sind unsers Muths Begeisterung,
Und Tugend lenkt die Leidenschaften
Zu ihrer eignen Förderung.
So schiff durchs brausende Gewässer
Bereicherter der Steuermann,
So steigt vollendeter und grösser
Der königliche Bau hinan.

5.

Der Meister, der in ferner Straße
Den Sphären Kreis und Lauf gebeut,
Sieht unsrer Winkel Ebenmaße
Und unsrer Zirkel Richtigkeit:
Drum zeig' in unsern Tagebüchern
Kein Tag sich ohne Linie,
Den Bau zu fördern und zu sichern
Sey jeder der Beflissenste.

6.

Glüh' auf im Busen Herzentglühmung
Zu Nachruhmwürd'ger Thätigkeit.

§

De.

Bewußtseyn menschlicher Bestimmung
 Fach' an uns zur Vollkommenheit:
 Daß oft der Abendstern verweile
 Und unsers Eifers Zeuge sey,
 Und Bruder mit dem Bruder theile
 Gewinn und Lust der Maurerey.

40. Unz

40. Unschuld und Freude.

Die Freude mit der Jugend
In süßer Harmonie
Fühlt stets die Kraft der Jugend,
Des Alters Schwachheit nie.
Doch wer sie will genießen
Muß sie zu sparen wissen,
Weh dem, der Ziel und Maaß
Beim Freudenwein vergaß.

Chor.

Die Unschuld goldner Zeiten
Geht unsrer Lust zur Seiten,
Wenn sie aus uns gefällig lacht.
Auf, Brüder auf! verbannt die Sorgen,
Eur Leben sey ein schöner Morgen
Eur Sterben eine sanfte Nacht.

2.

Das Leben, schwer beladen
Von Mißmuth, martert Zwang,
Dem Frohen wird der Faden
Des Lebens nie zu lang.
Sich bey Naturgeschenken
Verarmt und hülflos denken
Ist Einfalt, die den Werth
Der Freude nie erfährt.

§ 2

Chor.

Chor.

Die Freude kann dem Leben
Erleichterungsflügel geben

Wenn über ihr die Unschuld wacht.
Auf, Brüder auf! verbannt die Sorgen
Eur Leben sey ein schöner Morgen
Eur Sterben eine sanfte Nacht.

3.

Stets heitern Sinn zu zeigen
Und einen frohen Muth

Ist nur dem Manne eigen,
Der recht viel Gutes thut.
Der Frömmster, der dies mißkennt
Und nur das Seufzen süß nennt
Schreht zitternd auf und flieht
Wenn er die Freude sieht.

Chor.

Selbst froh, nie andre trüben,
Wohlthat mit Freude üben

Sey das, was Maurer glücklich macht:
Auf, Brüder auf! verbannt die Sorgen,
Thut wohl und freut euch dann vom Morgen
Den Tag durch bis zur Mitternacht.

41. Preis

41. Preis des Ordens.

Die ihr der Tugend Tempel baut
 Ihr Reich sucht zu vergrößern,
 Die ihr umher nach Klarheit schaut
 Die Menschenwelt zu bessern,
 Kommt in der Maurer Heiligthum
 Wo Tugend winkt zu Glück und Ruhm,
 Und wo zu guten Werken
 Sich Brüder liebe reich stärken.

2.

Der Pöbel, den nur Wortwitz lenkt,
 Sucht, lauscht, hofst zu errathen,
 Und merkt, wenn er an Wunder denkt
 Gar nicht auf stille Thaten.
 Doch der, der ins Verborgne sieht,
 Enträthselt, was kein Mensch errieth
 Und läßt die gute Saaten
 Den Brüdern nie misrathen.

3.

Auf, Brüder auf! gebt Wehbrauch her
 Dem Tugendgott zu Ehren!
 Sein Tempel steht, und seine Ehr,
 Sein Lob muß ewig währen.

3

Legt,

Legt, Freund' und Brüder, Hand in Hand,
 Bewahrt den Trieb, der euch verband,
 Und nehmt zum Weiterstreben
 Ihn mit ins andre Leben.

42. Ordensunterricht.

Die ihr im sichern Heiligthum
 Der Weisheit euch verbandet,
 Und euer Glück und euren Ruhm
 In ihrem Tempel fandet;
 Hier in der stillen Freude Schooß
 Bewahrt sie euch ihr köstlich Loos
 Und macht euch frey und groß.

2.

Die Ueberzeugung macht uns stark
 Das Wahre zu ergründen,
 Und was sich uns bisher verbarg
 Lehrt uns die Weisheit finden.
 So lange sich die Sphären drehn,
 So lange Menschen Menschen sehn
 Wird unser Glück bestehn.

3.

Die ihr zu Thoren euch gesellt
 Und zu den Spöttern rottet,
 Mit ihnen falsches Urtheil fällt
 Und unserß Bundes spottet,
 O fühltet ihr wie viel euch fehlt,
 Ihr käm't voll Reu und würd't erwählt
 Und mit uns gleich beseelt.

§ 4

4.

4.

Der Maurer ist kein Sonderling,
 Die Pflicht macht ihn gefellig,
 Und wer das Wort von uns empfing
 Lebt in der Welt gefällig.
 Trägt auch sein Flug ihn himmelwärts,
 So bleibt ihm doch ein menschlich Herz,
 Das fühlt der Menschen Schmerz.

5.

Der Trieb, der euch hieher beschied
 War ein Geschenk des Himmels,
 Ihr floht von Abndungen durchglüht
 Die Menge des Getümmels,
 Ihr kamet ohne Falsch, und schwurt,
 Und sah't und hörte und erfuhrt —
 Doch denkt auch was ihr schwurt!

43. Der

43. Der Preis der Maurerey.

Da ihr mit Stärk und Licht vertraut,
 Um Thoren unbekümmert,
 Der Wahrheit eine Feste baut,
 Die keine Zeit zertrümmert,
 Bestätigt was in aller Welt
 Der Ruf von euch verbreitet,
 Daß Eintracht euren Bund erhält,
 Daß euch die Weisheit leitet.
 Fröhlich und frey,
 Und dem Gelübde treu
 Das ist der Preis der Maurerey
 Erwägt und schätzt ihn Lebenslang
 Und singt dem großen Schöpfer Dank,
 Glückliche Maurer, glückliche Maurer!

2.

Die Tugend, der wir uns geweiht
 Schützt unser Bräder Frieden,
 Durch Fleiß in ihr sind Bettlerkleid
 Und Purpur unterschieden.
 Zum Niedern läßt der große Mann
 Sich in der Loge nieder,
 Mit unsern Schürzen angethan
 Sind wir nichts mehr als Brüder,
 Fröhlich und frey ic.

§ 5

3.

3.

Der Leidenschaft, die ihn belebt
 Darf sich der Mensch nicht schämen;
 Nur daß sie nicht sich stolz erhebt
 Lernt sie der Maurer zähmen,
 Ihm hilft die Weisheit, daß sie nie
 Zu übermüthig werde,
 Und durch die Herrschaft über sie
 Wird er ein Herr der Erde.
 Fröhlich und frey ic.

4.

In froher Mannigfaltigkeit
 Des Wahren und des Schönen
 Führt freundliche Gefälligkeit
 Uns durch die Lebensscenen.
 So reizt die Lust den Schlemmer nicht
 Zum Taumel seines Festes,
 Als uns zur Uebung unsrer Pflicht
 Der Erd und Menschheit Bestes
 Fröhlich und frey ic.

5.

So schreiten wir ermuntert fort
 Im angewies'nen Gleise;
 Hinan! bleibt unser Loosungswort,
 Nach unsrer Väter Weise:

Bis

Bis einst der Eifer mit der Zeit
 Des Baues Schluß beschleunigt,
 Dann siehet die Ungläubigkeit
 Wozu wir uns vereinigt.
 Fröhlich und frey ic.

6.

Und wenn nach Arbeit jetzt der Saft
 Der Neben uns erheitert,
 Ward unser Herz durch seine Kraft
 Zur Menschlichkeit erweitert;
 Dann werde der sich hungrig grämt,
 Wenn wir in Freuden essen,
 Der Dürst'ge, der sich seiner schämt,
 Ihr Brüder, nicht vergessen.
 Fröhlich und frey ic.

44. Das

44. Das Wesen der Maurerey.

Die Kettenringe, die uns binden
Sind Eintracht und Beständigkeit,
Den Rang, den wir in uns empfinden
Bestimmt kein äußres Feyerkleid,
Beym Zoll, den wir uns selbst entrichten
Bleibt stets das Herz von Selbstsucht frey.

Chor.

Groß, schön und herrlich sind die Pflichten
So wie der Geist der Maurerey.

2.

Das Loosungswort der goldnen Zeiten
War: Thätige Rechtschaffenheit.
Jetzt wird durch feine Höflichkeiten
Sehr oft der Wahrheitsinn entweicht;
Doch uns erkennt man an den Früchten
Der ungeschminkten Biedertreu.

Chor.

Groß, schön und herrlich sind die Pflichten &c.

3.

In unsrer stillen Friedenswohnung
Gefällt der laute Thor sich nicht,
Der nie mit brüderlicher Schonung
Spottlos von fremden Fehlern spricht:
Sanft

Ganzt den Gefallnen aufzurichten
Steht gern der Bruder Brüdern bey.

Chor.

Groß, schön und herrlich sind die Pflichten ic.

4.

Wir sind der Unschuld Bundesfreunde,
Sie schafft die Erdenfeeligkeit,
Umsonst bekämpft der Neid der Feinde
Die himmlische Zufriedenheit.

Geduld hilft alle Zwietracht schlichten
Und Wahrheit trägt vorm Kampf nicht Scheu.

Chor.

Groß, schön und herrlich sind die Pflichten ic.

5.

Drückt unsern Nebenmenschen Elend
So mildert es der Menschenfreund,
Der ohne Geiz die Mittel wählend
Oft reichlich giebt und sparsam weint,
Um sein Gelübde zu entrichten
Feind aller Pharisäerey.

Chor.

Groß, schön und herrlich sind die Pflichten ic.

6.

Getroster Muth wohnt uns im Herzen
Und auf der Stirne Zuversicht,

Ihr

Ihr Beystand hilft das Leid verschmerzen
Und schafft in tiefer Nacht uns Licht.
In Wahrheit uns zu unterrichten
Steht die Natur und Kunst uns bey.

Chor.

Groß, schön und herrlich sind die Pflichten 2c.

2.

Der Große naht sich unsern Schwellen,
Wo Jugend durch sich selbst noch gilt,
Und Schmeichelen ihr Neß zu stellen
Sich nicht in Großmuthmasken hüllt,
Wollüstlern, die sich Lust erdichten,
Wird sie ein Gift, uns Arzeneey.

Chor.

Groß, schön und herrlich sind die Pflichten 2c.

8.

Viel tausend Freuden schenkt dem Leben
Die Hand wohlthätiger Natur,
Wir kosten sie mit Maaß und geben
Ihr Dank der gütigen Natur,
Uns, die wir nie ein Gut zernichten,
Macht weiser Brauch die Lust stets neu.

Chor.

Groß, schön und herrlich sind die Pflichten 2c.

9.

9.

Kommt Brüder, Hand in Hand gewunden,
Erneurt das brüderliche Band,
Wohl dem, der alles schon gefunden
Was uns der Orden zugewandt.
Denn schön und herrlich sind die Pflichten
Der hocharhabnen Maurerey.

Chor.

Sie alle alle auszurichten
O Vorsicht steh uns mächtig bey.

45. Zeit-

45. Zeitgebrauch.

Die Stunden, Brüder, fliehn wie auf des
 Blißes Schwingen,
 Unwiederruflich fliehn sie hin,
 Und wer sich mächtig strebt dem Ziele zuzudringen
 Dem bringt die Zeit Gewinn.

2.

Nach guten Thaten zählt der Weise seine Tage
 Und nicht nach dem, was herrlich dünkt,
 Wohl ihm, wohl ihm, wenn einst auf seiner
 Lebenswage
 Des Wohlthuns Schaale sinkt!

3.

Wohl dem, des milder Trank, auch wenn
 kein Himmel wäre,
 Den schmachtenddürstigen erfrischt,
 Als Perle prangt sie einst in seinem Kranz die Zähre,
 Die er dem Kummer abgewischt.

4.

Auch braucht die kurze Zeit zu langen guten
 Werken,
 Bald kommt die thatenlose Nacht.
 Wer's nicht allein vermag laß sich von Brüdern
 stärken,
 Bis alles ist vollbracht.

46. Fest-

46. Festlied.

Die Sonne, die dem Purpurost entsteiget,
Eilt sanft dem stillen Westen zu,
Und manches Werk, im Morgenlicht erzeugt,
Gewinnt im Abend Glanz und Ruh.

2.

Gegrüßet seyst du Tag der Maurerfreude,
An den die Vorwelt kaum gedacht!
Wir grüßen dich im frohen Ordenskleide
Du Morgenlicht nach langer Nacht.

3.

Wo erst die Fluth sich wider's Land empörte
Küßt jetzt ein nährend Korn das Land,
Wo erst ein Sturm die Wälder wild zerstörte,
Blüht jetzt ein grünes Flurgewand.

4.

So baut denn auch den Tempel aus Ruinen,
Indem ihr Fleiß mit Eintracht paart,
Der Hoffnung Stern, der euch schon groß
erschieden,
Verspricht euch eine Segensfahrt.

5.

Von Tugenden, die weise Lust begleitet,
Erhebet sich ein heilig Chor,

6

Ihr

Ihr Brüder wißt, was unser Werk bedeutet,
Durch eure Kraft steigt es empor.

6.

Kommt Zeiten, kommt, laßt unsre Wünsche
siegen,

Bringt unsrer Arbeit sichern Lohn,
Wenn Steine sich zu Steinen fügen
So wird es einst ein Pantheon!

47. Die

47. Die Stärke.

Die Treue ist ein festes Band
 Als jedes Band von Erz,
 Sie kettet sicher Hand an Hand
 Und stärkt der Brüder Herz.
 Den Bund der Kraft beschwören wir,
 Eintracht ist sein Panier,
 Wo ist ein Fall der den erschreckt
 Den seine Rüstung deckt?

2.

Des weisen Königs Tempel steht
 Auf Marmorsäulen fest,
 Und seines Glanzes Majestät
 Strahlt gegen Ost und West.
 Sein heiliger Wahrheitsruhm verscheucht
 Den Spötter, der sich zeigt,
 Und unterjocht die Sinnlichkeit,
 Die Schmeichlerweyhrauch streut.

3.

Wer ewig Lorbeern tragen will
 Sey in der Jugend Held,

G 2

Trag

Trag seine Leidenslasten still,
 Streb nicht nach Ruhm der Welt,
 Drauf geh er den geraden Pfad
 Zur edeln, großen That
 Und glaub, daß Tugend, Muth und Treu
 Unüberwindlich sey.

48. Ermunterung Beyspiel zu seyn.

Die Welt, ihr Brüder, sieht uns nicht
In unser's Tempels Hallen,
Heißt unser Werk ein schön Gedicht,
Findt an ihm kein Gefallen:
Sie soll auch unsern Bau nicht sehn,
So sehr sein Glanz sich zeigt,
Bis er zu den gewünschten Höh'n
Zu aller Glück einst steigt.

2.

So seh sie dann den Maurer nicht,
Sie seh nicht seinen Tempel,
Nur sehe sie, was stärker spricht,
Sein lehrendes Exempel:
Wird sie durch uns die Tugend sehn,
Die nur der Maurer zeigt,
So sieht sie uns schon jetzt auf Höh'n,
Die er allein ersteiget.

49. Der Vorsatz.

Die Zeiten, Brüder, sind nicht mehr
 Da Treu und Glaube galten,
 Die Worte sind jetzt glatt und leer,
 Die Herzen reich an Falten.
 Wie mancher schwört Stein und Bein
 Und doch stimmt seine That nicht ein,
 Wir wollen redlich seyn.

2.

Als Vater Noah Wein erfand
 Und trank in Dattellauben,
 Mit seiner Stärk' noch unbekannt,
 Zu viel vom Saft der Trauben,
 Um sich im Alter zu erfreun,
 Berauschte er sich in dem Wein
 Wir wollen mäßig seyn.

3.

Wer nach verbotnen Schätzen strebt
 Beflecket sein Gewissen,
 Es quälet ihn so lang er lebt
 Mit gift'gen Schlangenbissen:
 Mit Wenigem zufrieden seyn
 Schafft Seelenruh, bringt keine Pein,
 Zufrieden laßt uns seyn.

4.

4.

Der weise Schöpfer hat die Welt
Zur Freude nur erschaffen,
Den Träumer, dem sie nicht gefällt,
Mag sein Verdruß bestrafen,
Der Misanthrop mag immer schreyn
Und uns die Freude nicht verzeih'n,
Wir wollen fröhlich seyn.

5.

Laßt uns, so oft wir Menschen sehn,
Die Noth und Blöße leiden,
Noch eh sie uns um Beystand flehn,
Sie speisen, tranken, kleiden!
Der wahre Mensch sieht ihre Pein
Um Trost und Hülfe zu verleihn,
Wir wollen Menschen seyn.

6.

Durch That und Werke zeigt der Welt,
Was eure Herzen fühlen,
Der, welcher ächte Freundschaft hält
Wird nie mit Worten spielen,
Er wird vom Eigennuße rein
Ihr seine ganze Seele weih'n —
Wir wollen Freunde seyn.

50. Schlußgesang.

Die Zeit entflieht mit raschem Flügel
 Und keine Macht ruft sie zurück,
 Doch Klugheit lenket ihren Zügel
 Und nutzt der gegenwärt'gen Glück.
 Wohl dem, der seine kurzen Tage
 Nach Summen guter Thaten zählt,
 Der weißlich seine Freuden wählt,
 Der Bürden fühlet ohne Klage,
 Und Abends still sich rühmen kann —
 Heut lebt ich, hab ich wohlgethan.

2.

In unsern prachtentfernten Hütten
 Herrscht weder Ueberfluß noch Zwang,
 Allein die Unschuld reiner Sitten
 Bestimmt des Maurers innern Rang.
 Die Reinigkeit ist Brief und Siegel
 Für Ordens Werth und Ordens Treu,
 Die Wahrheit hält der Heuchelen
 Hier vor den hellgeschliffnen Spiegel,
 Und treibt von hier das Aferglieð,
 Das nicht im Ernst die Laster sieht.

3.

Wenn Elend weint, o wisch die Thräne
 Wohlthätig ab mit milder Hand,

Sie

Sie wird jenseit der Lebensscene
 Gewiß, vielleicht schon hier, erkannt.
 Hell wie ein Stern im lichten Glanze
 Am hohen Himmel herrlich scheint,
 So herrlich steht der Menschenfreund
 Auch einst im lichtumflochtenen Kranze,
 Und Jubelstimmen segnen ihn
 Mit hundertfältigem Gewinn.

4.

Heil jener wonnereichen Stunde,
 Die uns verband zur Bruderpflcht,
 Und für die Treu in unserm Bunde
 Der Weisheit Segen uns verspricht:
 Heil allen Maurern, die sich lieben
 Vom Aufgang bis zum Niedergang,
 Wir grüßen Sie mit Lobgesang
 Durch drey mal drey, durch fünf und sieben —
 Wohlan es ist hoch Mitternacht
 Und unsre Arbeit ist vollbracht.

51. An die Weisheit.

Du, die Erhabenheit in Blicken,
 In starker Rechten Kraft und Sieg,
 Uns Erdgebohrne zu beglücken
 Vom hohen Himmelsitze stieg:

2.

Die jede Kummerlast der Erde
 Und jede Wonne mit uns trägt,
 Und Freudenschnellkraft, die Beschwerde
 Erleichternd, in die Waage legt;

3.

Komm leite mich die Bahn des Lebens,
 Du hohe Räthfelddeuterin,
 Denn ohne dich sucht man vergebens
 Des schönen Anblicks größern Sinn.

4.

Schaff stets in meinem Busen Friede,
 Mein Tagwerk mach' zum Freudenspiel,
 Nie werd' mein Herz des Wohlthuns müde,
 Im Licht zu wandeln bleib' mein Ziel.

52. Er-

52. Erinnerungen.

Edele Maurer schmeckt das Glück
 Das die Weisheit schenket,
 Wenn sie den gestärkten Blick
 Näher auf sich lenket.
 Denn in heilger Dunkelheit
 Sich von Lust entwohnen
 Ist nicht Pflicht, die sie gebent
 Ihren ächten Söhnen.

2.

Beystand, Thränen, Mitgefühl
 Sey Tribut dem Leide,
 Reuscher Scherz und Saitenspiel
 Mehr' der Brüder Freude.
 Laßt uns zeigen Menschheitsruhm
 Durch wohlthät'ge Werke,
 Und im ganzen Heiligthum
 Weisheit, Schönheit, Stärke.

3.

Lächelnde Zufriedenheit,
 Fremden zum Exempel,
 Schmuck der Maurer Fröhlichkeit,
 Wohn' in ihrem Tempel.
 Macht es allen Brüdern kund,
 Desnet Herz und Ohren,

Heiz

Heilig ist der Menschheitsbund,
Den wir uns geschworen.

4.

Alle Menschen knüpft Ein Band
Aus durchschlungnen Gliedern.
Reicht dem Sinkenden die Hand,
Rath und That den Brüdern;
Laßt des Armen Thränenblick
Hülfslos nicht verschmachten:
Wohlthun ist das höchste Glück
Darnach laßt uns trachten.

53. Die

53. Die Treue.

Edle Treue, die den Altargrund
 Für die Freundschaft aufgerichtet,
 Und selbst ohne festbeschwornen Bund
 Menschen wohl zu thun verpflichtet.
 Sanfte Sitten und Gefälligkeit
 Sind aus dir geböhren,
 Bis auf's Bild war jene goldne Zeit
 Ohne dich verlohren.

2.

Aber ist denn mit der goldnen Zeit
 Ist die Treue ganz verschwunden?
 Wird die alte biedre Zärtlichkeit
 In der Welt nicht mehr empfunden?
 Helfen Liebe, Mitleid und Vertrauen,
 Edler Treue Früchte,
 Jetzt nicht mehr der Menschheit Glück so baun
 Wie in der Geschichte?

3.

Edle Treue aus der bessern Welt,
 Zeig der ganzen Welt dich wieder,
 Du, die unsern Bund so fest erhält,

Nie

Nie verlaß das Herz der Brüder,
 Daß sie muthig nach dem Ziele gehn
 Auch auf rauhem Pfade
 Und einst Licht und Lohn der Treue sehn
 In dem letzten Grade.

54. Tugend und Freude.

Edele Tugend, sanfte Freude
 Ward uns vom Himmel zugesandt,
 Blumenkränze tragen beyde
 Für euch, ihr Brüder, in der Hand.

2.

Lebt für Tugend nie vergebens
 Und labt euch an der Freude Glück,
 Den verfloßne Zeit des Lebens
 Kehrt nicht zu neuem Brauch zurück.

3.

Sehet, blüh'n nicht die Gefilde
 So schön, so fruchtbar um uns her?
 Die Natur, wie gern, wie milde
 Macht sie euch ihr Füllhorn leer?

4.

Euch ward Tugend, euch ward Freude
 Zur Übung, zum Genuß gesandt.
 Auf, ihr Brüder, lebt für beyde
 Und trennet nie dies Himmelsband.

55. Die

55. Die Eintracht.

Eintracht, die auf ebnem Pfade
Zwischen Berg und Thälern geht,
An des Oceans Gestade
Zwischen Erd und Wellen steht,
Mächtig sprichst du zu der Flut:
Friede sey — und es wird Friede,
Und des Nordsturms laute Wuth
Wird des Lobens müde.

2.

Wo du wandelst, da ist's stille,
Wo du gehst, da tönt Musik,
Bey dir gilt kein böser Wille,
Vor dir fliehen Zank und Krieg.
Allen giebst du Einen Sinn,
Keiner kann den andern hindern
Voll Nahrung reichst du hin
Tausend Menschenkindern.

3.

Fallen deine Kinder weinend
Hin an deine Mutterbrust,
Thränenblick und Muth vereinend
Nehrest du dann ihr Leid in Lust
Machen Stolz und Einsamkeit
Ihre Seelen hart und trübe,

Dann

Dann lehrt deine Freundlichkeit
Sie die Bruderliebe.

4.

Männer, Jünglinge und Greise,
Die dein starker Arm umfaßt,
Sprechen: o wie treu und leise
Halt sie tragen unsre Last.
Masse Stirnen trocknest du
Nach der Arbeit, nach dem Streite,
Und der Wanderer wiegt in Ruh
Sich an deiner Seite.

5.

Laß uns durch dich selig werden,
Schöne Friedensgeberin,
Durch dich blühen wir auf Erden,
Bis wir auch im Himmel blüh'n.
Stamm und Erde sind gepaart
Lebensblüthen fällt nur nieder,
Blüth und Früchte besser Art
Trägt die Zukunft wieder.

Chor.

Brüder ruft in vollen Ehren:
Eintracht, o verlaß uns nicht,

H

Dich

Dich zu lieben, dich zu ehren
 Gieb du selbst uns Unterricht,
 Geist der Kindschaft hauch uns ein,
 Laß ihn auf die Nachwelt erben.
 Lebend laß uns einig seyn,
 Einig laß uns sterben.

56. Bey einer Bruderaufnahme.

Empfangt mit warmer Zärtlichkeit
 Den neuen Bundessohn,
 Zum Dienst der Wahrheit eingeweiht
 Naht er sich ihrem Thron —
 Vorn innern Thor bringt am Altar
 Er heut den ersten Dank,
 Ihm jauchze froh der Brüder Schaar
 Und singe Wehgesang.

Chor.

Ihm jauchzet froh der Brüder Schaar
 Und singt ihm Wehgesang.

2.

Sey mit dem Maurerordens Gruß,
 Sey dreyimal uns gegrüßt,
 Sey mit dem heiligen Bruderkuß,
 Von allen sey geküßt!
 Zum Sinnbild weiheten Väter ihn
 Der höchsten Harmonie,
 Unlauterkeit und Doppelsinn
 Entheilige ihn nie.

Chor.

Unlauterkeit und Doppelsinn
 Entheilige ihn nie.

2

3.

3.

Fehr, ewig jetzt mit uns vereint,
 Den Tag der Ordensweih'.
 Der Morgenröthe Herold scheint,
 Winkt volles Licht herbei.
 Des Maurers herrlichste Trophä'n
 Sind Muth in Fährlichkeit,
 Beharrlichkeit in Tugenden,
 Sein Lohn Unsterblichkeit.

Chor.

Beharrlichkeit in Tugenden,
 Sein Lohn Unsterblichkeit.

57. Or

57. Ordenswachsthum.

Entfernt von allem rauschenden Getümmel
Genießen wir der wahren Ruh,
Uns winkt ein Gott vom hochgestirnten Himmel
Die Stille seines Friedens zu.

2.

Die Schmach, womit das niedre Volk uns
schmähte,
Dem keiner unsern Werth entdeckt,
Ist ausgetilgt, und auf der heiligen Stätte
Ein Siegespanier hoch aufgesteckt.

3.

Denn unsre Unschuld, muthig, frey und stille
Erschien doch endlich vorwurfsfrey,
Die Gortheit sah's und ihre Segensfülle
Kam wieder auf die Maureren.

4.

Da ehrte alle Welt die guten Werke,
Gethan zur Ehre der Vernunft,
Und gab zum Wachsthum Sicherheit und
Stärke
Und Lob der königlichen Zunft.

5.

Und wie ihr Ruhm in längstverfloßnen Jahren
Sich bis zum Thron der Sterne schwung,

H 3

So

So steigt er auch noch jetzt und unsern Schaaren
Winkt selbst das Volk Bewunderung.

6.

Fahrt, Brüder, fort an Tugend fest zu glauben,
Wer sie nicht ehrt, wird niemals frey,
Dem, der sie übt, wird nichts die Krone rauben
Bestimmt zum Preis der Maurerey.

Strophe.

Ewig muß der Orden blühen
Aller unsrer Kraft Bemühen
Bleibe seinem Dienst geweiht,
Unser Eifer sey's im Stillen
Treu und fleißig zu erfüllen
Alles, was er uns gebeut.

Antistrophe.

Ewig muß der Orden blühen
Aller unsrer Kraft Bemühen
Bleibe seinem Dienst geweiht.

58. Auf

58. Auf das Fest des heiligen Johannes.

Er kommt, umschwebt von Freuden kommt
er wieder

Der Tag, gekleid't in Aetherlicht,
Raum sah'n ihn glänzender die ersten Brüder,
Ihn feyren ist der Maurer Pflicht;
Denn Brüder unser Heiligthum
Ist Vorhof zu Elysium :||:

2.

Die Lebensbahn, die alle wandeln müssen,
Ist uns mit Rosen überstreut,
Weil gute That und ruhiges Gewissen
Der Tage frohen Brauch gebeut.
Weil unser Maurerheiligthum
Vorhof ist von Elysium :||:

3.

Laßt Würd und Rang dem Bonneglück ertheilen,
Der Schattenspiel für Wahrheit hält,
Und strebt nach Thaten, die nicht von uns eilen
Beym Hingang in die andre Welt,
Damit der Maurer Heiligthum
Sey Vorhof von Elysium :||:

4.

Denkt, wenn ihr wollt das Herz zur Fehr erheben,
Des Tages, der euch Heil gebracht,

H 4

Daß

Daß Nehmen minder seelig ist als Geben,
 Daß Wohlthun Tage festlich macht,
 Und daß das Maurerheiligthum
 Ist Vorhof von Elysium :||:

5.

Einst wird ein jeder erndten, was er säte
 Und liebreich andern mitgetheilt,
 Bedenkt es wohl, daß ihr an heilger Stätte
 Nicht Saat und Thaten arm verweilt,
 Denkt stets der Maurer Heiligthum
 Ist Vorhof zu Elysium.

59. Die

59. Die Schöpfung.

Es werde Licht, sprach Gott am ersten
Schöpfungsmorgen,
Schnellkräftig riß da aus des Chaos Schooß
Was eine tiefe Nacht so lang in ihm verborgen,
Die große Weltgeburch sich los.

2.

Der Wahrheit Bild, die Sonn', stand zum
Betrieb des Ganzen
Am Firmament, ihr Lichtstrahl drang hervor,
Der Thiere weites Reich, das Reich der Stein
und Pflanzen,
Trieb schnell der Allmacht Wink empor.

3.

Gott schuf des Tages Glanz noch vor dem
Menschenbaue
Und gab zum sichern Leiter uns das Licht,
Er wollte nicht, daß man den Sinnen
blindlings traue
Und blinde Ehrfurcht heischt er nicht.

4.

Licht schuf uns Gott, weh uns, wenn wir
des Lichtes Klarheit
Bösartig auf der Lebensbahn verschmäh'n.

H 5

Er

Er wohnt im Licht und sein Geboth ist ewige
Wahrheit,
Wohl uns, wenn wir auf sie stets sehn.

5.

Licht schuf er uns zum Licht — Auf, Brüder,
laßt uns leuchten
Und thätig unsers Lichtquells Lob erhöh'n.
Wie herrlich, wenn wir so einst alle über-
zeugten,
Daß wir des Lichtes Pfade gehn!

60. Er=

60. Erinnerung des Vergangenen zur
Belehrung des Künftigen.

Fest, unerschüttert steht, dreymal beglückter
Orden,

Dein hohes Heiligthum,
Ehrendig ist im Ost, im Süd, im West,
im Norden,

Dein graues Alterthum.

2.

Vom hohen Himmel sank dein erster Lichtstrahl
nieder,

Ganzt wie ein Morgenstrahl,
Der Urmenich fast' ihn auf, gab ihn den
Enkeln wieder,

So wuchs die heilige Zahl.

3.

Da sah der Orient hellaufgeklärt ihm scheinen
Der Weisheit Licht und Kraft,
Und eingegraben stand auf Hermes Wunders
steinen

Des Weltalls Wissenschaft.

4.

Doch vor Geweihten nur ließ ihn den dichten
Schleier

Sich die Natur einst seh'n.

Und

Und in ihr Abntum zu der Geheimnißfeyer
Den Heiligsten nur gehn.

5.

Der Weise Israels frug opfernd auf Altären
Des Brustschilds Licht und Recht:
Und durch des Samiers und Orpheus heilge
Lehren
Ward Griechenweisheit ächt.

6.

Euch, edeln Söhnen Theuts blieb lang das
Licht verhüllet
In tief chaotischer Nacht,
Doch jetzt ist auch zum Stroh, woraus es
reichlich quillet,
Der Zutrit frey gemacht.

7.

Nur trete nicht hinzu wer sich noch in die
Netten
Des Lasters slavisch bückt,
Wer statt den Leidenden vom Unglück zu erretten,
Selbst ihn noch unterdrückt.

8.

Kommt nicht aus Vorwitz, nicht mit unge-
waschnen Händen
Ins Wahrheitsheiligthum,
Statt

Statt aufzuklären, würd' ihr Lichtglanz euch
nur blenden,
Sie stürzt eur Bauwerk um.

9.

Selbsterkenntniß, Thätigkeit im Guten, Bieder-
treue,
Geduld, Muth in Gefahr,
Und nach verletzter Pflicht nicht thatenlose Reue,
Sind Stufen zum Altar.

10.

Die steigt in Wort und Werk hinan ohn' zu
ermüden,
So wird vom Sternenthron
Gewiß, früh oder spät, die Tugend euch im
Frieden
Ertheilen reichen Lohn.

61. Auf=

61. Aufmunterung zur Maurerfreude.

Freunde kostet mit Entzücken
Freuden, die nur den beglücken,
Der der Sitte goldner Zeit
Unter uns sich friedlich weih't.

2.

Laßt die Thoren immer schmähen,
Daß wir unser Werk verheelen;
Wärs nicht wahre Weisheitspflicht
Wir verheelten's wahrlich nicht.

3.

Wenn wir uns vom Volk entfernen
Hurtiger die Kunst zu lernen
Wie man allen nutzbar sey,
Ist das Stolz und Künsteley?

4.

Würden Könige der Erden
Würden Weise Maurer werden,
Blieben sie dem Orden treu
Wär sein Wesen Ländeleyn?

5.

Wie die Maurerfreude fromme,
Wer dies wissen will, der komme
Her zu uns, und übe treu
Was ihm lehrt die Maurerey.

62. Tisch-

62. Tischlied.

Freut euch dieses Labeweins,
Der das Herz erhebt,
Zum Genuß des Fröhlichseyns
Muthiger belebt.

2.

Der die Stirne glatt erhellt,
Aus den Augen lacht,
Alles in der weiten Welt
Frisch und fröhlich macht.

3.

Freut euch dieses Labeweins
Dieses Erdeguts,
Keiner denkt des Traurigseyns,
Hoff', sey frohes Muths.

4.

Wer sich unterm Lebenskreuz
Kraftlos seufzend bückt,
Werde durch des Weines Reiz
Kräftig und erquickt.

5.

Jeder, der Wein geben kann,
Brüder, geb' ihn gern,
Denn der frohe Gabenmann
Wohlgefällt dem Herrn,

6.

6.

Macht sich selbst an Freude reich
 Durch die gute That,
 Und sät für sein Himmelreich
 Eine schöne Saat.

63. Frey-

63. Freymäurer Denkart.

Fühlt, Maurer, des Lebens erhabnen Werth
 So wie ihn die Weisheit euch fühlen lehrt,
 In manchen seeligen Stunden
 Ward er von Brüdern empfunden,
 Die noch in der Asche der Enkel verehrt.

2.

Wir lachen nicht spöttisch wie Demokrit,
 Wir weinen nicht mürrisch wie Heraklit,
 Wir brauchen besser zu werden
 Die süßte Freude der Erden,
 Die liebeich die Menschen zu Menschen erzieht.

3.

Der grübelnden Neugier unerkant
 Verknüpft uns der Freundschaft geheimstes
 Band:

Laßt sie in Meinungen klaben,
 Laßt sie an Irrthümer glauben,
 Der Maurer ist glücklich, der suchte und fand.

4.

Der Spötter mag unser Geheimniß schmah'n,
 Er ward nicht gebohren es zu verstehn:
 Aus menschenfreundlichen Thaten
 Laßt es die Edeln errathen,
 Und der bezweifelt komm' selbst uns zu seh'n.

3

64. Den

64. Den Schwestern zu Ehren.

Füllt, Brüder, füllt die Gläser voll
Und stoßt recht herzlich an,
Und leert sie auf des Weibes Wohl,
Denn es gehört zum Mann.

2.

Gott hat dem Mann sie zugesellt
Zu seyn mit ihm Ein Leib,
Und in der großen Gotteswelt
Ist alles Mann und Weib.

3.

Auch sind die Weiber sanft und gut
Und freundlich ist ihr Blick,
Sie machen fröhlich Herz und Muth
Und sind ein Lebensglück.

4.

Drum halt't sie ehrlich lieb und werth
Und trinket freudevoll,
Hier, wo man alles Gute ehrt,
Auch auf der Schwestern wohl.

65. Auf=

65. Aufmunterung zum Lebensgenuß.

Genießt der Freuden dieses Lebens
 Die Vorsicht hat uns nicht vergebens
 Den Trieb zum Fröhlichseyn geschenkt.
 Will uns der Kummer niederdrücken,
 Dann, Freude, komm, die mit Entzücken
 Den Durst des Mismuths labend tränkt.

2.

Die Sorge wandelt durch Palläste,
 Stöhr't Könige beim frohen Feste,
 Verfolgt den Krieger, eilt aufs Meer;
 Hier aber, wo der Friede thronet,
 Wo Jugend, Recht und Unschuld wohnet,
 Hier kommt der Sorgenschwarm nicht her.

3.

Darf uns, was andre von uns denken,
 Darf uns der Thoren Argwohn kränken?
 Wir, Brüder, kennen unsern Werth.
 Durch Beyspiel sanft sie zu bekehren,
 Nicht aber in entkehten Ehren
 Setzt jeder Maurer seinen Werth.

4.

Rang, Ehre, Reichthum, Glanz und Güter
 Verblenden schwächere Gemüther,
 Doch keinen Weisen täuscht ihr Bahn.

I 2

Wir

Wir legen alles willig nieder,
Umarmen zärtlich uns als Brüder
Und wandeln froh die Lebensbahn.

5.

Wenn wir bey freudvollen Liedern
Die Seelen inniger verbrüdern
Und Wein auch unser Herz erfreut,
Dann tönen unsre Freundschaftslieder
Wie Hymnen, und der Wein der Brüder
Wird Opferwein durch Mäßigkeit.

6.

Und kommt des Todes dunkle Stunde
So rufen wir mit frohem Munde
Dem Freudenherold: Willkommen! zu,
Gehn ein ins Heiligthum, und segnen
Die Väter, die uns dort begegnen,
Und nehmen Theil an ihrer Ruh.

66. Maaz

66. Maurerart.

Geruhig seines Weges geh'n
Und wenn man kann, beglücken,
Die Blümchen, die zur Seite steh'n
Mit dankbarm Herzen pflücken:

2.

Den Himmel stets in eigner Brust
Ihn auch den Freunden geben,
Stets menschenfreundlich, stets bewusst
Des Schöpfungszweckes leben:

3.

Nicht seitwärts weichen, wenn der Neid
Den Weg zum Guten hindert,
Und Stolz und Ungerechtigkeit
Den Lohn des Guten mindert:

4.

Das alles kann ein weiser Mann,
Muß auch der Maurer können,
Denn Maurerey und Weisheit kann
Und soll sich gar nicht trennen.

67. Schlußlied.

Geendigt ist das Liebesmal

Es rückt die Nacht heran,

Auf, Brüder, überdenkt einmal

Was haben wir gethan?

Das, wozu uns der Schöpfer schuf,

Erfüllten wir es heut?

Hat jeder nach Naturberuf

Gedankt und sich gefreut?

2.

Imar viel der Brüder waren hier,

Doch Vielheit thut es nicht,

Es fragt sich, Brüder, thaten wir

Ein jeder seine Pflicht.

Vom Meister bis zum Lehrling hin

Sagt, sagt es ohne Scheu,

Dem alten hohen Ordenssinn

War jeder ihm getreu?

3.

Mit Späherblick schaut in die Brust,

Zur Redlichkeit gewöhnt,

Und spricht: war heut bey unsrer Lust

Nichts, das uns neuen köunt?

Die Hand aufs Herz, denkt ernstlich nach

Wes Geistes Kind ihr seyd,

Bekennet

Bekennt es frey, wenn's wo gebrach? —

Nein — herrlich war es heut —

4.

O seelge Nacht, die schon sich nah't

Wir schlafen sorgelos,

Wohl uns, in jeder guten That

Fällt uns ein herrlich Loos.

Vereinigt durch das heilige Band,

Das Zwietracht nie entzweyt,

Schließt, Brüder, traulich Hand in Hand

Und danket Gott für heut.

5.

Der Bruder, der von Herzen liebt,

Merkt's an des Bruders Hand,

Wenn er sie ihm begeistert giebt,

Wie theur ihm ist dies Band,

Ein Band, das jeden Herzenstrieb

Beredelt wenn es spricht;

Habt, Brüder, alle Menschen lieb,

Wohlthun ist erste Pflicht.

6.

Ein schönes Band wie Thorheit meint,

Wo man, eh man es schließt,

Den Menschen fragt, nicht was er scheint,

Nein, was er wirklich ist.

§ 4

Ein

Ein Bruderzug mit Herz und Hand
 Bürg' seine Festigkeit,
 Heut auch erneurt das große Band
 Und jeden Tag wie heut.

68. Lob der Maurerey.

Heil der Kunst, die ihre Werke
 Nach der Weisheit Plan beginnt,
 Fest auf ihres Baues Stärke,
 Dann auf seine Schönheit sinnt;
 Die mit innerm Werth zufrieden
 Nicht auf stolzer Pyramiden
 Gipfel, gleich profaner Welt,
 Ihrer Ehre Kleinod stellt.

2.

Heil der Kunst, die keine Grenzen
 Sich nach Lebenslängen steckt,
 Der zur Arbeit Sterne glänzen
 Die die Neugier nie entdeckt.
 Heil der Kunst, die reich und weise
 Nach dem Wehungsgrad die Preise
 Austheilt, Heil dem Glücklichen
 Der sie lernet ganz verstehn!

3.

Heil dem Orden, den wir tragen!
 Seine Regeln, sein Panier,

Seine Sprach und Zeichen tragen
 Bild und Ueberschrift von ihr!
 Laßt uns seine Pfade wandeln,
 Edel denken, weise handeln,
 Wohlthun giebt zur Reife Kraft
 Ist das Ziel der Meisterschaft.

69. Zur Stiftungsfeier.

Heil dir du Tag voll Glük und Ruhm
 An dem vereinte Brüder
 Aufbauten unser Heiligthum,
 Die Vorsicht schenkt dich wieder,
 Wie heiter lächelst du uns an!
 Im Eifer dich zu ehren
 Laß, wer den Orden lieb gewann,
 Das warme Herz nichts stören.

2.

Komm sanfter Friede senke dich
 Herab auf unsre Werke,
 Nur du verbindest brüderlich
 Zum Guten Lust und Stärke.
 Wo war wohl je ein Band so schön
 Als dies, von dir gebunden?
 Die Ruh, die jeder wünscht zu sehn,
 Wird hier durch dich empfunden.

3.

Hier steht ein festes Heiligthum
 Der weltverborgnen Jugend,
 Hier findet der Jüngling Greisesruh,
 Der Greis die Lust der Jugend.
 Das Heer der Sorgen flieht zurück
 Und kehrt zu uns nicht wieder,

Ein

Ein jeder baut an aller Glück
In jedes alle Brüder.

4.

Den Opferkelch mit Immergrün
Der Fröhlichkeit umwunden,
Gießt heiligen Wein zum Danke hin
Dem Glück, das uns verbunden;
Aufwallung unschuldvoller Lust
Fach' an ein heiliges Feuer
In eines jeden Bruders Brust
Zu dieses Tages Feuer.

5.

Und wenn man in der künftigen Zeit
Den Festtag wieder feiert,
So werd' die Lust und Dankbarkeit
Die uns erwärmt, erneuert:
Dann Nachwelt geh ins Heiligthum
Auch diesen Tag zu segnen
Und denk an uns, die wir mit Ruhm
Und Dank die Vornwelt segnen.

70. Auf das Fest des heiligen Johannes.

Heil uns, die wir dich, schönster Tag, erblicken!

Du sollst uns heilig, dreymal heilig seyn,
Gibt Cränze her um den Altar zu schmücken,
Singt Lieder um ihn festlicher zu weih'n.

2.

„Noch hat uns nicht sein Donner ganz erschlagen —

Sprach einst ein Held, als er dem Sturm entzog,

Und wenig Edle künftig bessern Tagen

Der Zukunft weihend, der Gefahr entzog.

3.

Fast, Brüder, fast wie edle Männer pflegen,

Im größern Unglück einen größern Muth,

Und geht ihm mit der Zuversicht entgegen,

Die in Gefahren hilft, oft Wunder thut.

4.

Die Vorsicht schützt die Unschuld. Größre Thaten

Zu wirken zieht sie kräftig euch hervor:

Seid ihrer würdig! nur durch edle Thaten

Heb sich eur Dank, und einst eur Ruhm empor.

5.

Wald werden wieder die Orakelsprüche

Erfüllt. Aus Blut — und Dunkelheit —

kommt Licht —

Wenn

Wenn doch sein Glanz nie wieder von uns wiche,
Und wandelten wir dann doch stets im Licht!

6.

Dich, großer Lichttag, segnen unsre Brüder
Entflohn des Irrthums heilger Dunkelheit
Und hoffen herzlich froh und fromm und bieder
Von dir nur ihres Baues Ewigkeit.

7.

Brich bald, gerüstet mit des Lichtes Pfeiler,
Tag unsrer Freude, aus der Nacht hervor,
Komm sammle uns aus den zerstreuten Theilen,
Und hebe dein geweihtes Volk empor.

Strophe.

Singt der Göttheit frohe Lieder
Seht die Menschen an als Brüder,
Sucht die Tugend, bleibt ihr treu,
Wünscht dem Orden, dessen Lehren
Wir durch gute Thaten ehren
Daß sein Bau beständig sey.

Antistrophe.

Heil dem Orden, den wir ehren,
Segen ruh auf deinen Lehren
Weise, edle Maurerey.

71. Die

71. Die Freundschaft.

Herzenswonne, Liebesfunken,
Freundschaft, die um sichern Rath
Nie, im Elend, tief versunken,
Eine kranke Seele hat,
Gern schaffst du ihr schützend Dach,
That folgt deinen Worten nach.

2.

Deines Zuspruchs süsse Freuden
Fließen aus dem reinsten Quell,
Und die Nacht hülfloser Leiden
Wird durch deinen Zuspruch hell,
Wenn du selbst vom Warnungsernst
Alles Tadel's Stolz entfernst.

3.

Sünde meiden, Sünder lieben,
Bessern des Verkehrten Sinn,
Gutes reden, mehr noch üben
Ist ihr Zweck und Hauptgewinn.
Seelig, wer der Freundschaftspflicht
Thätig bis zur Gruft entspricht.

4.

Und wir, mehr als Freunde, haben
Diesen Pflichten uns geweiht;

Mit:

Mitzutheilen unsre Gaben

Seh ein Meisterbrauch der Zeit,
Necht verstehn was Freundschaft heist
Lehret uns der Ordensgeist.

5.

Aber wer dem Staub noch anklebt
Wünscht umsonst den Geisteschwung,
Der mit sanften Flügeln anhebt,
Forteilt zur Begeisterung,
Und zum Wohlthuns Urquell fliegt,
Der stets fließt und nie versiegt.

6.

Brüder, frisch hinan gestiegen
Zu der Menschenfreundschaft Thron,
Laßt nicht am Versuch uns gnügen,
Die Vollendung nur bringt Lohn,
Und wer alle liebt und gern
Allen wohlthut, leiht dem Herrn.

72. Or

72. Ordensgeschäfte.

Hier in der Freyheit sicherer Schooße
 In brüderlicher Einigkeit,
 Hier, wo der Mächtige und Große
 Dem Kleinern Hand und Herze leut,
 Hier, wo die Unschuld und die Tugend
 In ungetrenntem Bunde stehn,
 Vereinigt Alter sich und Jugend,
 Und wo ist wohl ein Bund so schön?

2.

Wir baun der Wahrheit eine Feste,
 Der Weisheit einen Aufenthalt,
 Nicht Ehrensäulen und Palläste
 Für Unterdrückung und Gewalt.
 Sucht, edle Seelen, die Exempel
 In ächter Maurer Lebenslauf,
 Wir richten für die Tugend Tempel
 Und für das Laster Kerker auf.

3.

O Bau, den Wolken noch bedecken,
 Wo stets sich der Profan verlohrt,

Wenn

Wenn

Wenn steigt, der Tyrannei zum Schrecken
 Die Sonne über dir empor?
 Es fallen zwar die Wunderwerke
 Der Welt zuletzt in Schutt und Staub,
 Doch unsrer Baukunst ewige Stärke
 Wird keiner künftigen Zeiten Raub.

73. Gutes Lebens schöne Hoffnung.

Hier, wo uns kein Blendwerk täuscht
 In der Freundschaft sicherer Schöße
 Wo der Reiche, wo der Große,
 Wie's die Pflicht des Ordens heischt,
 Glanz und Titel, Rang und Würde,
 Und was er als Bürger trägt,
 Willig und als fremde Bürde
 Auf der Schwelle niederlegt.

2.

Hier, wo Mißtraun und Verdacht
 Nie der Freude Grenzen enget,
 Unter Scherz kein Spott sich mengt,
 Hier wo Herz, nicht Miene lacht,
 Hier wo der Natur getreuer
 Fröhles Zutraun im Gesicht
 Jeder freundlich, ohne Schleiher,
 Was das Herz ihm eingiebt, spricht.

3.

Hier, wo Wohlthaten bemüht
 Wort und Werke sich vermählen
 Und in männlich-adeln Seelen
 Wahre Bruderliebe glüht:
 Wo Betrübte aufzurichten
 Jeder ihren Kummer theilt,

Und wo Zwist und Fehd zu schlichten
Gern und willig jeder eilt.

4.

Hier wird uns der Sak gelehrt:
Alles Gute froh genießen
Ist viel mehr als alles Wissen,
Mehr als alle Schätze werth,
Und die deutungsvolle Handlung
Unser ersten Ordensweyh,
Lehret uns, daß der Verwandlung
Alles unterworfen sey.

5.

Drum wenn einst die Stimme spricht
Staub vom Staube deiner Brüder
Kehr zu ihrer Asche wieder —
O dann jagt ein Maurer nicht.
Dreust steht er der Gruft entgegen
Mit dem Tode längst bekannt,
Und zieht mit der Brüder Segen
Hin ins bessere Vaterland.

74. Das Glück der Maurerey.

Hier wo uns kein Neider stöhret,
Brüder, hier genießt der Zeit,
Folgt dem Ruf, den ihr gehöret,
Freut euch, daß ihr Maurer seyd,
Freiheit, Freundschaft und Vergnügen
Sind das Glück der Maurerey.

Antistrophe.

Freiheit, Freundschaft und Vergnügen
Kommt zu uns herab gestiegen
Wohnet unsrer Arbeit bey.

2.

Hier blüh'n jene Zeiten wieder,
Die man einst die goldne nennt,
Fürsten werden unsre Brüder,
Hier sind Zwang und Furcht verbannt.
Freiheit, Freundschaft &c.

Antistrophe.

Freiheit, Freundschaft und Vergnügen
Kommt zu uns &c.

3.

Hier verbinden sich die Herzen
Alle froh und gut zu seyn,
Mißbrauch, fern von unsern Scherzen,
Raubt nie Wohltschmack unserm Wein.
Freiheit, Freundschaft &c.

K 3

Anti-

Antistrophe.

Freiheit, Freundschaft und Vergnügen
Kommt zu uns 2c.

4.

Hier entzündt sich das Vertrauen
Welches Händ' in Hände slicht,
Wenn der Menschen Glück zu bauen
Jeder brüderlich verspricht.
Freiheit, Freundschaft 2c.

Antistrophe.

Freiheit, Freundschaft und Vergnügen
Kommt zu uns herabgestiegen
Wohnet unsrer Arbeit bey.

75. Zur Logeneröffnung.

Hinweg der Freygeist und der Glucher
Der dreußt dem Finger Gottes trotz;
Hinweg, der mit verbothnem Bucher
Von fluchbeladnen Gütern strotzt.

Wer Weisheit, Kunst und Tugend übt
Der ist's, den unser Orden liebt.

2.

Hinweg der finstre Menschenhasser,
Der da jauchzt, wo der Edle weint,
Hinweg der Wollüstler, der Prasser,
Sich selbst ist er der ärgste Feind.

Wer Weisheit ic.

3.

Hinweg der buntgeschminkte Heuchler,
Der seinen Doppelsinn verheelt,
Hinweg der beifallsücht'ge Schmeichler,
Dem Selbstverdienst und Ehre fehlt.

Wer Weisheit ic.

4.

Hinweg der Stolze, seine Flügel
Zerschmelzen wie des Ikarus;
Hinweg der Ehrgeiz, den kein Riegel
Begränzt als eigener Ueberdruß:

Wer Weisheit ic.

R 4

5.

5.

Hinweg der täuschende Verräther
 Der sich als Freund und Feind entehrt;
 Hinweg mitschuldiger Vertreter
 Des Unrechts, das das Recht verkehrt:
 Wer Weisheit ic.

6.

Hinweg der Träge, er entwendet
 Dem Leben die bestimmte Pflicht;
 Hinweg der Witzling, der oft blendet
 Mit Worten ohne Thatgewicht:
 Wer Weisheit ic.

7.

Auf Brüder, decket unsre Hallen
 Vom Laster, wenn's sich dreust uns nah't,
 Denn Himmels Segen kann nur fallen
 Auf guter Aecker gute Saat,
 Denkt, daß der Orden den nur liebt
 Der Weisheit, Kunst und Tugend übt.

76. Zur

76. Zur Logeneröffnung.

Hinweg, wer Rang und todte Schätze
 Zum Grunde seiner Wohlfahrt macht,
 Wer der Gewissensgrundgesetze
 Als eines Hirngespinnstes lacht,
 Hinweg von uns, kein Maurermund
 Mach' seinen Namen Brüdern kund.

2.

Weg, wer statt Hülfe für den Armen
 Nur des Empfindelns Larve trägt,
 Wenn nicht ein thätiges Erbarmen
 Für sie im Bruderherzen schlägt;
 Wer nur vom Guten thatlos spricht
 Kommt nie bey uns zum reinen Licht.

3.

Hier, wo den Tugenden Altäre
 Vereinter Brüder Fleiß erbaut,
 Hier, wo kein Bruderaug die Zähre
 Des Bruders ungetröstet schaut,
 Wo alles brüderlich vereint
 Ein Herz ist, nicht ein Herz nur scheint.

4.

Hier ruht man sich nur aus von Werken
 Zum Nutz des großen Reichs vollbracht,
 Genießt die Freuden, die den stärken
 Der sich der Freuden werth gemacht,
 Und geht nach einem kurzen Ruh'n
 Frisch aus von neuem Gut's zu thun.

77. Zur

77. Zur Logeneröffnung.

Hinweg, wer von Gewalt und Raube
 Nicht seine Hände rein behält,
 Hinweg, wem Wahrheit, Treu und Glaube
 Verächtlich scheint, wer Unschuld fällt,
 Wer Arme drückt und Waisen plagt
 Dem sey der Eintritt hier versagt,

2.

Durch diese festverschlossene Thüren
 Soll Niemand, als ein Weiser gehn,
 Der Geist der Tugend soll ihn führen
 Und Unschuld ihm zur Seite stehn,
 Und wenn sein Fuß zurücke tritt
 So nehm' er Treu und Schweigen mit.

3.

Last Abnenglanz und Ehrenstellen
 Und jedes schimmerreiche Glück,
 Eh ihr die eingeweihte Schwellen
 Des Heiligthums berührt, zurück,
 Und hofft hier keinen Vorzug nicht,
 Als den die Tugend euch verspricht.

78. Er

78. Ermahnung an einen Neuauf-
genommenen.

Hör, Bruder, was die Weisheit spricht,
Jetzt näher ihr verwandt:
Gedenk der angelobten Pflicht
Und an das frische Band,
Du sahst vom Morgen her den Schein,
Des Bundbruchs Schreckenbild,
Es zittere dir Mark und Gebein,
Wenn dir dein Wort nichts gilt.

2.

Wenn gleich das Schwerdt, das vor dir lag
Dein Blut nicht hier schon trinkt,
Und angedrohter Strafen Schlag
Auf deine Scheitel sinkt,
So reicht doch Streich und Schlag da hin
Wo das Gefühl sich regt,
Das unser Gott von Anbeginn
In jede Brust gelegt.

3.

Wenn vor dein sterbendes Gesicht
Der Todesengel tritt,
Dann bringt er die gebrochne Pflicht
Dich mehr zu quälen mit;

Und

Und dieser Anblick raubt dir dann
Muth, Hoffnung, die das Grab
Dem, der für Tugend treu gethan
Was er gelobte, gab.

4.

Es führte dich der Freundschaft Hand
Durch Labyrinth und Nacht,
Was vor dir ging und um dich stand
War auf dein Wohl bedacht.
Durch die verbundenen Schläfe sah
Dein Aug kaum Dämmerung —
Der Dämrung liegt der Morgen nah,
Ihm folgt der Sonnenschwung.

5.

Der Hochgeweihte schaut allein
Das ewige Ursprungslicht,
Verblenden würd' sein heller Schein
Des Jüngers Angesicht.
In Demuth wandle drum den Pfad
In sicherer Bruderhand,
Denk allem nach, und folg dem Rath,
Der stets Belohnung fand.

6.

Des Wohlthuns Eifer zeigt die Bahn
Zum großen Lichtquell hin:

Wer

Wer für die Menschheit nichts gethan
 Bleibt selbst auch ohn Gewinn.
 Wer aber übt der Thatenlauf,
 Wer wohlthat oft und gern,
 Dem geht gewiß bald herrlich auf
 Der Weisheit Morgenstern.

79. Die Weisheit.

Hört, Brüder, was uns zu beglücken
 Mein Lied euch von der Weisheit sagt,
 Sie lächelt dem mit Mutterblicken
 Dem ihrer Lehre Milch behagt.

2.

Vom Menschheitsgenius begleitet
 Späht sie das Herz des Maurers aus,
 Prüft ihn durch Werke, und bereitet
 Dem, den sie würdig findet, ihr Haus.

3.

Wie fühlt er dann das nichts der Ehre,
 Das Thoren ohne Sätt'gung speist,
 Wie stimmt dann ihre Himmelslehre
 Zum wahren Menscheninn den Geist.

4.

Die Weisheit knüpft die Völkerbände
 Wägt ab den Wehrt der kostbaren Zeit,
 Deckt auf des Aberglaubens Schande,
 Des Schwärmers leere Dunkelheit.

5.

Die Forscher alter Welt entdeckten
 Die Schätze der Natur durch sie
 Und Pythagor und Plato zweekten
 Auf ihrer Lehren Harmonie.

6.

6.

Auf, Brüder, buhle um ihre Liebe,
 Sie folgt des Guten that'gem Fleiß,
 Drum, wer sie erndten will, der übe
 All' Gutes, was er kann und weiß.

So. Frie

80. Friedenslied.

Holder Friede, sey willkommen,
Endlich kommst du doch zurück,
Ueberall froh aufgenommen
Bringst du allen Glück.

2.

Schöner hat im jungen Lenze
Uns der Erdball nie gelacht,
Als seitdem er Blumenkränze
Jauchzend dir gebracht.

3.

Alles athmet neue Wonne
Auf der weiten teutschen Flur,
So beseelt die Morgensonne
Wärmend die Natur.

4.

Pflug und Handel und Gewerbe
Kann jetzt ungekränkt gedeih'n,
Und am segensvollen Erbe
Jeder Sohn sich freun.

5.

Aehrenreiche Felder düngel
Kein unschätzbar Menschenblut,
Und kein wilder Kriegermann ringel
Nach verbothenem Gut.

¶

6.

6.

Freunde, Gatten und Geschwister
Knüpfen ein erneutes Band,
Denn der Krieg, der Volksverwüster,
Ist nun weggebannt.

7.

Mädchen, die sonst mit getrüben
Blicken nach dem Liebling sah'n,
Streuen freudig den Geliebten
Rosen auf die Bahn.

8.

Freut euch Brüder, alle Fehde
Hat ein Ende, hoch erfreut
Sag das Herz viel mehr als Rede
Wie beglückt ihr seyd.

9.

Oftmals stieg in unserm Tempel
Das Gebet um Frieden auf,
Und der Andacht Zutraunstempel
Drückten Brüder drauf.

10.

Heil uns, ja wir sehn ihn wieder
Ihn, der stets gern Friede schloß,
Seine Zwecke waren bieder
Waren deutsch und groß.

11.

II.

Zieht die Kette mit Vertrauen
 Fester um das Tugendreich
 Denn, o Brüder, könnt ihr's bauen,
 Friede ist mit euch!

81. Die herzliche Freude.

Ich bin vergnügt, im Siegeston
 Verkünd' es mein Gedicht,
 Und mancher Mann mit seiner Kron
 Und Scepter ist es nicht.
 Und wär ers auch; nun immerhin!
 Mag er's! so ist er was ich bin.

2.

Des Sultans Pracht, des Mogols Geld,
 Des Glück, wie hieß er doch,
 Der, als er Herr war von der Welt,
 Zum Mond hinauf sah noch?
 Ich wünsche nichts von alle dem,
 Zu lächeln drob fällt mir bequem.

3.

Zufrieden seyn — das ist mein Spruch!
 Was hül'f mir Geld und Ehr?
 Das, was ich hab, ist mir genug,
 Wer klug ist, wünscht nicht sehr:
 Denn, was man wünschet, wenn man's hat,
 So ist man darum doch nicht satt.

4.

Und Geld und Ehr ist oben drauf
 Ein sehr zerbrechlich Glas.
 Der Dinge wunderbarer Lauf,

Erfah-

Erfahrung lehret das,
Verändert wenig oft in viel,
Und setzt dem reichen Mann sein Ziel.

5.

Recht thun und edel seyn und gut
Ist mehr als Geld und Ehr;
Da hat man immer guten Muth
Und Freude um sich her,
Und man ist stolz und mit sich ein,
Scheut kein Geschöpf und fürchtet keins.

6.

Ich bin vergnügt, im Siegeston
Verkünd' es mein Gedicht,
Und mancher Mann mit einer Kron
Und Scepter ist es nicht.
Und wär' er's auch, nun, immerhin!
Mag er's, so ist er was ich bin.

82. Täglich zu singen.

Ich danke Gott und freue mich
Wie's Kind zur Weihnachtsgabe,
Daß ich bin, bin! und daß ich dich
Schön menschlich Antlitz habe.

2.

Daß ich die Sonne, Berg und Meer,
Und Laub und Gras kann sehen,
Und Abends unterm Sternenheer
Und lieben Monde gehen.

3.

Und daß mir denn zu Muthe ist,
Als wenn wir Kinder kamen,
Und sahen, was der heilige Christ
Bescheeret hatte, Amen!

4.

Ich danke Gott mit Sautenspiel
Daß ich kein König worden;
Ich wär geschmeichelt worden viel
Und wär vielleicht verdorben.

5.

Auch bet' ich ihn von Herzen an,
Daß ich auf dieser Erde
Nicht bin ein reicher großer Mann
Und auch wohl keiner werde.

6.

6.

Denn Ehr und Reichthum treibt und bläht
 Hat mancherley Gefahren,
 Und vielen hat's das Herz verdreht,
 Die weiland wacker waren.

7.

Und all das Geld und all das Gut
 Gewährt zwar viele Sachen,
 Gesundheit, Schlaf und guten Muth
 Kanns aber doch nicht machen.

8.

Und die sind doch, bey Ja und Nein!
 Ein rechter Lohn und Seegen,
 Drum will ich mich nicht groß kassen
 Des vielen Geldes wegen.

9.

Gott gebe mir nur jeden Tag
 So viel ich darf zum Leben,
 Er giebt's dem Sperling auf dem Dach;
 Wie sollt er's mir nicht geben!

83. Festgesang.

Ihr Brüder auf! das Fest beginnt!

Doch weihet nicht bloß des Tempels Wände

Sind eure Hände reine Hände?

Sind eure Herzen rein gesinnt?

Sagt's — eh das Fest beginnt.

Chor.

Ja — rein sind wir gesinnt.

2.

Von ihrem Sternensitz herab

Steigt jetzt die Maurerey hernieder.

Fühlt ihr der Mutter Ankunft, Brüder?

Fühlt ihr den Geist den sie uns gab?

Sie steigt zu uns herab —

Chor.

Sie steig' zu uns herab.

3.

Laut schallt ihr festliches Geboth

Vom heiligen Altar, den ihr hütet,

Wo Treu die Hand der Weisheit bietet

Und Neue den Verräthern droht.

Hört, Maurer, ihr Geboth.

Chor.

Wir hören ihr Geboth.

4.

4.

Erneuert euren Weihungsschwur
 Stets eurer Würde werth zu handeln,
 Der Tugend hohe Bahn zu wandeln,
 Zu werden Priester der Natur,
 Erneuert den Weihungsschwur.

Chor.

Erneuert sey unser Schwur.

5.

Nun auf, ergreift das Werkgeräth,
 Führt es mit Klugheit, braucht's mit Stärke,
 Der Himmel zählt die guten Werke
 Und segnet Arbeit und Geräthe
 Dem Fleiße früh und spät.

Chor.

Auf muthig zum Geräth!

6.

Hoch hängt der Kranz, tief ist die Nacht,
 Auf schickt euch an zur Heldenreise,
 Seyd auch im dunkeln kühn und weise,
 Im Osten glänzt es schon mit Macht —
 Hinauf, bald ist's vollbracht —

Chor.

Heil uns — bald ist's vollbracht.

5

84. Sey

84. Bey einer Grundlegung.
 Ihr der Weisheit ächte Söhne,
 Maurer, singt des Ordens Ruhm,
 Keine Erdenlust entwöhne
 Euch vom Gang' ins Heiligthum.

2.

Froher Tage reicher Seegen
 War bisher des Ordens Loos,
 Und bey allen Schiffsaalschlägen
 Blieb er immer schön und groß.

3.

Laßt uns nur beständig bleiben
 Rüstig an dem Tempel baun,
 Nie das Gute läßig treiben
 Stets dem Waterschutze traun:

4.

Dann wird uns kein Sturm erschüttern,
 Fest wird unsre Arbeit steh'n
 Und wir werden nach Gewittern
 Herrlicher die Sonne seh'n.

5.

Heil dem Orden, den wir ehren
 Schön durch Weisheit, stark durch Treu,
 Singet in vergnügten Chören
 Heil der Kunst durch dreymaldren

6.

6.

Heil dem, der mit uns der freien
 Königlichen Kunst sich weihet,
 Allen die mit uns sich freuen
 Heil, heil! der Beständigkeit.

85. Der

85. Der Zeitgenuß.

Ihr, die ihr die Menschheit zieret
Brüder preist der Vorsicht Schluß,
Daß sie uns zu dem Genuß
Edler reiner Freuden führet,
Und genießet mit Bedacht
Des so kurze Zeit gegönnten Lebens
Ehe uns die letzte Nacht
Zum Empfinden fühllos macht.

2.

Preist der freien Maurer Orden!
Denn durch sein erhabnes Licht,
Daß die Finsterniß durchbricht
Sind wir wahre Menschen worden.
Und genießet mit Bedacht ic.

3.

Er lehrt uns die Triebe dämpfen
Und durch Zirkel, Winkelmaaß,
Meyngewicht und Wasserpaß
Jedes Vorurtheil bekämpfen.
Und genießet mit Bedacht ic.

4.

Giebt es irgend wahre Freuden,
So sind sie in unsrer Kunst
Wo die Freude und Vernunft

In

In Gefälligkeit sich kleiden,
Und genießet mit Bedacht 1c.

5.

Uns wird unsrer Lust Entzücken
Mit der Jugend nicht geraubt,
Nein des Alters graues Haupt
Muß dieselbe Lust beglücken
Denn wir nutzen mit Bedacht 1c.

6.

Heut sind wir zwar noch auf Erden,
Klingen um den Lebenspreis,
Aber Brüder, o wer weiß
Ob wir morgen da seyn werden
Drum genießet mit Bedacht 1c.

86. Auf

86. Auf das Fest des Heiligen
Johannes.

Ihr, die ihr in Einsamkeit
Gutes thut und Freunde seyd

Wie die Alten, wie die guten Alten
Laßt uns unbescholten froh
Unsre Jahrfestfeyer so

Wie die Väter, wie die weisen Väter halten.

2.

Kind des Himmels, froher Sinn,
Guter Thaten Erzgewinn

Laß dich heute, heute auf uns nieder,
Fliehet dunkle Sorgen, flieht,
Mischt euch nicht in unser Lied.

Denn der Freude tönen nur der Maurer Lieder.

3.

Diesen vollen Becher Wein
Wollen wir dem Tage weih'n

Da sich Brüder brüderlich vereinen.
Auch seyd bey dem Nebgetränk
Treu der Asche eingedenk

All der Brüder, die auch wir beweinen.

4.

Nehmt die Maurerschürze um,
Baut ein neues Heiligthum,

Daß

Daß der Väter wieder würdig werde,
Und wenn es vom Staub erhöht
Im erhabnen Glanze steht
Dann beseelige sein Wunderlicht die Erde.

5.

Heitrer Jugend soll allein
Lied und Tempel heilig seyn,
Jedes unsrer Werke Menschen nützen,
Dann wird blühen unser Ruhm,
Und das innre Heiligthum
Wird die weise Vorsicht segnend schützen.

87. An das schöne Geschlecht.

Ihr, die wir Schwestern nennen
Und zärtlich lieben können

Forscht nicht, was Maurer sind.
Wenn wir's euch auch verschweigen
Kann doch das Herz euch zeigen
Was es für euch empfindt.

2.

Wir kennen auch die Liebe,
Nur nicht bloß nach dem Triebe,
Der sie zu sinnlich lenkt:
Uns dünkt ihr Zweck weit größer:
Fühlt der nicht Schönheit besser
Der feiner fühlt und denkt?

3.

Mit Liebesgluth zu scherzen
Verbeut dem Maurerherzen
Verschämte Redlichkeit.
Die Treue im Gewissen
Lehrt ihn bedächtig küssen
Und macht den Busen weit.

4.

4.

O ihr für uns Geborne,

Als Würdigste Erforne

Hört was die Wahrheit spricht:

Ihr könnt glanzvoller wählen,

Doch beßre treu're Seelen

Als Maurer, findt ihr nicht.

88. Ordensanweisung.

Im Kreis' erwählter Freunde,
 Zu großem Zweck geweiht,
 In friedlicher Gemeinde
 Fühlt Brüder, was ihr seyd.
 Aus Einem Keim entsprossen
 Seyd trauliche Genossen
 Des Biederbunds, der euch
 Gut macht und Weisheitsreich.

2.

Die Freude unsers Festes
 Stöhr't nie die Ordenspflicht,
 Ihr giebt der Menschheit Bestes
 Ein merkliches Gewicht,
 Und wenn wir uns des Armen
 Durch Wort und Werk erbarmen,
 So wird sein froher Dank
 Des Ordens Lobgesang.

3.

O daß die Eintrittsstunde
 Uns unvergeßlich sey,
 Wer treu bleibt ihrem Bunde,
 Den macht die Wahrheit frey.
 Laßt den Beruf uns preisen,

Der

Der uns auf kurzen Reisen
Zu einem Ziel geführt
Wo Wahrheit triumphirt.

4.

Der Leidenschaften Schranken
Hat Weisheit hier gesteckt,
Wenn sie in uns Gedanken
An's höchste Gut erweckt:
Und wer dem Unterrichte
Folgt, und mit seinem Lichte
Paart rasche Thätigkeit
Steigt zur Vollkommenheit.

89. Ueber den Ursprung des Ordens.

Kommt der Tugend wahre Freunde,
Folget mir.

Was kann unsre Freude stören?
Daß, was andre stets begehren,
Ruhe, dich empfinden wir.

2.

Unsre und der Wahrheit Feinde
Sind nicht mehr.

Schenkt euch jetzt dem sanften Triebe
Stiller Freuden, edler Liebe,
Werft die Sorgen hin ins Meer.

3.

Als der Erd' die edle Freyheit
Abschied gab,

Kam sie, segnend unsre Brüder,
Vom Olymp zu uns hernieder,
Unser Flehn zog sie herab:

4.

Da erschien der Maurerorden:
Nur durch dich,

Tugend, kamen unsre Brüder
Aus dem Staub zum Leben wieder,
Nur durch dich erhält er sich.

5.

5.

Unsre Freude winkt der Jugend

Lächelnd zu,

Unser Forschen reizt den Weisen,

Unser Ernst gefällt den Greisen

Und den Müden unsre Ruh.

6.

Und wenn einst das Glück der Väter

Wiederkehrt,

Dann fließt unsern Dank zu zahlen

Opferwein aus goldnen Schalen

Dem, der unsern Wunsch erhört.

M 3

90. Auf

90. Auf das Fest des heiligen Jo-
hannes.

Kommt zum Tempel, Maurerbrüder,
Unser Fest erscheint wieder,
Feyrt den Tag, der uns verband,
Opferschalen in der Hand.

Chor.

Ertönet verbrüderete Chöre
Zum Preise des Ordens, es höre
Die Nachwelt den frohen Gesang :||:

2.

Er enthüllte den Geweihten
Einst, was seit den ersten Zeiten
In dem mütterlichen Schooß
Siebenfache Nacht umschloß.

Chor.

Ertönet verbrüderete Chöre ic.

3.

Triumphirend stieg die Wahrheit
Schleierlos in ewger Klarheit
Aus der Gruft, allmächtiger
Todessehauer vor ihr her.

Chor.

Ertönet verbrüderete Chöre ic.

4.

4.

Wahn und Vorurtheil verscheuchte
Schnell ihr Blick, vor ihrer Leuchte
Floh ein Schwarm Verblendeter
Hinter seinen Götzen her.

Chor.

Eröffnet verbrüdete Chöre ic.

5.

Tag, den Maurern ewig theuer!
Durch dich ward das heilige Feuer
Hoher Weisheit aus der Nacht
Uns zu leuchten hergebracht.

Chor.

Eröffnet verbrüdete Chöre ic.

M 4

91. Mau-

91. Meisterlehren.

Kunst, die uns mit Lust begeistert,
Kunst, die nur die Einfalt meistert,
Edle Kunst, dich preisen wir.
Aller Reichthum, den wir haben
Menschen brüderlich zu laben,
Ist dein Werk, entspringt aus dir,
Denn die Bauart unsrer Werke
Ordnen Weisheit, Schönheit, Stärke.

Chor.

Wohl uns! Weisheit, Schönheit, Stärke
Ordnen unsers Kunstbaus Werke,
Unser Glück entspringt von ihr.

2.

Brüder, Nachwelt muß euch loben
Sieht sie einst des Fleißes Proben
Der der Weisheit Stempel trägt:
Fahrt nur fort im Wohlthuns Fleiße,
Daß es von der Kunst stets heiße
Menschheit ward durch sie gepflegt:
Laßt doch Weisheit, Schönheit, Stärke
Ordnen alle unsre Werke.

Chor.

Chor.

Ja die Weisheit, Schönheit, Stärke,
 Ordne jedes unsrer Werke
 Das der Weisheit Stempel trägt.

3.

Lebe so treu der Ordenslehre
 Daß im Herzen tief euch ehre
 Selbst der Spötter, der euch schmäh't.
 Thut, zum Guten fest entschlossen
 Es stets muthig, unverdrossen,
 Nie zu langsam, nie zu spät
 Sonst sind Weisheit, Schönheit, Stärke
 Nicht das Zeichen eurer Werke.

Chor.

Führ't uns, Weisheit, Schönheit, Stärke
 Selbst zu jedem guten Werke
 Muthig, fröhlich, nie zu spät.

4.

Brüder, seyd klug und gesellig,
 Bieder, muthig, sanft, gefällig,
 Mensch zu seyn ist erste Pflicht.
 Laßt uns Menschheitsmeister werden,

Um zu seyn ein Salz der Erden
 Und der finstern Welt ein Licht.
 Dann wird Weisheit, Schönheit, Stärke
 Segnend ordnen unsre Werke.

Chor.

Laßt uns, Weisheit, Schönheit, Stärke,
 Durch das Beyspiel unsrer Werke
 Seyn der finstern Welt ein Licht.

92. Die Dauer des Ordens.

Last, Brüder, wie's die Pflicht vergdunt
 Uns von den hohen Dingen,
 Die nur allein der Maurer kennt,
 Zu Thaten weckend, singen.
 Doch was ein heiliges Dunkel deckt,
 Was Weise nur verstehn,
 Bleib' fremden Augen tief versteckt
 Die bloß aus Neugier sehn.

2.

Als aus dem Reich der Finsterniß
 Ins Licht wir übergingen,
 Wie sanft uns alles zu sich riß
 Was wir im Licht empfangen.
 Da sahen wir den Altar stehn
 Auf Stufen hoch erhöht,
 Auf deren jeder glänzend schön
 Ein Tugendbildniß steht.

3.

Der Pflichtenlehre folgt man hier
 Auf festgebahnten Wegen,
 Von Stuf zu Stufe rücken wir
 Dem hellern Licht entgegen.
 Beym sichern Leitstern, der uns führet
 Hat sich vom rechten Pfad

Noch

Noch nie ein Sterblicher verirrt
Wenn er gefolgt ihm hat.

4.

Wenn alles sinkt, wenn alles fällt,
Der Orden selbst mit fiele,
Er hebt sich mit der neuen Welt,
Treu seinem Stiftungsziele;
Wird schön, wie er von Anfang war
Im erstgebohrnen Licht,
Führt ein zur Ruh die heilige Schaar,
Und end't dann nimmer nicht.

93. Die Kunst der Maurerey.

Laßt den Profanen unsre Thaten
 Vorß Gericht nur ziehn,
 Der Kunst Geheimniß zu errathen
 Ist viel zu hoch für ihn.
 Sein Tadel bleibt, so lang wir wachen
 Und fleißig sind, ein leer Geschrey,
 Die Weisheit allgemein zu machen
 Das wünscht die Kunst der Maurerey.

Chor.

Die Weisheit allgemein zu machen
 Das wünscht die Kunst der Maurerey.

2.

Er wahn', die Geister zu beschwören
 Hätten wir die Kraft.
 Könt' ihn zur Wahrheit doch bekehren
 Unsre Wissenschaft!
 Die Kunst zu handeln und zu schweigen
 Und wie man froh und glücklich sey
 Dieß unserm eignen Geist zu zeigen
 Das lehrt die Kunst der Maurerey.

Chor.

Die Kunst zu handeln und zu schweigen
 Lehrt uns die edle Maurerey.

3.

Den Weg der Tugend still zu wandeln,
Thun was sich gehört

Den Bruder liebeich zu behandeln
Wenn ihn Noth beschwert.

Die Wohlthunshand nie sinken lassen

Der Freundschaft und Vernunft gleich treu,
Dem Feind verzeih'n und nie ihn hassen
Ist's Meisterstück der Maurerey.

Chor.

Dem Feind verzeih'n und nie ihn hassen
Ist's Meisterstück der Maurerey.

94. Ordenswandel.

Last uns den Bundespflichten treu,
 Den wir so feyerlich bekräftigt,
 Und treu der Liebe, die stets neu
 Das Herz zum Menschenwohl beschäftigt
 Und unserer Bestimmung freun,
 Und Glieder Eines Körpers seyn.

2.

Nur der der, reines Herzens ist,
 Nur der darf nähern Aufschluß hoffen,
 Nur würdigen steht, wie ihr wißt
 Das Thor zum innern Tempel offen.
 Drum strebt zum hohen Ziel hinan,
 Wer anklopft, dem wird aufgethan.

3.

Durch guter Thaten edeln Fleiß
 Laßt stets eur Licht vor Menschen leuchten,
 Weil unsre Väter so den Preis
 Der hohen Wissenschaft erreichten.
 Soll einst uns gleicher Lohn erfreun,
 So laßt uns ihnen ähnlich seyn.

4.

Wer seine Hand' in Frevel taucht
 Der Menschheit heiliges Recht zu beugen,
 Gewalt und schudde Künste braucht,
 Der

Der wag' es nicht sich hier zu zeigen,
Wo kein Erfolg den Richter täuscht
Wenn er die Thatenrechnung heischt.

5.

Drum laßt uns lauter jederzeit
Erfunden werden, weil wir leben,
Zu jeder Tagesstund' bereit
Der Pfunde Bucher abzugeben,
Denn wer sein Haus nicht früh bestellt
Versäumt viel für die andre Welt.

95. März

95. Maurerpflichten.

Laßt uns, ihr Brüder,
Weisheit erhöh'n,
Singet ihr Lieder
Feurig und schön!

2.

Maurer, euch bindet
Heilige Pflicht,
Suchet, ihr findet
Wahrheit und Licht.

3.

Lachet, wenn Thoren
Weisheit verschmäh'n,
Wir sind erföhren
Wahrheit zu sehn.

4.

Schimmer zu borgen
Brauchen wir nicht,
Uns strahlt vom Morgen
Göttliches Licht.

5.

Götter der Erden
Steigen vom Thron,
Maurer zu werden
Ist ihnen Lohn.

6.

6.

6.

Menschen beglücken
 Lehrt uns Natur.
 Folgt mit Entzücken
 Maurer der Spur.

7.

Thränen verwandeln
 In heitern Blick,
 Und edel handeln,
 Dies sey eur Glück.

96. Freu-

96. Freudenlehre.

Laßt uns zur Freude
 Verbrüderet seyn
 Im Maurerkleide
 Das Herz ihr weihn:
 Kommt Himmelschöne
 In unsern Kreis,
 Mach Tugendssöhne
 Für dich auch heiß.

Chor.

Mach Tugendssöhne
 Auch für dich heiß.

2.

Sie kommt, ihr Brüder,
 Sie senkt sich schon
 Auf uns hernieder
 Von ihrem Thron:
 Elektrisch Feuer
 Wirkt Hand in Hand,
 Macht stündlich neuer
 Herzen verwandt.

Chor.

Macht stündlich neuer
 Herzen verwandt.

N 2

3.

3.

Wie sich die Wärme
Lieblich vertheilt
Ohne Geschwärme
Um uns verweilt,
Ist ihr der Beste
Der sich bestrebt,
Daß ihre Beste
Höher sich hebt.

Chor.

Daß unsre Beste
Höher sich hebt.

4.

Freude die Fülle,
Wenn guter Rath,
Wenn guter Wille
Bringt gute That.
Rüstigen Händen
Giebet sie Stärk
Dreust zu vollenden
Das gute Werk.

Chor.

Dreust zu vollenden
Das gute Werk.

5.

5.

Wenn Freude fehlet
Ist alles leer,
Wenn sie beseelet
Kein' Arbeit schwer,
Kömt ihr verweilen
Ohn daß ihr strebt
Mit uns zu theilen
Was uns belebt?

Chor.

Mit uns zu theilen
Was uns belebt.

6.

Freude macht eben
Des Lebens Pfad,
Weiß Lohn zu geben
Nach guter That.
Drückt sanft beym Sterben
Die Augen zu,
Folgt Himmels-erben
Zur ewigen Ruh.

Chor.

Folgt Himmels-erben
Zur ewigen Ruh.

N 3

97. Lob

97. Lob der Maureren.

Laut jubilirend schall mein Lied,
 Laut schall's der Maureren,
 Der besten Kunst, die je geblüht
 Der Kunst durch drey mal drey.

2.

Laut schall mein Lied im Jubelton
 Zum Landesvater hin,
 Die Weisheit schmücke seinen Thron,
 Die Vorsicht seegne ihn.

3.

Laut schall mein Lied in vollem Chor
 Dank unserm Meister hier,
 Der Loge ungekränkten Flor,
 Sein Werk, erheben wir!

4.

Laut schall mein Lied, laut müsse Preis
 Den Aemterträgern seyn,
 Die Brudereifer, Treu und Fleiß
 Dem Wohl der Loge weih'n.

5.

Laut schall mein Lied, dem, welchem nie
 Der Muth zur Kunst entfiel,
 Ihn lohn nach überstandner Müh
 Der Tugend Selbstgefühl.

6.

6.

Laut schall mein Lied nach altem Brauch
 Den Schwestern insgesammt,
 Die unsrer Jugend Beispiel auch
 Gleich gut zu seyn entflammt.

7.

Laut jubilirend schall mein Lied
 Der Kunst durch drey mal drey,
 Denn Weisheit, Kraft und Schönheit blüht
 Im Reich der Maurerey.

98. Die Ordensweisheit.

Macht, Ansehn, Stand sind Schicksalsgaben,
Die Tugend, über sie erhaben,

Findt sie zum Wunsch für sich zu klein;
Sie sucht ihr Glück selbst zu erschaffen,
Vertheidigt sich mit eignen Waffen
Und weiß im Stillen groß zu seyn.

2.

Der äußre Glanz sprüht Zerlichtsfunken,
Wenn von des Wahnes Dämpfen trunken
Er seinen eignen Lobspruch kreischt,
Und wird, wenn sichrer zu hethören,
Ihn tausende lautschmeichelnd ehren
Vom eignen Schatten blind getäuscht.

3.

Die Tugend strebt nach edlern Dingen,
Entgeht des Schmeichlers Blumenschlingen,
Trägt Leiden mit gelaßnem Muth,
Und Freude strahlt aus ihrem Blicke,
Wenn Thaten zu der Menschheit Glücke
Sie im Gefolg der Weisheit thut.

4.

4.

Erhabner Orden, reich an Gaben,
 Die ihren Werth in Tugend haben,
 Reich ohne Gold, hoch ohne Stand
 Laß bey tugloser Selbsterkenntniß
 Der Tugend thätiges Verständniß
 Verew'gen unser Bruderband.

99. Erinnerung des Maurerberufs.

Maurer, für der Wahrheit Spur
Und ihr Licht geboren,
Die der Meister der Natur
Liebreich sich erkohren,
Wer sich euren Bruder nennt
Seh es Ihm zur Ehre,
Und für das, was er erkennt
Bau er Ihm Altäre.

2.

Wenn in träger Ueppigkeit
Sich die Prasser pflegen
Fühlt ihr im Gebrauch der Zeit
Eures Daseyns Segen.
Glücklich, wenn die stille Nacht
Mit dem Trost begegnet:
Wiederum ein Tag vollbracht,
Der mein Daseyn seegnet.

3.

Wenn der finstre Menschenfeind
In die Wüste eilet,
Sind wir unter uns vereint,
Wo kein Zwist uns theilet.
Daß die Schöpfung Freude faßt
Ist ein Glück zu wissen,

Nicht

Nicht um aller Güter Last
Wollten wir es missen.

4.

Wenn die Habsucht Schätze mehrt
Ohne sie zu nützen
Lehrt die Weisheit uns den Werth
Froh sie zu besitzen,
Uns sind sie Ermunterung
Antrieb zum Erbarmen,
Himmliche Befriedigung
Ist der Trost des Armen.

5.

Wenn der Ehrgeiz ängstlich klettert
Und sich selbst vergöttert,
Wandeln wir froh, dreust und leicht
Wo er ängstlich klettert;
Wenn der rangbedürftige Chor
Brudersitte tadelt,
Heb die Weisheit sie empor,
Die die Demuth adelt.

6.

Keiner, dem die Binde fiel
Wird vom Wahn getäuscht
Ihm bleibt sein gewisses Ziel
Was die Tugend heischt,

Mit

Mit Unsterblichkeit verwandt
 Sieht er Gräber offen
 Und kann, mit dem Tod bekannt
 Da Vollendung hoffen.

7.

Brüder, die des Meisters Ruf
 Seiner werth erkannte,
 Denkt wozu er euch erschuf
 Und umher euch sandte,
 Ins Vergangne hinschaun,
 Was ihr da vollendet,
 Unermüdet fort zu bau'n,
 Bis der Bau sich endet.

8.

Schönheit schmückt euren Pfad
 Stärke hilft ihn wandeln,
 Den, der ihn getrost betrat
 Lehrte Weisheit handeln.
 Macht dann jeglichen Versuch
 Euch zum stillen Ruhme,
 Duftet Thatenwohlgeruch
 Wie die Frühlingsblume.

100. Cr.

100. Erinnerungen an Brüder.

Maurer, ächter Weisheit Kinder
 Dank sey eure erste Pflicht,
 Dankt dem Weltenbauerfinder
 Für der Ordnung Gleichgewicht,
 Singt dem Architekt zu Ehren
 Der euch Geist und Kunst verlieh
 Durch den Blick auf Harmonie
 Eures Lebens Glück zu mehrn.

2.

Sucht den Weg nicht zu verfehlen,
 Der euch bringt der Arbeit Preis,
 Sucht euch muthig zu beseelen
 Einer durch des andern Fleiß.
 Treibt den Weisheitsbau wie Brüder,
 Greift zum Werk mit Einigkeit,
 Und mit Unverdrossenheit,
 Ihr seyd Eines Körpers Glieder.

3.

Laßt die Neugier sich bekümmern
 Unsre Arbeit auszuspähn,
 Ob wir mauern, hämmern, zimmern,
 Wo die Baugeräthe stehn?
 Laßt sie grübeln, uns laßt bauen,
 Fleißig und verschwiegen seyn

Und

Und wenn Thoren uns verschrenn
Unserer guten Sache trauen.

4.

Sorgt nur, daß wer euch ergründet
Nicht das Zeugniß leugnen kann:
Wer mit Maurern sich verbindet
Ist ein tugendhafter Mann,
Welcher Recht und Wahrheit ehret
Mehr als allen Glanz der Welt.
Und sich dann erst glücklich hält
Wenn er andrer Glück vermehret.

5.

Menschheitsbauer, voll vom Triebe
Dieses Namens werth zu seyn,
Räumt dem Geist der Menschenliebe
Ganz die Bruderseelen ein,
Schwört's in brüderliche Hände
Macht's der ganzen Erde kund
Wohlthun sey des Ordens Grund,
Sei sein Anfang, sei sein Ende.

101. Bey

101. Bey einer Logengründung.

Mein Lied sey Preis, mein Wunsch Gebeth,
Ganz sey die Seele Dank,
Und der, der hoch auf Wolken geht
Hör' unsern Lobgesang.

Chor.

Er, welcher hoch auf Wolken geht
Hör' unsern Lobgesang.

2.

Heil sey dem neuen Heiligthum
Für Wahrheit und Vertraun,
Stets bleib' es Brüdereigenthum,
Denn Eintracht half es bau'n.

Chor.

Heil sey dem neuen Heiligthum
Denn Eintracht half es bau'n.

3.

Zurück vom eingeweihten Pfad
Wer unrein ist, zurück
Treib den, der frevelnd sich ihm nah't
Der Wahrheit Flammenblick.

Chor.

Zurück vom eingeweihten Pfad
Wer unrein ist zurück.

4.

4.

Wer aber hier am Weihaltar
Der Tugend Treu gelobt,
Steh' wie ein Fels, wenn die Gefahr
Die Geistesstärke probt.

Chor.

Stets sieg' die Treue wenn Gefahr
Die Geistesstärke probt.

5.

Und Recht und Unschuld führ' sein Schwert,
Die Tugend werd' sein Schild,
Und Weisheit sey sein Streitgefähr',
Wenn es die Wahrheit gilt.

Chor.

Weisheit sey unser Streitgefähr'
Wenn es die Wahrheit gilt.

6.

Und wenn er dann den Sieg gewinnt
Und denkt auf Lob und Dank,
So denk er: edle Thaten sind
Der beste Lobgesang.

Chor.

Zu edlen Thaten auf! sie sind
Der beste Fehrgesang.

102. Das Leben.

Menschen werden, und verblühen
 Ewig wechseln Wieg und Grab.
 Tage schwinden, Jahre fliehen
 Reißend stürmt die Zeit hinab.
 Fast sie fliehn die schnellen Jahre,
 Für den Thät'gen sind sie lang,
 Und des Todes Ruf zur Bahre
 Ist dem Müden Ruhgesang.

2.

Nur den Trägen, der der Jugend
 Thätigkeit bequem verschlief,
 Nur den Alten, den die Jugend
 Stets umsonst zum Guten rief,
 Schaudert's, ob der Stunden Schnelle
 Sieht der Thor am Ziele sich
 Und die ernste Grabeschwelle
 Dünkt ihm hart und fürchterlich.

3.

Unsre Welt ist keine Hölle
 Hast du drinn auch Noth und Müß,
 Bruder, sieh im Thal die Quelle
 Schön und freundlich rieselt sie,
 Und die nachbarlichen Hügel
 Blumenufer, Wolken, Wald

D

Sehn

Sehn in ihrem Silberspiegel
Ihre herrliche Gestalt.

4.

Zwar nicht immer fließt sie helle
Wenn den Himmel Nacht umzieht,
Und die hohe Wolkenwelle
Donnertragend stürmisch glüht,
Wenn sie wütend von der Höhe
Ihre Wasserströhme gießt
Und der kleine Bach zum See
Mächtigbrausend überfließt.

5.

Trüb rauscht dann die Wasserfülle
Wirbelnd, bis dem Sonnenstrahl
Weicht der Sturm und heitre Stille
Wiederkehrt ins liebe Thal.
Lieblich rinnt sie dann am Hügel
Schön und friedlich wie zuvor,
Ist des Blumenufers Spiegel
Und des Himmels wie zuvor.

6.

In dem Bilde sieh dein Leben!
Freulich hat es Ungemach,
Doch getrost dem Erdenleben
Folgen Ruh und Friede nach.

Ruh,

Ruh, die nicht mit falschem Wahne
 Die die Lebenslust versüßt,
 Ruhe, die nach dem Orkane
 Doppelt süß und köstlich ist.

7.

O die Welt ist keine Hölle
 Hat der Freuden wunderviel,
 Such nur auf die reinste Quelle
 Und genieß mit Maaß und Ziel,
 Und dabey sey gut und milde:
 Sieh der sanfte Bach im Thal
 Labt den Wanderer, tränkt Gefilde
 Und des Ufers Pflanzen all'.

8.

Durst'ge tränken, Nackte kleiden
 Speisen, wenns an Brod gebricht —
 Unsre Welt hat große Freuden,
 Hat sie gleich die größten nicht.
 Ahme nach der Gottheit Güte!
 Wirst du den, der darbt, erfreun,
 Schirmen die bedrängte Hütte
 Mensch dann wirst du glücklich seyn.

9.

Auf! wir wollen weil wir leben
 Und vermögen gut zu thun,

D 2

Gern

Gern von Gottes Tafel geben
 Und für aller Glück nie ruh'n:
 Wer den Dürst'gen sucht zu laben
 Eh' er noch um Beystand steht,
 Wird einst geistlich, ewig haben
 Was er hier nur sterblich sa't.

103. Ueber Werth und Wichtigkeit.

Nichtig sind der Erde Güter
 Und doch werden Mann und Greiß,
 Ihre Sucher, ihre Hüter,
 Jeder wie er kann und weiß.
 Guter Alter in der Sonne,
 Glaub' es, heut zu Tage spricht:
 „König geh mir aus der Sonne,“
 Wohl der größte Weise nicht.

2.

Dennoch, Brüder, ist's gegründet,
 Daß die Erdengüter sind
 Nebelrauch, der schnell verschwindet,
 Blätter, leicht verweh't vom Wind.
 Alter Weiser in der Sonne,
 Dieses wußtest du schon längst,
 Drum du dich auch mehr zur Sonne
 Als zum Fürstenblicke drängst.

3.

In sich selber such' und finde
 Seines Lebens Glück der Mann,
 Hat er's funden, o dann schwinde
 Kinderspiel, was geht's ihn an?
 Du warst, Weiser in der Sonne,
 Selbst dir gnug und die Natur

Lehrte dich dein: „Aus der Sonne
Alexander geh mir nur.“

4.

Denkt an unser Ordens Lehre
Tiefe Weisheit liegt in ihr:
Wenn sie stets uns heilig wäre
O wie glücklich wären wir!
Und der Weise in der Sonne,
Der, das Herz von Wünschen leer,
Mehr nichts bat, als freye Sonne
Wär uns dann kein Wunder mehr.

104. Die Freundschaft.

Nur im Herzen, wo der Wahrheit
 Tempel und Altar gehört,
 Wo der Jugend Sonnenklarheit
 Keiner Bosheit Nebel stöhr,
 Wohnt die Freude der Gerechten
 Freundschaft, die der Himmel schmückt,
 Und uns, wie nach Winternächten
 Frühlingsdust die Flur, entzückt.

2.

Schönster Nest der goldnen Zeiten
 Milder Trost für unsre Zeit,
 Seelen, die für Ruhe streiten
 Salbst du mit Zufriedenheit.
 Kraft und Labung reicht dem Müden
 Ein cristallner Felsenbach,
 So ertheilst du Lust und Frieden
 Seelen, die der Kummer brach.

3.

Himmelskind, sieh hier versammelt
 Priester, die dein Feuer entzündt,

D 4

Die

Die, wenn gleich die Zunge stammelt,
 Ganz für dich Empfindung sind.
 Um die Herzen aller Brüder
 Schling, o Freundschaft, nur Ein Band,
 Hier find' stets die Welt dich wieder,
 Wenn sie dich lang genug erkannt.

105. An die Tugend.

Du, durch die wir auf der Bahn des Lebens
Zum großen Ziele freudig geh'n
Und da gereift die Früchte unsers Strebens
Zur frohen Erndte vor uns seh'n.

2.

Durch die ein beifallgebendes Gewissen
Uns Glück und innern Frieden giebt,
O Tugend, laß an deinen Arm mich schließen
Und wandeln, wo man Dich nur liebt.

3.

Komm ordne all mein Leben nach dem Maße
Des simplen Ganges der Natur,
So wird der saure Tritt der Dornenstraße
Mir seyn ein Gang auf sanfter Flur.

106. Der Geist des Ordens.

Edler Bund, dem auf der weiten Erde
Die Guten sich als Brüder zugesellt,
Der dahin strebt, daß auf der ganzen Welt
Schon hier ein zweites goldnes Alter werde.

2.

Mit Menschenlieb' erfüllt er alle Herzen
Die rein und schuldlos seinem Dienst sich
weih'n,
Lehrt sie beim Glück der Menschen sich
erfreu'n,
Und Hülfstrieb fühlen bey der Menschen
Schmerzen.

3.

Er lenkt die Hand zu unvergoltnem Geben,
Wo Noth es heischt, nicht wo sie's erst
erfleht,
Treibt an zu guten Werken früh und spät,
Und lehrt das Herz zur Gottheit sich erheben.

107. Lob der Freundschaft.

D Freundschaft, o wie süß bist du
Dem, der so ganz dich kennt!
An deiner Hand gehn Glück und Ruh
Die nie der Himmel trennt.

2.

Du bist der Maurerey Gesetz
Sie öffnet dir das Herz
Und zieht, entflohn des Heuchlers Netz,
Die Menschen himmelwärts.

3.

Der Jugend inniger verwandt
Stöhrst sie bey dir kein Bahn,
Im Fallen reichst du ihr die Hand
Und ebnest ihr die Bahn.

4.

Wie eifrig sucht der Freund mein Glück,
Wie zärtlich warnt er mich,
Und wenn ich fehl', wie strafft sein Blick
So sanft, so väterlich.

5.

Ihr, die ein Bruderband umschließt,
Auf, auf, ein jeder sey
Ein Menschenfreund, denn Freundschaft ist
Die beste Herzensweyh'.

108.

108. Ueber den Werth der Maurerey.

Heiliges Band der brüderlichsten Freundschaft
Dem höchsten Gut der Erd an Vorzug gleich,
Dem Glauben fremd, doch ohne Glaubens-
feindschaft

Der Welt bekannt, und doch geheimnißreich.

2.

O heiliger, o drey mal großer Orden,
Der Weise reizt und Fürsten lüsteru macht,
Mit dir ist uns die güldne Zeit geworden,
So schdn als sie die Fabel kaum erdacht.

3.

Auf Maurer singt, laßt es den Erdkreis hören,
Es sey der Tag, dem dieses Lied geweiht,
Ein herrlicher, ein großer Tag der Ehren
Ein hohes Fest der Treu und Einigkeit.

4.

So weit die Welt nach guten Sitten wandelt
Sey er ein Tag voll Freude, Wohl und Heil,
Und wo Vernunft in Freiheit denkt und handelt
Da nehm man heut an unserm Glücke Theil.

5.

Die Tugend ist's durch die wir glücklich werden
Wenn unser Thun ihr edler Geist beseelt,
In uns hat sie aus allem Volk auf Erden
Ein eignes Volk sich liebeich ausgewählt.

6.

6.

Ihr sanfter Geist verbannt aus Bruderseelen
Den Eifer, der den Himmelsgeist verkennet,
Und lehret die zu Brüdern sich erwählen
Die Volk und Land und Sprach und Sitte
trennt.

7.

Sie gab uns einst, ihr Zutraun uns zu zeigen
Geheimnisse, wer liebt und ehrt sie nicht?
Wir danken ihr durch unverbrüchlich's Schweigen
Das weder Furcht noch Wein noch Liebe bricht.

8.

Sie macht uns groß, sie bringt uns hoch zu Ehren,
Daß unser Ruhm vom Nord- zum Südpol blüht,
Und keines Aug auf beiden Hemisphären
Was herrlicher's als unsre Logen sieht.

9.

Denn nicht erst heut ist unser edle Orden,
Den Tugend groß und Weisheit heilig macht,
Beneidt, verfolgt, doch wundermächtig worden;
Sein Ursprung ist so alt als Licht und Nacht.

10.

Die Vortwelt sah auf Salems heiligen Hügeln
Dem Ewigen ein wohnbar Haus entstehn,
Und in dem Phrat sich manchen Bau bespiegeln
Der, groß und schön, werth war nie zu vergehn.

11.

II.

Zum Hesperus zog unsre Kunst hinüber
Sobald im Ost die Jugend Abschied nahm,
Wo sie zum Rhein, zur Seine, Themis und Tiber
In größrem Schmuck und ernster Schönheit
kam.

I 2.

Fast reizender und allzeit gleich erhaben
Sahn wir sie jüngst aus Staub und Moder ziehn,
Nachdem sie lang in Barbaren begraben
Und vor der Welt mehr als vergessen schien.

I 3.

O seelge Zeit, die sie den Thron besizen
Und mit dem Glück in holder Eintracht sieht,
O sichres Volk, das Könige beschützen
In deren Brust die Ordensliebe glüht!

I 4.

Der tiefe Geist der bodenstolzen Britten
Das teutsche Herz voll alter biedrer Treu,
Der Franzen Wiß gepaart mit Kunst und Sitten
Sind doppelt schön im Schmuck der Maurerey.

I 5.

Schant her auf uns der Ordenskunst Verächter,
Was gründ'te sie so unbeweglich fest,
Was führte sie durch alle Erdgeschlechter
Und ließ sie blühen im Nord, Süd, Ost und West.

I 6.

16.

Ist's Eitelkeit? Wie oder ist es gründlich
Das stille Glück, dem sich die Maurer weih'n?
Kann ein Gesetz, das thöricht ist und sündlich,
Wohlthätig und beständig blühend seyn?

17.

Nein, nein, der Gott, der weißlich in uns allen
Den Antrieb zum Geselligleben nährt,
Sieht auf ein Ordensbündniß mit Gefallen
Das Freundschaft übt und Menschenliebe lehrt.

18.

Er ist sein Schutz und läßt mit gleichem Glücke
Feur und Altar der Menschenfreude stehn
So lang, bis einst des Zeitbau's Meisterstücke
Zum Baue neuer Welten übergeh'n.

Strophe.

Säulen wanken, stürzen nieder,
Tempel alten, kehren wieder
In den ersten Staub zurück,
Aber, Brüder, wie die Sonne
Immer reich an Glanz und Wonne
Bleibe unser's Ordens Glück.

Antistrophe.

Ewig muß dies Werk bestehen
Immer auf, nie untergehen
Unverwelklich blüh sein Glück.

109.

109. Recht und Unrecht.

Ohne Mitleid richten
Menschen, die gefehlt,
Widerspricht der Pflichten
Die wir uns erwählt.

2.

In den Glanz von Schätzen
In den Rauch der Welt
Seinen Laufpreis setzen
Heißt den Weg verfehlt.

3.

Wenn des Dankes Thräne
Der Erquickte zollt,
Gegen diese Scene
Was ist alles Gold?

4.

Wer die Unschuld schützt
Armen gerne giebt
Ihre Hütten stützt
Sie als Menschen liebt;

5.

Sich mit denen freuet,
Denen Glück erscheint,
Nicht das Traurhaus scheuet
Wo der Kummer weint;

6.

6.

Brüder, für den steigen
Wünsche himmelan,
Dort einst zu bezeugen,
Daß er Gut's gethan,

7.

Und bey seinem Grabe
Denkt ein guter Mann:
„Mit wie mancher Gabe
„Hat er wohlgethan!“

8.

„Auch ich will dem Armen
„Geben was ich hab —
Und so wächst Erbarmen
Selbst aus seinem Grab.

110. Ermahnung an die Brüder.

Wie herrlich ist das Glück,
 Das die Weisheit schenket,
 Wenn sie, Brüder, euren Blick
 Nur auf Wahrheit lenket;
 Wenn sie euch den Adel lehrt,
 Der die Menschheit zieret,
 Stürmischen Affekten wehrt,
 Euch zur Freude führet.

2.

Wenn sie mit Zufriedenheit
 Eure Arbeit krönet,
 Und euch auf die Ewigkeit
 Hinzuschau'n gewöhnet.
 Heilig, heilig sey der Bund,
 Den wir ihr geschworen,
 Maurer, euch nur sey er kund,
 Fremd' unheilgen Ohren.

3.

Aber eure Hülfe entzieht
 Keinem Erdensohne,

Denn

Denn des Schöpfers Auge sieht
 Auch auf ihn vom Throne,
 Wartet nicht bis Arme flehn,
 Bis ihr Blick sich trübet,
 Laßt die Linke niemals sehn
 Was die Rechte giebet.

III. Lob der Maurerey.

Preis dir erhabner edler Orden
 Der alten freyen Maurerey,
 Durch Tugend bist du groß geworden
 Durch Milde schön, durch Weisheit frey.
 Und überall, wo man dich ehrt
 Blüht auf der Menschheit Glück und Werth.

2.

Vom Throne steigen Fürsten nieder
 Vergessen ihren Hoheitsdunst,
 Und lernen gern als Ordensglieder
 Die hohe Weisheit unsrer Kunst,
 Daß Glück für keinen Geist zu klein
 Von ganzem Herzen Mensch zu seyn.

3.

Der, der in sieggewohnter Rechte
 Stets neben Lorbeern Palmen trug,
 Und daß er schneller Frieden brächte
 Wie Cäsar kam und sah und schlug,
 Legt an den Schurz und ab das Schwerdt
 Und thut was Bruderlieb ihn lehrt.

4.

Der, dessen Geist geschärft zum Denken
 Naturgeheimnisse erspäht,

Und

Und weiß wie sich die Sterne lenken
 Und wie der Weltenkreis sich dreht,
 Wird Maurer, und bekennet, es sey
 Nichts weiser als die Maurerey.

5.

Von aller Menschenwelt das Beste,
 Das Schönste, das der Erdkreis nährt
 Schließt hier den Bund, den ewigfeste
 Kein Wahn, kein Glück, kein Zufall stöhr't,
 Und Gottesdienst und Volk und Stand
 Trennt nie sein brüderliches Band.

6.

Erhabner, mächtiger Gedanke,
 Daß ich ein freyer Maurer bin,
 Wenn ich vom Pfad der Tugend wanke
 So führ mich wieder zu ihm hin,
 Damit ich ihr in allem treu
 Mit Leib und Seele Maurer sey.

112. Die ältern und jüngern Brüder.

Preißt, Brüder, in vereinten Creisen
Das Kunstgeheimniß, das den Weisen
Zum Meister seines Schicksals macht.

Die I.

Wir singen in vereinten Creisen
Das Kunstgeheimniß, das den Weisen
Zum Meister seines Schicksals macht.

Die Ae.

Will Vornitz eure Kunst erschleichen,
Sucht ihn nicht zornig zu verscheuchen,
Gebt auf euch selbst mehr acht.

Die I.

Will Vornitz unsre Kunst erschleichen
So soll kein Zorn ihn von uns scheuchen
Still giebt ein jeder acht.

Die Ae.

Am Stern, der dort im Tempel scheint,
Wenn euch des Meisters Schlag vereinet,
Erkennt des Lichtes Pracht.

Die I.

Am Stern, der dort im Tempel scheint
Wenn uns des Hammers Schlag vereinet
Sehn wir des Lichtes Pracht.

Die Ae.

Die Ae.

Findt ihr die Thore noch verschlossen
So harret der Oefnung unverdrossen
Bis heller wird die Nacht.

Die I.

Sind gleich die Thore noch verschlossen
So harren wir doch unverdrossen
Bis heller wird die Nacht.

Die Ae.

Nicht allen, nein, nur wenig Treuen,
Die ganz dem großen Werk sich weihen
Glänzt volles Lichtes Pracht.

Die I.

Wir wollen gleich den wen'gen Treuen
Uns ganz dem großen Werke 'weihen
Zu sehn des Lichtes Pracht.

Die Ae.

Doch laßt kein Mißtraun dies erwecken,
Wir müssen noch die Wahrheit decken
Mit Flor der Mitternacht.

Die I.

Dies soll kein Mißtraun uns erwecken
Muß sich die Wahrheit gleich noch decken
Mit Flor der Mitternacht.

P 4

Die Ae.

Die Ae.

Quält nicht das Herz mit leeren Sorgen
Und suchet nicht im Ordensmorgen
Schon seine Mittagspracht.

Die I.

Wir brüten keine lange Sorgen
Und fodern nicht vom Ordensmorgen
Schon seine Mittagspracht.

Die Ae.

Geduld ist ächter Maurer Zierde
Vorn frechen Blick der Neubegierde
Beschützt uns tiefe Nacht.

Die I.

Geduld ist eine Ordenszierde,
Vorn frechen Blick der Neubegierde
Beschütz ihn ferner tiefe Nacht.

Die Ae.

Bewahrt was ihr schon wißt mit Treue,
Der Schwäger, selbst nach langer Neue
Sieht nie des Mittags Pracht.

Die I.

Was jeder weiß deckt er mit Treue
Weil Schwäger, selbst nach langer Neue
Nicht sehn die Mittagspracht.

Die Ae.

Die Ae.

Gekleidet in der Unschuld Farben
Denkt euch das Glück, das die erwarben
Die sie stets treu bewacht.

Die I.

Wir wollen in der Unschuld Farben
Bedenken, was sich die erwarben
Die sie stets treu bewacht.

Die Ae.

Und hofft, daß einst beim Blick aufs Ganze
Das Ordenslicht im Mittagsglanze
Verscheuchen wird die Nacht.

Die I.

Dann wird beim freien Blick aufs Ganze
Das Ordenslicht im Mittagsglanze
Verscheuchen alle Nacht.

Die Ae.

Welch neues Leben werd't ihr leben
Wenn ihr erreicht nach langem Streben
Die ewge Mittagspracht.

Die I.

Wohl uns, wenn wir nach langem Streben
Den Lauf vollendet sehn im Leben
Voll ewger Mittagspracht.

113. Anweisung zum Glück der Maurererey.

Preißt, Maurer, Brüder, Männer,
 Das Band, das uns vereint,
 Das jeder ächte Kenner
 Verehrungswürdig findt.
 Laßt in vereinten Chören
 Ein frohes Loblied hören
 Es dringt Austraens Schein
 In unsre Logen ein
 Und bringt, o seltnes Glück!
 Die goldne Zeit zurück!

2.

Das Laster muß erbleichen
 Vom Tugendstrahl gerührt,
 Wahn, Irrthum müssen weichen
 Da uns die Wahrheit führt.
 Laßt in vereinten Chören &c.

3.

Weg thatenlose Schmeichler
 Stöhr't unsern Freysinn nicht,
 Die Wahrheit reißt dem Heuchler
 Die Larve vom Gesicht.
 Laßt in vereinten Chören &c.

4.

4.

Weg todter Schätze Hüter
 Die niedrer Vorthail lenkt,
 Für euch sind nicht die Güter
 Die uns die Vorsicht schenkt.
 Laßt in vereinten Chören ic.

5.

Laßt euch von Habsucht quälen,
 Es hat der niedre Geiz,
 Der Abgott schlechter Seelen,
 Für Maurer keinen Reiz.
 Laßt in vereinten Chören ic.

6.

Uns täuscht kein leerer Titel,
 An guten Thaten reich
 Sind Purpurrock und Kittel
 Uns in den Logen gleich.
 Laßt in vereinten Chören ic.

7.

Lernt euch der Laster schämen,
 Lernt euch der Wahrheit weihn,
 Lernt eure Triebe zähmen,
 Dann tretet bey uns ein:
 Laßt in vereinten Chören ic.

8.

8.

Ihr aber, edle Brüder,
Bleibt stets der Jugend treu,
Und durch sie ächte Glieder
Der wahren Maurerey.
Laßt in vereinten Chören ic.

9.

Heil sey dem Maurer Bunde,
Der Geist und Herz entzückt,
Heil jener seelgen Stunde
In der wir Licht erblickt.
Laßt in vereinten Chören ic.

114. Maurervorzug.

Purpur reizt erhabne Seelen,
 Doch hat mancher, der ihn trägt
 Ihn freywillig abgelegt
 Um die Schürze zu erwählen;
 Unser leichtes Maurerkleid
 Uebertrifft den Purpur weit.

2.

Ruhm, den sich der Wig ersungen
 Blüht, und welkt wie Blüthe ab;
 Vorbeern um ein frühes Grab
 Haben Helden sich errungen,
 Wig und Schwerdter erndten nicht
 Was die Tugend uns verspricht.

3.

Kind der Weisheit, schöne Tugend,
 Du der Gottheit Augenmerk,
 Ihrer Schöpfung erstes Werk,
 Sey wie in der ersten Tugend
 Der nur neu erschaffnen Welt
 Uns zum Muster dargestellt.

4.

Laßt in diesen heiligen Reihen
 Wo die Redlichkeit uns paart,
 Für die Nachwelt aufbewahrt.
 Unsre Arbeit dir sich weihen,
 Sey im Finstern unser Licht,
 Leucht uns, wenn das Auge bricht.

115. Lob Gottes.

Richter freyerschafner Geister
Dieser Welt erhabner Meister
Blick auf unsre Maurerey,
Uns befällt ein heilges Grauen,
Denn was wir auf Erden bauen
Bleibt's wohl je von Fehlern frey?

2.

Wo in abgemessnen Creisen
Dich so viele Welten preisen
Strahlet deine Majestät:
Aber auch in niedern Hütten
Wird bei Einfalt reiner Sitten
Deines Namens Ruhm erhöh't.

3.

Sieh auf unsre Arbeit nieder,
Segne du den Fleiß der Brüder
Mit der Tugend reichen Frucht:
Schenke Einen Geist der Erde
Daß Ein Bruderhaus sie werde,
Wo dich findet, wer dich sucht.

4.

Weisheit, Güte, Macht und Stärke
Zeigest du durch deine Werke,
Erste Quelle alles Lichts

III.

Also sey nach diesem Bilde
 Unser Wandel gut und milde,
 Bloße Worte gelten nichts.

5.

Gott, in Werken dich zu preisen
 Bleibt der größte Zweck des Weisen
 Und das Glück der Ewigkeit.
 Diesem würdigsten Geschäfte
 Opfert, Brüder, Muth und Kräfte
 Bis ihr meisterwürdig seyd.

116. Bey einer neuen Aufnahme.

Sanft lebend wie die Freude lebet
Und dankbar für dein neues Glück,
Von schönen Ahnungen belebet,
Voll Bruderliebe Herz und Blick:

2.

So, Bruder, tritt in unsre Mitte
Gelob dem Orden heilge Treu
Und dann empfang nach alter Sitte
Bey uns die Maurerordensweih'.

3.

Für dich ist uns nie Hab und Leben,
Wenn es dich schützen kann, zu theur,
So sey auch dir Hab', Gut und Leben
Zur Bruderrettung nie zu theur.

4.

Rauh sind oft unsre Lebenswege
Und harte Kämpfe kämpfen wir,
Fliehst du den Kampf, die rauhen Stege
Verzagt, dann, Bruder, wehe dir —

5.

Nein, nein du wiest nicht fliehn, beginne
Mit Muth und Vorsicht nur die Bahn
Und laß nicht ab, bis du die Zinne
Erreicht, der sich nur Weise nah'n.

Q

6.

6.

Kraft stärke deine schwache Rechte
Wenn sie den Kampf der Tugend ficht,
Und durch des Zweifels Nebelnächte
Führ dich der Weisheit reines Licht.

7.

Schon sinkt der Nebel hin, schon winket
Dir sanft der Morgendämmerung Schein —
Harr nur, bis ganz die Decke sinket,
Tag wird dir überall dann seyn.

8.

Wohl dir in unserm Bruderkreise!
Stets bleib dir heilig dieser Tag,
Feyr ihn nach kluger Väter Weise
Durch Gutthun, wie dein Herz vermag.

9.

Und wenn dies Herz beim Freudenbecher
Mit Brüdern innigst sich erfreut,
Auch dann sey sein Gefühl nie schwächer
Für Unschuld, Treu und Mäßigkeit.

117. Die freye Maurerey.

Sanft ruht sich's in der Tugend Arme,
Der uns so liebeich an sich zieht,
In dessen Schutz das Herz dem Schwarme
Geschminkter Täuschungen entflieht.

Freu heist sie freu
Die Maurerey
Weil sie die Wahrheit sagt,
Und Wahrheit freu uns macht.

2.

Die Goldsucht reizet niedre Seelen,
Uns reizt der Weisheit hohes Ziel,
Die nur den Meistergriff verheelen
Sonst alles glücklich machen will.

Freu heist sie freu
Die Maurerey
Weil sie die Wahrheit sagt
Und Wahrheit freu uns macht.

118. Maurerpflichten.

Sanft und redlich sey eur Herz,
Fühl mitleidig Brüderschmerz,
Spür den eignen Kummer nicht
Wenn dem Bruder Trost gebricht.

2.

Bleibt bey kaltem Trost nicht stehn,
Gebt von eurem Wenigen,
Denn oft ist ein Wassertrunk
Mehr als goldner Gabenprunk.

3.

Duldet standhaft Misgeschick
Freut euch eurer Brüder Glück,
Redet Wahrheit ohne Scheu,
Hasset Trug und Heuchelen.

4.

Müßt ihr auch auf Dornen gehn,
Laßt euch niemals muthlos sehn,
Wer müd' aus der Laufbahn weicht
Hat noch nie den Preis erreicht.

5.

Sehet auf den reichen Mann,
Der das Gute, was er kann,
Doch nicht will, so wie er soll
Neidisch nie, nur mitleidsvoll.

6.

6.

Ist der Pflichtweg hochgesteilt;
Fangt ihn früher an, und weilt
Nicht zu lang, denkt, seine Bahn
Führt euch endlich himmelan.

119. Ein Johanneslied.

Sankt Johannes Seele war
 Durch und durch ein Liebestempel,
 Nehmt drum seiner Lehre wahr
 Folgt des Heiligen Exempel.
 Liebt mit wahrer Herzlichkeit
 Alle Menschen, denn der Orden
 Liebeswerken einst geweiht,
 Ist durch sie nur groß geworden.

2.

Wer sich unserm Altar naht
 Lasse dem Profan sein laues
 Schöngeschwätz, nur gute That
 Ist der Zweck des Wunderbaues.
 Wer den Menschenfreund nur spielt
 Wird den Sinn von Wort und Zeichen,
 Die er zum Gewinn erhielt
 Nie in aller Kraft erreichen.

3.

Stille Einfalt, biedrer Sinn
 Der sich taubensanft bequemet,
 Oft nimmt Schaden für Gewinn,
 Und nie Mensch zu seyn sich schämet,
 Pocht nie auf des Ordens Schild
 Oder Glanz vom Ehrenamte,

Und

Und trägt doch des Kleinods Bild
Das auf sie vom Himmel stamnte.

4.

Liebe, Brüder, Liebe sey
Maurerischer Herzen Weihe,
Wer beleidigt hat, bereu,
Wer beleidigt ward, verzeihe.
Laßt uns nach des Meisters Wort
In Geduld nach Gutem streben,
Denn den Seinen wird er dort
Allen Lohn der Liebe geben.

120. Schlußlied.

Schließt, Brüder, schließt das Freundschafts-
band

Und wenns euch traulich bindet,
So legt als Brüder Hand in Hand

Und singt, was ihr empfindet.
Denn Eintracht und Verschwiegenheit
Befördern unsre Werke

Im Tempel der Glückseligkeit
Durch Weisheit, Schönheit, Stärke.

Chor.

Wir schließen fest der Freundschaft Band
Durch Weisheit, Schönheit, Stärke.

2.

Send ohne Gold durch Tugend reich
Send glücklich ohne Kronen,
Denn mehr als Gold und Thron kann euch
Die Maurerey belohnen.

Das Herz weih't der Zufriedenheit

Sie läßt die Stirn nie trübe
Und fördert Menschenseeligkeit

Durch Eintracht, Freundschaft, Liebe.

Chor.

Wir suchen Menschenseeligkeit

In Eintracht, Freundschaft, Liebe.

3.

3.

Auf durch der Freundschaft heiliges Band

So fest verbundene Brüder,

Auf nehmt das Festglas in die Hand

Und singt herzvolle Lieder.

Beschließt das brüderliche Mahl

Dem dankbar, der's gegeben

Und wünscht in der uns heiligen Zahl:

Die Brüder sollen leben!

Chor.

Wir wünschen in der heiligen Zahl

Die Brüder sollen leben.

121. Die Eintracht.

Schönster Grundtrieb schöner Seelen,
 Eintracht, dich besingen wir:
 Möcht' uns nie dein Einfluß fehlen!
 Denn was gut ist, quillt aus dir.
 Um die Menschen recht zu lieben
 Muß man sich in Eintracht üben,
 Heil und Freude kommt von ihr.

2.

Du entflohest mit den Schätzen
 Hochgepriesner goldner Zeit,
 Deine Stäte zu besetzen
 Kamen Feindschaft, Haß und Neid,
 Brüder, Volk von Einem Stamme
 Schied und fraß der Zwietracht Flamme
 Ueberall war Krieg und Streit.

3.

Sich des Friedens zu entwöhnen
 Trennte Kunst, Natur, dein Band
 Bis zu besserer Nachwelt Söhnen
 Sich die Eintracht wieder fand,
 Bis der Schwarm von tausend Gliedern
 In Ein Wesen zu verbrüdern
 Wieder Kraft und Lust entstand.

4.

4.

O wie wohl wird unserm Herzen
 Wenn es Eintrachtsseegen spürt,
 O wie stumpft's den Dorn der Schmerzen
 Wenn ihr Balsam ihn berührt.
 Welche Schönheit, welche Stärke
 Schmückt die hohen Meisterwerke,
 Die die Eintracht ausgeführt!

5.

Eintracht ist wie Himmelsklarheit,
 Kein Gewölk umnebelt sie,
 Licht und Recht, und Geist und Wahrheit
 Liebt sie, und verläßt sie nie.
 Truglos ist ihr reines Wesen,
 Und von Fehlern zu genesen
 Hilft die Bruderharmonie.

122. Das Wesen der Maurerey.

Seht! die Menschen hier auf Erden
Sollten alle Brüder seyn,
Was sie oft nicht sind zu werden
Ladet sie der Orden ein.
Hier ist, wie im Himmelreich
Hirtenstab und Scepter gleich.

2.

Noch ist was die Maurer bauen
In Geheimniß eingehüllt,
Endlich wird die Sonne schauen
Hohe Deutung! hohes Bild!
Endlich kommt die guldne Zeit,
Liebe, Wahrheit, Einigkeit.

3.

Zwar berufen, ach! wie viele;
Wenig aber auserwählt.
Hat nicht mancher, nach dem Ziele,
Noch des rechten Pfad's verfehlt?
Brüder sucht's nicht außer euch,
In euch liegt ein Königreich.

4.

Friede, Treue, Menschenliebe!
Worte, die der Maurer ehrt —

Und

Und sein Herz ruft: übe, übe!

Was der Orden dich gelehrt.
Wenn den Bruder Elend droht
Brich dem Hungrigen dein Brod.

5.

Ist dem Unterdrückten bange
Lindre seinen Seelenschmerz,
Kühl die rothgeweinte Wange
Gieße Dehl ins wunde Herz,
Seh in Finsterniß sein Licht,
Segen, wenn das Aug' ihm bricht.

6.

Zieh mit Weisheit, Schönheit, Stärke
In die ächten Logen ein,
Alle sieben Wunderwerke
Eintracht! gegen dich wie klein!
Groß ist, wer die Schuld vergißt
Und den Feind als Bruder küßt.

7.

Wenn wir einst in Friede fahren
Gehen ein zur ewigen Ruh,
Rufen aus den frommen Schaaren
Uns die seelgen Väter zu:
Zu uns kommen ist das Reich,
Friede, Friede sey mit Euch!

123.

123. Freudenwarnung.

Seyd, Brüder, froh, so oft ihr's könnt,
Denn Sterblichen ist's nicht vergönnt
Von Leiden immer frey zu bleiben.

Vernunft selbst wird oft ohne Frucht
Dem Mismuthsdruck entgegen sträuben,
Und schwach wird der ihn nur betäuben
Der ihn durch Wein zu leichtern sucht.

2.

Lernt wie sich finst'rer Unverstand
Mit eignem Vortheil unbekannt
Von ächter Weisheit unterscheidet,
Der wolkenfrey die Sterne glänzt,
Die Modenzwang freyathmend meidet,
Sich sanft in Himmelsfarben kleidet,
Oft mit des Scherzes Rosen kränzt.

3.

Genießt mit Dank den Augenblick,
Wenn ihr ein unvergärend Glück
In süßer Freundschaft Armen schmecket,
Wenn Wisz, der keinen spöttisch höhnt
Ein attisch Lachen euch erwecket,
Und Mäßigkeit den Tisch euch decket
Wo nichts zur Schwelgeren verwehnt.

4.

4.

Doch hört auch, was die Wahrheit spricht:

„Verwöhnt, verwöhnt die Seele nicht

„Zu rauschenden Ergötzlichkeiten,

„Die, wenn der Geist sie liebgewinnt,

„Von Rosen unter Dornen leiten

„Und kein Vergnügen aller Zeiten,

„Nur Augenblicke reizend sind.“

5.

„Stets richte Weisheit euren Sinn

„Am ersten zu der Freude hin,

„Die aus der Seele selbst entspringet,

„Denn Augenblicke nur entzückt

„Des Schwelgers wilder Rausch und zwinget

„Den, den sein Epheukranz umschlinget

„Ins Joch, das unauflösbar drückt.“

6.

Weg mit der Freude, die stets lacht,

Die Sinne täuscht und trunken macht,

Nie laßt sie uns den Becher reichen.

Die Freude, der sich Maurer weih'n

Muß nie die Grazien verscheuchen,

Nie aus der Weisheit Schranken weichen,

Stets uns und andern nützlich seyn.

124. Festlied.

Seh uns gepriesen selger Tag
 Dich schenkt der Himmel wieder!
 Drey mal geseegnet heilger Tag
 Zum Glück, zum Heil der Brüder.
 Und jeder, der dein Glück empfand,
 Und jeder, der sich dir verband
 Der opfre Dank, und weih' dir frohe Lieder.

2.

Doch fern, von Fremden ungehört,
 Erschall nur den Geweihten
 Der festliche Gesang vom Werth
 Und Glück der goldnen Zeiten.
 Dies war der Tag, er bracht's hervor,
 Mit neuem Glanz stieg es empor,
 Wie seh'n's entzückt und segnen jene Zeiten.

3.

Ihr wißt wie Vater Orpheus sprach:
 Hinweg mit den Profanen!
 Wir, Brüder, sagen alle nach:
 Hinweg mit den Profanen!
 Die Maurerey im Sternenlicht
 Verträgt kein ungeweiht Gesicht,
 Den Weg zu ihr kann nur die Tugend bahnen.

4.

4.

Auf sieben Stufen steht ihr Thron
 Umwölkt mit Finsternissen.
 Des Lichtes erstgebohrnen Sohn
 Soll unsre Hymne grüßen,
 Und dich du Nacht, die ihn gebahr,
 Dich segnet unsre heilige Schaar
 Zum Licht gebracht, der Finsterniß entrissen.

5.

Die Helden, die das Adnntum
 Als edelmüthge Brüder
 Beschützten, und im Heiligthum
 Schon wohnen, seh'n jetzt nieder
 Vom Sternensitz und sind erfreut
 Ob unsers Ehfers Thätigkeit
 Denn unser Bau hebt aus dem Staub sich
 wieder.

6.

Die Sonne, die den Tag erhellt
 Senkt sich beim Abendthau
 Ins Meer, damit die Morgenwelt
 Sie wieder glänzend schaue:
 Du aber wonnereiches Licht,
 Bedarfst der Dämmerungsruhe nicht
 Strahlst immer hell und leuchtest unserm Baue.

7.

7.

7.

Und wenn Jahrtausende der Zeit
 Nach durchgekreisten Sphären
 Ins tiefe Meer der Ewigkeit
 Zur alten Quelle kehren,
 Wird unsre Nachwelt, reich an Ruhm,
 Den Vätern gleich im Heiligthum
 Dich segnen, und in frohen Liedern ehren.

125. Auf das Fest des heiligen Johannes.

Sey uns willkommen holdes Fest,
 Dein Seegen bringt uns Ruh,
 Du lächelst als ein junger West
 Auf Rosen sie uns zu.

2.

Wie schön erscheint die Jugend nicht
 Im glänzenden Gewand,
 Zufriedenheit im Angesicht,
 Die Treue an der Hand.

3.

Ihr Ernst ist sanfte Majestät,
 Ihr heitrer Wonneblick,
 Den milder Unschuld Glanz erhöht
 Verkündigt Menschen Glück.

4.

Ihr Sieg ist mehr als königlich,
 Unwandelbar ihr Muth,
 Gefesselt krümmt das Laster sich
 Und seine schwarze Brut.

5.

Sie flößt der Liebe Wunderkraft
 Dem edeln Herzen ein,
 Im Sturm empörter Leidenschaft
 Lehrt sie uns weise seyn.

R 2

6.

6.

Vom Chor der Grazien umringt
Verscheucht sie Gram und Leid,
Und Greis und Mann und Jüngling singt
Den Reiz der Zärtlichkeit.

7.

Seht! Brüder, seht der Tugend Bild,
Sie ist ganz Harmonie,
Euch deckt ihr siebenfacher Schild
Nichts werd't ihr ohne Sie.

8.

Dies Fest gekrönt mit reinem Scherz
Sey ihrem Lob geweiht,
Es sey, so spricht des Maurers Herz,
Ein Fest der Redlichkeit.

9.

Uns knüpft der Freundschaft festes Band,
Die Larven sind herab,
Wir baun der Wahrheit Vaterland,
Wir baun der Thorheit Grab.

10.

Die Treu ist unsre Gegenwehr,
Die Hoffnung Führerin,
Sie sichern auf dem Lebensmeer
Die Fahrt zum Hafen hin.

11.

11.

O Brüder, laßt der Welt die Sucht
Nach leichtverblüh'ndem Ruhm,
Nur innerer Lohn ist süße Frucht
Und wahres Eigenthum.

12.

Heil uns! denn unser ist der Lohn,
Wir sind der Pflicht getreu,
Uns schützt der Weisheit liebster Sohn,
Heil unsrer Maurerey!

126. Nach einer Lehrlingsaufnahme.

Sey uns willkommen in des Friedenswohnung
Und werd' im Licht mit uns vereint.
Nimm Theil an unser's Bundes edler Lohnung,
Nun unser Bruder unser Freund.

Chor.

Sey uns willkommen unser Bruder unser Freund.

2.

Es klopft dir jedes Maurerherz entgegen
Und freuet sich des frischen Zweig's,
Wünscht dir des Maurerordens wärmsten
Segen

Und Schatten seines Friedensreichs.

Chor.

Sey uns ic.

3.

Bernimm auch seine hohe Weisheitslehren,
Sie schaffen jedes Thäters Glück,
Und lenken bey der Leidenschaft Empören
Das Herz zur klügern Ruh zurück.

Chor.

Sey uns ic.

4.

Des Lebens Freuden weise zu genießen
Gebiet der Vater der Natur,

Und

Und gab zum Thatenprüfer im Gewissen
Uns ein Orakel der Natur —

Chor.

Sey uns ic.

5.

Die's hör, und laß dich seinen Ausspruch leiten
Weil's mit dem Orden gleich gebeut,
So segnen dich, wie wir, die späteste Zeiten
Für deine weise Thätigkeit.

Chor.

Sey uns ic.

127. Maurerfreundschaft.

So mächtig schlägt in andrer Menschen Seelen
Die Freundschaft nicht, als sie in unsern
schlägt;

Im Einen Zweck, der aller Fleiß erregt,
Liegt jene Kraft die Herzen zu vermählen.

2.

Geburt und Stand, Gold, Ruhmsucht, Freud
und Schmerzen

Vereinten nicht die edle Brüderschaar,
Der gleiche Trieb zum Glück der Menschen
war

Das edle Band schon längstverwandter Herzen.

3.

Kein Zwist soll's je, der Tod kann's nicht
zerreißen,

Er winkt als Freund uns in die andre Welt,
Was Brüdern hier im Schatten schon gefällt,
Im Urbildslicht genießbar anzuweisen.

128. Zum Logenschluß.

So schließt dann jetzt die Arbeitsstunden
Und hebt die milde Ruhezeit an.
Fleiß hat sein Maaß, Ruh ihre Zeiten,
Die Ordnung muß sie beide leiten,
Ohn die man nichts vollenden kann.

Chor.

So schließen wir die Arbeitsstunden
Und heben unsre Ruhezeit an!

2.

Veränderung ziert die schönsten Werke,
Erhebt der Baukunst edle Pracht,
Vermehrt den Kunstfleiß, bringt ihm Ehre,
Dem Meister Ruhm, dem Jünger Lehre,
Weil sie die Arbeit schöner macht.

Chor.

Veränderung hebt die edeln Werke
Weil sie die Arbeit schöner macht.

3.

Doch eure Freundschaft sey beständig
Und kenn den Bundeswechsel nicht.
Die Eintracht thätiger zu zeigen
Sucht stets in Tugend aufzusteigen
Das will von uns die Ordenspflicht.

N 5

Chor.

Chor.

In Tugend laßt uns aufwärts steigen,
Das will von uns die Ordenspflicht.

4.

Nun Brüder reichet euch die Hände,
Euch schmücke Weisheit, Stärk und Pracht.
Seid in der Maurerpflicht geschäftig,
Zeigt daß ihr Ueben munter, kräftig,
Gefällig, gut und glücklich macht —

Chor.

Auf laßt zum Ordensfleiß uns paaren
Weil uns sein Ueben glücklich macht.

129. Tod und Leben.

Stimme dich herab zur Klage

Tief, zur tiefen Todesklage

Stimm dich, mein Gesang, herab

Ueberall wo Leben wehet,

Wo ihr Glanz und Freude sehet

Ueberall Vergänglichkeit und Grab.

2.

Troße, stolzer Herr der Erde!

Ist nicht Schwachheit dein Gefährte,

Grab das Ziel von deinem Lauf?

Sterblicher, wohl an verschwende

Alle Künste deiner Hände,

Bau sie mehr als Todtenmäler auf?

3.

Aus des Schicksaals Finsternissen,

Von des Zweifels Blitz zerrissen,

Hängt Unwissenheit herab.

Stimme dich zur lauten Klage

Mein Gesang, zu Todesklage —

Ueberall Vergänglichkeit und Grab.

4.

Aber bei der Grabesstille

Geht aus dunkler Wolkenhülle

Nicht der Morgenstern uns auf?

Ha!

Ha! des Grabes Nacht verschwindet,
Welch ein Tag wird uns verkündet!
Ewigkeit vollendet seinen Lauf.

5.

Freude, spann die Saiten wieder,
Singe dankbar Jubellieder
Leben ward der Sterblichkeit.
Er, des Baues großer Meister,
Schöpfer aller Lebensgeister,
Schuf und baute für die Ewigkeit.

6.

Immerhin mag uns bedecken
Todesnacht mit ihren Schrecken,
Maurer, wir erzittern nicht.
Jenseit tiefer Nächte glänzet
Tag, den keine Nacht begränzet,
Hell durch ein unsterblich Sonnenlicht.

7.

Da, da reifen unsre Werke
Auch an Schönheit, Weisheit, Stärke
Herrlich zur Vollkommenheit.
Freudenchöre singt, ihr Brüder,
Alles kehrt zum Leben wieder
Auch wir bauen für die Ewigkeit.

130. Weg zur Vollendung.

Stimmt eure Harfen zum Gesang
Hoch töne unser Lied,
Singt, Brüder, singt der Vorsicht Dank
Die gnädig auf uns sieht.

2.

Bei der Verfolgung giebt sie Muth
Gelassenheit beim Schmerz,
Und dann der Güter süßtes Gut
Ein frohes edles Herz.

3.

Wer dieses theure Gut verkeunt
Verfehlt der Wahrheit Bahn,
Bleibt, wenn er gleich sich Maurer nennt
Doch immer nur Profan.

4.

Wer den, dem er befehlen kann
Für wen'ger hält, als sich,
Des Herz schlägt nicht als Ordensmann
Es schlägt nicht brüderlich.

5.

Sucht euren Werth nicht außer euch —
Zum Glück wie nah das Ziel!

Wer

Wer wenig brauchet, der ist reich,
Wer edel denkt, hat viel.

6.

Seht da den Weg zum Heiligthum,
Des Maurers Ordenspflicht,
Wer so denkt kommt ins Adytum
Zum wundervollen Licht.

7.

Heil dem, der dieses Licht erblickt,
Die Sonne strahlt nicht so,
Nichts macht so froh und so beglückt,
Nichts so beglückt und froh.

8.

Der Inhalt ächter Maureren
Ist Bild der goldnen Zeit,
Und seine letzte Ordensweih
Wink zur Unsterblichkeit.

9.

Wo ist in dieser eiteln Welt
Vollbrachtes Meisterstück?
Wo Tugend, welche Probe hält?
Wo unverfälschtes Glück?

10.

Dort, wo kein Ansehn der Person
Wie in den Logen ist,

Ge-

Genießt der Maurer seinen Lohn,
Wohl dem, der ihn genießt,

II.

Der Tod ist's, der zum Leben ruft
Zur höchsten Maurerey,
Die schwarze Cammer unsrer Gruft
Macht uns vollkommen frey.

131. Auf das Fest des heil. Johannes.
 Tag, den wir dem Orden weihen
 Sey uns tausendmal begrüßt,
 Heute müße sich erfreuen
 Wer des Ordens würdig ist.

Chor.

Spannt sie hoch die frohen Saiten,
 Festlich stralt das heilige Licht,
 Und das, was es mehr verspricht
 Sieht ein kühner Blick von weiten.

2.

Ohne rauhe Hindernisse
 Bleibt die größte That nur klein,
 Fasset muthige Entschlüsse,
 Brüder, um beglückt zu seyn.

Chor.

Weisheit sey auf unsern Wegen
 Tugend sey der Ordensruhm
 Kommt empfängt im Heiligthum
 Zu dem großen Werk den Segen.

3.

Heilge Eintracht, seine Plane
 Weiht der Maurerorden dir;
 Hast nicht Brüder die Profane
 Lehrt sie denken so wie wir.

Chor.

Chor.

Seyd zuvor erst große Seelen
 Eh ihr Ordensglieder seyd,
 Wer sein Herz der Tugend weihet
 Wird des Lohnes nie verfehlen.

4.

Wenn sich feige Herzen kränken
 Stimmt in diesen Ton nicht ein,
 An die bessere Zukunft denken
 Heißt der Zukunft würdig seyn.

Chor.

Bauet nicht des Tempels Mauern
 Hoch hinauf wie Babylon:
 Lernet eures Meiders Hohn
 Und den Meider selbst bedauern.

5.

Sey gesegnet, Maurerorden,
 Der nur, welcher dir sich weihet
 Ist ein wahrer Mensch geworden,
 Würdig der Unsterblichkeit.

Chor.

Herrlich war der erste Tempel
 Doch des zweiten Herrlichkeit
 Uebertraf den ersten weit.
 Welch ein göttliches Exempel!

6.

6.

6.

Ja die Vorsicht wird uns decken.
Brüder, geht wie die Natur:
Seht, sie kommt zu ihren Zwecken,
Glücklich, doch allmählich nur.

Chor.

Nur durch Wahrheit, Schönheit, Stärke
Wird sich unser Bau erhöh'n,
Wo wir nichts als Trümmer sehn
Sieht die Nachwelt Wunderwerke!

132. An die Unbekannten.

Unbekannte Weisen

Euch besingt mein Lied;
Der nur kann euch preisen
Der im Licht euch sieht.

2.

Laßt den Blinden schmähen
Auf das Sonnenlicht,
Die euch handeln sehen
Spotten eurer nicht.

3.

Feyerliches Schweigen
Schirmt der Weisheit Thron.
Eine Welt von Zeugen
Ist nicht Jugendlohn.

4.

Eure Thaten zielen
Auf der Menschen Glück,
Eure Herzen fühlen
Tief ihr Misgeschick.

5.

Wittriche verscheuchen
Jeden Scherz der Flur,
Aber vor euch weichen
Noth und Schwermuth nur.

S 2

6.

6.

Vom Naturgesichte

Sanft den Schleier ziehn,
Suchen Weisheitsfrüchte,
Das ist eur Bemüh'n.

7.

Den Erschaffer ehren,
Jeden Tag sein Reich
Bauen, preisen, mehrern,
Welche Wollust euch!

8.

In des Frohsenns Schöne
Strahlet euch sein Bild,
In des Schreckens Scene
Glänzet euch sein Schild.

9.

Euer Tempel reichet
Hoch bis an sein Kleid,
Eurer Arbeit weichet
Jedes Werk der Zeit.

10.

Zwar dem Erdensohne
Seyd ihr unbekannt,
Doch vor Gottes Throne
Werdt ihr einst genannt.

133. Bey einer Bruderaufnahme.

Unserer Bankunst erste Lehren
 Neuer Bruder, weißt du nun,
 Einst wirst du noch größere hören,
 Doch erst mußt du diese thun.

2.

Jugend hat die festen Säulen
 Unsers Tempels aufgestellt,
 Noch mehr Reiz ihm mitzutheilen
 Hast sie Lust sich zugesellt:

3.

Lust, die Nahrung ihren Strahlen
 Gleich der Sonne selbst besorgt,
 Und nie übergoldte Schaalen
 Von profaner Freude borgt.

4.

Königin bey unsern Mählern
 Ist vertraute Fröhlichkeit,
 Frey von Stolz und Modesehlern
 Lebt man hier nach alter Zeit.

5.

Ernst und Freude gehn beyammen
 Wie die Wahrheit und der Wein,

S 3

Neuer

Neuer Bruder, wir verdammen
Nur den Rausch, nie Lust und Wein.

6.

Hand in Hand, trinkt, edle Brüder
Froh dem jüngstgebohrnen zu,
Lehrt ihn Weisheit, unsre Lieder
Tugend, hör' und heilge du.

134. Mein und Ja.

Von treuen Brüdern sich entfernen
In Wüsten Müßiggang zu lernen
Und stolzer Frömler da zu seyn,
Der Unbrauch aller Geistesfülle
War der wohl je der Weisheit Wille?
Ihr Brüder nein, ihr Brüder nein.

2.

Von heilger Trägheit sich entfernen
Und allen Menschen wohlthun lernen
Als wären wir für sie nur da,
Der wahre Brauch der Gutesfülle
War das nicht stets der Weisheit Wille?
Ihr Brüder ja, ihr Brüder ja.

135. Nach einer Aufnahme.

Wackre Brüder stimmet an
Auf begrüßt den braven Mann,
Der in unsern freyen Orden
Eben aufgenommen worden,
Der nicht weiß wie ihm geschah,
Ob der Dinge, die er sah.

2.

Lieber Bruder, freue dich,
Wir auch freun uns inniglich.
So du als ein Maurer handelst,
Und der Weisheit Pfade wandelst
Hellet mit der Zeiten Lauf
Neue Wahrheit dir sich auf.

3.

Senke, Bruder, nicht den Blick
In die Finsterniß zurück,
Forsche tiefer in die Wahrheit,
Von der Dämmerung geh zur Klarheit,
Wandle sicher, strauchle nicht,
Bis du fleuchst von Licht zu Licht.

4.

Seu getrost und achte nicht
Was der Thor und Heuchler spricht,

Sie,

Sie, die uns im Finstern richten,
Lügen an der Wahrheit dichten,
Was gehn einen braven Mann
Alle Splitterrichter an?

5.

Höre, was die Weisheit spricht:
„Thue Recht, scheu keinen nicht.“
Ob ihm tausend Feinde dräuen
Wird der Redliche nichts scheuen,
Weichet weder links noch rechts,
Fühlt sich göttlichen Geschlechts.

6.

Bruder, gieb uns deine Hand
Unser Freundschaft Unterpand,
Unser Bündniß zu erneuen,
Soll sich unser Bruder freuen,
Maurer, schenkt die Gläser voll,
Trinkt auf unsers Bruders Wohl.

136. An die Wahrheit.

Walle sanft durch Wolken, die dich decken,
Hüllenlos ins Heiligthum herab,
Seelge Wahrheit, deines Lichtes Schrecken
Seh des Aberglaubens Grab.

2.

Sieh auf uns aus deinen hellen Spähren,
Stark des Gutenübers Späherblick,
Hilf der Laster Frevelreich zerstöhren,
Bring die goldne Zeit zurück.

3.

Deine Strahlen, die kein Rauch entsetzet,
Wenn dein Feuer in die Herzen fließt,
Haben unsre Tempel aufgehetzet,
Glücklich, wer ein Maurer ist!

4.

Wahrheitsfreunde, ächte Ordensglieder,
Forscht nach Wahrheit, bleibt der Wahrheit
treu,
„Alle Menschen, spricht sie, liebt als Brüder,
„Das ist wahre Maurerey.“

137. Die Maurersorge.

Weg alle Sorge, daß sie nicht
Den Freudecirkel stöhr',
Verscheucht vom fröhlichen Gesicht,
Auch nicht ins Herz mehr fehr'.

2.

Laßt eure warme Wange glüh'n
Von reiner Fröhlichkeit,
Auf laßt nicht ungenutzt entfliehn
Des Lebens goldne Zeit.

3.

Die Freud ist unser, uns allein
Umglänzt ihr volles Licht
Nie kehrt beim Menschenfeind sie ein
Sie liebt den Schwärmer nicht;

4.

Liebt nicht Palläste, und belohnt
Die stille Hütte nur
Wo fromme gute Sitte wohnt
Beym Liebling der Natur.

5.

Doch Eine Sorge laßt uns nie
Vergessen — gut zu seyn
Denn alle Freude ohne sie
Ist unächt, flüchtig, klein.

138. Weisheitsrecht.

Weisheit hat ein altes Recht
 Ehren zu verlachen,
 Denn zu groß ist ihr Geschlecht
 Ganz es klug zu machen
 Brüder, sie sind elend genug
 Ihr Verdienst ist Selbstbetrug —
 Tragt sie, weil ihr klug seyd.

2.

Ihre Freude gleicht dem Traum,
 Den der Tag verscheuchte,
 Gleicht dem Lusthauch, der aus Schaum
 Bunte Bläschen zeugte:
 Wir sehn in zufriedner Ruh
 Einem Schwarm von Wünschen zu,
 Froh der Daseynswohlthat.

3.

Mag doch alles was Profan
 Unser Werk verschmähen,
 Die, die unsern Altar sah'n
 Können weiter sehen
 Wer nach Stand und Würden reizt,
 Wen nicht bloße Tugend reizt
 Bleibt Profan im Orden.

4.

Unserer Jahre Morgenroth
 Glüh von jenen Freuden,
 Denen spät nicht Reue droht,
 Die der Weisheit kleiden,
 Dann umglänzt des Lebens Rest
 Hoffnung auf ein ewig Fest
 Mit den besten Brüdern.

139. Glücksempfindung.

Welche Zeiten, edle Brüder,
Welche Feste kehren wieder!

Setzt zurück, seht vor euch hin!
Fröblichkeit im Angesichte
Zeigt vom innern sanften Lichte
Ist der Einigkeit Gewinn.

Wägt uns nicht des Glückes Wage
Reichlich zu die heitern Tage?

Wird nicht unser Glück oft neu?
Und wer wirkt die Wechselfcenen
Voll des Wahren, Guten, Schönen
Thut es nicht die Maurerey?

2.

Wie die Sonne stolz emporsteigt
Und der Morgenegend Flor zeigt,
Schöne Tage prophezeit:
So muß unser Orden glänzen,
So erstreckt sich ohne Grenzen,
Seine Wohlthat weit und breit.
Eile dann o Wahrheitssonne
Zu dem Wachsthum unsrer Sonne
Bis zum Mittagspunkt herauf,
Und der Weisheit, der wir dienen

Baue

Baue Tempel aus Ruinen,
Aus der Asche Häuser auf.

3.

Uebern Grund von unsern Freuden
Lasset keinen Bahn entscheiden,
Recht und Wahrheit sey ihr Grund,
Lebt in süßen Harmonieen,
Damit Friedenspalmen blühen
Wo wir schließen unsern Bund.
Wenn doch unsre Ordenskette
Kraft und Wehrt des Goldes hätte
Biegsam, unzerstörlich, schön!
O dann würd' aus unsern Creisen
Goldne Zeit, der Wunsch des Weisen
Bald für alle Welt entstehn!

140. Auf einen Stiftungstag.

Wer stimmt in meinen Hochgesang
Dem Stiftungsfest geweiht?
Ertönte meiner Saitenklang
Doch fröhlich weit und breit!

Chor.

Wir singen mit den Hochgesang
Dem Stiftungsfest geweiht.

2.

Die Sonn in Osten war noch nicht
Das Weltall lag in Nacht,
Da rief der Schöpfer: Werde Licht —
Und Licht brach durch die Nacht.

Chor.

O wohl uns wohl uns daß das Licht
Durchbrach die Chaosnacht.

3.

Und auf des Schöpfers mächtigen Ruf
Stand da die schöne Welt,
Ein Ebenbild des, der sie schuf,
Dem Licht und Recht gefällt.

Chor.

Ein Ebenbild des, der sie schuf
Dem Licht und Recht gefällt.

4.

4.

Allein zur neuen Erde kam
Die schwarze Bosheit bald,
Verhing ihr alles Licht und nahm
Ihr ab die Urgestalt.

Chor.

Klagt Brüder schwarze Bosheit nahm
Ihr ab die Urgestalt.

5.

Da flehten wir herauf zum Herrn
Der aller Vater ist,
Und fanden auch den Schutz nicht fern,
Den Unschuld stets genießt.

Chor.

Da fanden wir den Schutz nicht fern,
Den Unschuld stets genießt.

6.

Vom Urquell alles Lichts floß da
Ein neuer Strahl herab,
Der jedem, der auf ihn nur sah
Kraft zur Erkenntniß gab.

Chor.

Heil jedem, der den Lichtstrahl sah
Der ihm Erkenntniß gab.

7.

7.

7.

Glück über uns ergießt er sich
Mit seinem hellen Schein
Und Weisheit die der Erd entwich
Trit in der Bruder Reih'n.

Chor.

Die Weisheit, die der Erd entwich
Steh stets in unsern Reih'n.

141. Pflichten und Gaben des Ordens.

Wer unschuldsvoll des Lebens Bahn
Mit Zuversicht will wandeln,
Muß fern von selbst geschaffnem Wahn
Als freyer Maurer handeln.

In seinem Glauben standhaft seyn
Auf Recht und Wahrheit halten
Im Eifer Guts zu thun nie klein
Sich zeigen, nie erkalten:
Das ist die Kunst der Maurerern,
Der steht die ewge Vorsicht bey.

Chor.

Drum edle Brüder
Singt frohe Lieder
Singt Dank und Lob
Dem Wohlthatengeber.
Dem Herzenserheber
Der Menschen zum Glücke den Orden erhob.

2.

Dem blinden Schicksaal an der Hand
Ging ich auf dunkeln Wegen,
Da, wo ich selbst nicht Hülfe fand,
Kam auch kein Freund entgegen,
Doch kaum trat' ich voll Zuversicht
In unsern heiligen Tempel,

2 2

Co

So ging mir auf ein helles Licht
Durch Lehren, durch Exempel,
Da floh der Vorurtheile Dunst
Vorn Morgenglanz der hohen Kunst.

Chor.

Drum edle Brüder ic.

3.

So wie die Sonne sich dem Meer
Mit Majestät entschwinget
Und, Licht und Segen um sich her
Den Erdeschooß durchdringet
So theilt des Ordens Wissenschaft
Auch Weisheit mit den Gliedern,
Stärkt lehrreich ihre Geisteskraft
Sich ächter zu verbrüdern
Und zweckt bei Tage und bei Nacht
Auf das, was alle glücklich macht.

Chor.

Drum edle Brüder ic.

4.

Nicht ausgelassner Thorheitscherz
Verekelt unsre Feste,
Verschämte Tugend schmückt das Herz
Der brüderlichen Gäste,
Lehrt alle offnes Herzens seyn

Und

Und fleißig dahin trachten,
 Die draußen sind auch zu erfreuen
 Eh sie hilflos verschmachten.
 Denn unsers Ordens Meisterstück
 Wird seyn der ganzen Erde Glück.

Chor,
 Drum edle Brüder ic.

142. Zum Logenschluß.

Wiederum die stille Nacht
 An des Tempels Thoren,
 Wiederum ein Tag vollbracht
 Menschen unverlohren.
 Brüder, o wie seelig ist
 Dieser uns verfloßen,
 Was man nicht mit Reue büßt
 Haben wir genossen.

2.

Brüder standen eingeweiht
 An des Altars Stufe,
 Dienten treu der Menschlichkeit
 Nach dem Ordensrufe.
 Freyheit, biederer Sinn und Pflicht
 Und der Weisheit Lehre
 Hoben uns von Licht zu Licht
 Und von Sphär zu Sphäre.

3.

Führten, wie die Wahrheit führt
 Uns auf sichern Reisen
 Von der Thorheit unverführt
 Hin zum Ziel des Weisen,
 Bis zu der Vollendung Bahn
 Unentdeckt vom Meide

Weis-

Weisheit ging den Pfad voran
Nach ihr folgte Freude.

4.

Glück der Welt war unser Ziel,
Antheil an der Bürde
Unserer Brüder, und Gefühl
Edler Menschheitswürde:
So floß dieser Tag uns hin
Thätig; gut und heiter
Und es ward durch Freyheitsfium
Aller Busen weiter.

5.

Welch ein Tag! wie schön vollbracht
Auf der Freude Schwingen
Eilt er aus dem Schooß der Nacht
Neue Lust zu bringen.
Heißt doch jeden Logentag
Tag der guten Saaten —
Und auf jeden Zwischentag
Trag er gute Thaten.

143. Die Schönheit.

Wie schön, o Brüder ist die Frucht,
Die uns zur Arbeit weckt!

Wie wohl dem Fleiße, der sie sucht,
Wenn er sie find't und schmeckt!

2.

Schön ist der Altar, schön bekleid't
Ist er der Hoheit Bild,
Wohl dem, der seinem Dienst sich weih't,
Dem sich sein Wort enthüllt!

3.

Schön ist der Teppich, jedem Zug
Ist Wahrheit eingewebt,
Die sich mit ihrem Adlerflug
Hoch über's Sinnbild hebt.

4.

Schön ist die Arbeit, von der Hand
Des Meisters ausgeführt,
Den Kleinod, Farbe und Gewand
Mit wahrer Würde ziert.

5.

Schön soll des Maurers Seele seyn,
Gut, bieder sey sein Herz,
Und seine Freude lauter, rein,
Fern von der Neue Schmerz.

6.

6.

Sein Leben sey nie Antheilsleer,
Die Schöpfung lacht um ihn,
Ihm bringen Erd' und Himmelsheer,
Wenn er sie nutzt, Gewinn.

7.

Schön, schön ist diese Welt gemacht
Dem, der sie weiß' genießt,
In Engeln fehlt's nur nicht an Pracht
Daß sie kein Himmel ist!

—

144. Das Glück des Weisen.

Wie glücklich lebt, wer Ruh und Frieden
Im lasterfreien Busen nährt,
Und das, was ihm sein Loos beschieden
Durch blinde Wünsche nicht entehrt.

2.

So lebt der Weise, dem sein Leben
Sanft wie ein Frühlingsbach verfließt,
Nie wird er nach der Zukunft streben,
Wenn er das Heut vergnügt genießt.

3.

Ihn wird nicht Neid nicht Misgunst quälen
Wenn sich die stolzen Thoren bläh'n,
Gelassen hört er kleine Seelen
Die Einfalt seiner Sitten schmäh'n.

4.

Er tauscht um hellen Glanz der Ehre
Den stillen Ruheschatten nicht,
Zufriedenheit ist seine Lehre,
Und immer Adel seine Pflicht.

5.

Als Patriot kennt er die Würde
Und trägt sie gern fürs Vaterland,
Doch kriecht er nie um eine Würde,
Und schmückt sich durch kein fremd Gewand.

6.

6.

Verdienste sind ihm gnug zur Zierde
 Die keines Pöbels Beifall krönt,
 Indem die lauterste Begierde
 Sich nur nach stillem Lohne sehnt.

7.

Kein Unglück kann sein Herz erschüttern
 Das auf der Bahn der Tugend wallt,
 Er steht als Held in Ungewittern
 In edler, lächelnder Gestalt.

8.

Er wuchert nicht mit Gold und Schätzen,
 Die ihm Geburt und Amt geliehn,
 Und folgt den sanftesten Gesetzen,
 Sie in des dürftigen Schooß zu ziehn.

9.

Die Lust bei Wein und Scherz und Liebe
 Macht zur Geselligkeit ihn froh,
 Er weint nur aus mitleidgem Triebe
 Und Menschenfreunde weinen so.

10.

Wie rein wie heiter, meine Brüder,
 Strahlt uns der Weisheit schöner Blick,
 Sie bringt die goldnen Zeiten wieder
 Und baut mit Fleiß der Menschen Glück.

11.

II.

Folgt nur getreu den goldnen Lehren,
Die Uebung ebnet ihren Weg,
Und die, die ihren Ruf nicht hören
Erreichen nie der Schöpfung Zweck.

145. Die Stufen zur Unsterblichkeit.
 Wir bauen mit am großen Weltgebäude
 Der Tugend einen Weg zum Ruhm,
 Dem Kummer einen Sitz der Freude,
 Der Redlichkeit ein Heiligthum.
 Treu, Wahrheit und Verschwiegenheit
 Sind Stufen zur Unsterblichkeit.

2.

Erhaben ist der ächte Maurerorden,
 Und wen'gen Adlen nur bekannt
 Doch wär' er, was er ist, geworden
 Ohn' ein geheimes Freundschaftsband?
 Treu, Wahrheit und Verschwiegenheit &c.

3.

Die Zeit zerstört die alten Prachtgebäude
 Allein die Maurersäulen nicht,
 Wir erndten in der Zukunft Freude,
 Auch wenn die Saat sie nicht verspricht.
 Treu, Wahrheit und Verschwiegenheit &c.

4.

Ist nicht die Welt ein Labyrinth zu nennen
 Wo auch der Weise strauchelnd irrt?
 Wohl allen, die den Faden kennen
 Der unvermerkt zum Kleinod führt!
 Treu, Wahrheit und Verschwiegenheit &c.

5.

5.

Der fromme Wahn macht unsre Kunst zur Sünde;
 Was jemals anders in der Welt?
 Laßt blöden Augen ihre Binde
 Wenn ihnen unser Licht mißfällt.
 Treu, Wahrheit und Verschwiegenheit etc.

6.

Verschließet nicht den Weg zu euren Herzen,
 Verschließet eure Logen nur:
 Bey eurer Nebenmenschen Schmerzen
 Merkt auf die Stimme der Natur.
 Treu, Wahrheit und Verschwiegenheit etc.

7.

Auch dann laßt uns des Zieles nicht verfehlen
 Wenn wider uns der Neid sich regt.
 Was kümmert sich um kleine Seelen
 Ein Herz, das für die Zukunft schlägt?
 Treu, Wahrheit und Verschwiegenheit etc.

8.

Es wartet noch auf uns ein schönes Leben
 Wo Tugend nicht mehr irrt und wankt,
 Die Stufe laßt uns zu ersteigen streben
 Wo man das volle Licht erlangt.
 Denn da lohnt Glück der Ewigkeit
 Für Wahrheit, Treu, Verschwiegenheit.

146. Freudeunterricht.

Wir wollen unser Lebenlang
 Uns süßer Freude weihen!
 Der Wiesen-thau, der Waldgesang
 Und alles soll uns freuen.
 Uns grünen Saaten, Trift und Hain,
 Uns rauschen Wasserfälle,
 Des Himmels farbgen Widerschein
 Zeigt spiegelnd uns die Quelle.

2.

Aus Blumenkelchen lächelt uns
 Ihr Morgenduft entgegen,
 Feld, Baum und Weinstock fragen uns
 Den reichsten Ernteseegen.
 Drum singe Dank ein jeder Blick
 Dem Gott, der uns ins Leben
 Gerufen, und so volles Glück
 Als Vater uns gegeben.

3.

Doch wißt es ist die Freudenbahn
 Nicht bloß für euch, ihr Brüder —
 Führt sie zu wandeln jeden an
 Der fromm ist, treu und bieder
 Und eilt dem Dürstgen, den ihr seht,
 Sey wer er sey, entgegen,

Und

Und theilt mit ihm, noch eh er steht
Gern euren Freudeseegen.

4.

Wer andern wohlzuthun nicht weiß
Ist eignes Glücks Bestreiter,
Denn Wohlthunsübung macht den Greiß
Der Freude ebner, weiter,
Und hilft uns, guter Werke reich
In Seegen, Fried und Ehren
Zulezt, den reifen Früchten gleich
Zur Erde heimzukehren.

147. Selbstgespräch.

Woher kommt mir der feste Muth

So sicher da zu stehn?

Im Busen walt mir Heldengluth

Und treibt mich fortzugehn;

2.

Zu gehn in tiefer Mitternacht

Die steile Felsenbahn.

Wer hat mich bis hieher gebracht

Wer bringt zum Ziel heran?

3.

Da flammt der Stern, die Nacht zerreißt

Vor ihm ist schwarz Gewand,

Ein Gott, der mich ihm folgen heißt

Reicht mir die Zuspruchshand.

4.

Ich geh, und unterlieg ich ja

Wenn Kraft, nicht Muth gebricht,

So sey's dem Heiligthume nah

Und nah dem vollen Licht.

5.

So schreit' ich fort und zittert auch

Der Boden unter mir,

Wälzt sich aus Schlünden Glut und Rauch

Und Donner über mir:

II

6.

6.

Trag ich ein unbeslecktes Herz
 Geh'n gute Thaten mit,
 Fliegt meine Seele himmelwärts,
 Und leicht ist jeder Schritt.

7.

So sey mein Vorsatz immerdar
 Gut und beherzt zu seyn
 Und für die Tugend nie Gefahr,
 Selbst nie den Tod zu scheun.

148. Die Redlichkeit.

Wo send ihr hin beglückte Zeiten
 Als Einfalt groß und edel hieß,
 Wo ohn um Titel sich zu streiten
 Der Tugend man den Vorzug ließ?
 Entfernt vom Wege der Natur
 Lehrt, was ihr war't, die Fabel nur.

2.

Der Biedermänner Treu und Glaube
 Zog längst von unsrer Erde fort,
 Die Unschuld wird der List zum Raube
 Und Freundschaft ist ein leeres Wort,
 Und Weisheit, die kein Titel schmückt
 Wird von der Thorheit Stolz erdrückt.

3.

Heil uns, in dies geweihte Zimmer
 Drängt Wahn und Falschheit nie sich ein,
 Hier kann die Tugend ohne Schimmer
 Die Freundschaft ohne Larve seyn,
 Ein Bruderherz voll Redlichkeit
 Bringt dich zurück, o goldne Zeit.

149. Danklied.

Wundersam durch Dunkelheiten
 Gehst du heilige Natur
 Deines Zaubertrittes Spur
 Abtundend folgen die Geweihten.
 Klüglinge, die selbst sich leiten,
 Fallen, schwanken, irren, gleiten
 Weil sie Irrlichtschimmer führt,
 Bis sich Licht und Weg verliert.

2.

Wohl mir, daß du mich zu deiner
 Jünger Schaar mit ausgewählt,
 Mit dem Eifer mich besecst,
 Der mich rüstig von gemeiner
 Bahn gewandt und zu geheimer
 Weisheit bracht, wo Wahrheit reiner
 In weit reicherm Strohme quillt,
 Und des Forschers Schmachten stillt.

150. An die Freyheit.

Wunsch des armen Unterdrückten,
 Dem du zur Ermannung fehlst,
 Bundesgöttin des Beglückten
 Den du siebenfach beseelst.
 Wir des Wunderbaus Genossen,
 Die wir fest und alle hier
 Einen Bund für dich geschlossen,
 Goldne Freyheit, singen dir.

2.

Wenn dort, ohne sich zu retten,
 Der Gefangne schmachtend liegt
 Und hier in des Lasters Ketten
 Sich der Thor freiwillig schmiegt,
 Schütteln wir der Menschheit Schande
 Mit gestärkten Nerven ab,
 Und zerreißen jene Bande,
 Die der Mensch sich selber gab.

3.

Freygebohren, frey zu denken
 Giebt dem Geiste Adlerskraft,
 Daß er ohne umzulenken
 Aufwärts Bahn zum Licht sich schafft;
 Frey von knechtischen Vorurtheilen
 Schwebt er über sie dahin,

Seiner Sonne zuzueilen
Ist sein Streben und sein Sinn.

4.

Zwar nicht frey von Leidenschaften,
Die der Flügel Federn sind,
Lassen wir sie an uns haften,
Daß durch sie die Welt gewinnt,
Von des Aufruhrs Frevel wissen
Unsre Unterthanen nie,
Tugend, deinen Scepter küssen
Lehrt der freye Maurer sie.

151. Zeitgesang.

Zeiten schwinden, Jahre kreisen
 Und so wechseln Wiege und Grab,
 Menschen werden, blüh'n und preisen;
 Treten auf und treten ab,
 Flüchtig sind des Bluts Gefühle,
 Wenn es durch die Adern irrt,
 Glückliche wer im kurzen Spiele
 Seiner Rolle Meister wird.

2.

Endlich schwingt ihren Flügel
 Alle Sphären längs die Zeit,
 Und mit tiefverhängtem Zügel
 Trolst sich die Gelegenheit,
 Vielen Thoren bis zur Asche
 Unerkannt, ein fremder Gast,
 Wohl dem Weisen, der die Masche
 Rüstig bey der Stirne fast.

3.

Seht den Frühlingsbach, wie helle
 Spiegelt sich in ihm der Hahn,
 Und auf jeder Silberwelle
 Tanzen Zephyrs ihren Reih'n,
 Tanzen fröhlich sie und schwinden
 Mit der Well' am Ufer hin:

Brüder, lernt die Freuden finden,
Sie erhaschen ist Gewinn.

4.

Ob sich auch ein Sturm erhebe,
Güßeschwanger stundenlang,
Daß er wirbelnd flöß und trübe,
Harrt, es ist ein Uebergang:
Die Gewitterwolken scheiden
Vor dem Strahl des Sonnenlichts,
Brüder, im Vergleich der Freuden
Sind des Lebens Leiden nichts.

5.

Heiter wird die Luft und heiter
Rieselt er und aufgeklärt
Längs des Ufers Blumen weiter,
Die er küßt und küssend nährt,
Wandrer lächeln ihm entgegen
Deren Mittagsdurst er wehrt:
Brüder, um der Brüder wegen
Sei die Spanne Zeit uns werth.

6.

Glücklich wer in solchem Bilde
Seiner Zeit Bestimmung sah!
Selbstbeförderung, Menschenmilde,
Ob der Pflichten sind wir da.

Stünd:

Stündlich mit dem Licht vertrauter,
 Das dem Maurer leuchten kann,
 Laßt uns Menschen sehn, und lauter,
 Und den Menschen zugethan.

7.

Wenn die Weisheit in geheimer
 Freundschaft sich mit uns verträgt
 Und den Spötter und den Träumer
 Unser Wandel widerlegt,
 Dürfen heilge Dunkelheiten
 Selbst des Tages Licht nicht scheun;
 Also laßt uns vor den Leuten
 Unser's Bund's Vertheidiger seyn.

8.

Mit der Stärke Muth gerüstet,
 Laßt uns treu als Männer stehn,
 Wenn dem Vorurtheil gelüftet
 Gegen Wahrheit anzugeh'n.
 Ihre Beste fortzuführen
 Sey der Trieb, der uns erhitzt,
 Säumen heist die Zeit verlieren,
 Eifern, zwiefach sie genützt.

9.

Dieses Leben gleicht dem Feste,
 Das ein Freund dem Freunde giebt,

Freunde find wir, Freund' und Gäste
 Eines Freundes, der uns liebt.
 Brüder, ruft man uns nach Hause,
 Bleibt nicht lang beim Abschied stehn,
 Laßt vom freundschaftlichen Schmause
 Als begnügte Gäst' uns geh'n.

152. Den Brüdern im Heer.

Zu kämpfen für sein Vaterland
Ist ächte Bürgerpflicht,
Als Maurer werd' der nicht erkannt,
Der dies Gelübde bricht. ...

2.

Denn hat er's nicht mit Hand und Mund
Am Altar zugesagt?
Hinweg, wer wider unsern Bund
Den kleinsten Wortbruch wagt.

3.

Im Herzen bleib' er Friedenssohn
Und sanfter Menschenfreund,
Doch wenn ihn ruft der Kriegeßton
Schlag' er des Landes Feind.

4.

Das Herz gestählt von sicherem Muth
Steh er in der Gefahr
Und denk, daß Fried' nicht Bruderblut
Des Kriegeß Endzweck war;

5.

Und denk, daß wenn der stärkere Held
Im Streit ihn niederschlägt,
Ihn zur lichtreichern Oberwelt
Ein Friedensengel trägt.

6.

6.

Der Ehre Stand ist jeder Stand
 Dem, der sie sich erwirbt,
 Heil jedem, der für's Vaterland
 In Krieg und Frieden stirbt!

153. Die Maurerfreude.

Zum Glück ward alle Welt geboren,
Zur Freude jede Creatur.
Durch Kummer geht der Tag verloren,
In Freude lebt und webt Natur.

Chor.

Die Freude lacht uns mild entgegen,
Aus jedem Athem der Natur.

2.

Der Schöpfer schmückte nicht vergebens
Sein Werk mit Freudenherrlichkeit.
Führt nicht der Uebergang des Lebens
Zur Freude und Vollkommenheit?

Chor.

Es führt der letzte Schritt des Lebens
Zur Freude und Vollkommenheit.

3.

Die große Kunst stets gut zu handeln,
Den Armen hülfreich zu erfreuen,
Der Welt durch Beispiel vorzuwandeln
Lehrt uns erst wirklich froh zu seyn.

Chor.

Durch Beispiel lehrreich vorzuwandeln
Laßt unsre Kunst und Freude seyn.

4.

4.

Kommt jedem froh und unverdrossen
Mit Bruderherzlichkeit zuvor,
Führt sanft zurück den Wegsgeossen,
Der sich vom rechten Pfad verlohrt.

Chor.

Wir gehen jedem unverdrossen
Mit Licht und Liebe gerne vor.

5.

Mischt, Brüder, Trost mit fremdem Leide,
Sucht es durch Mitleid zu erfreun,
Laßt uns Genossen Einer Freude
Und einst auch Eines Lohnes seyn.

Chor.

Wir sind Genossen Einer Freude
Und werden Eines Lohns uns freun!

154. Der Hierophant.

Zum Tempel, wo der Friede thronet
 Wo ächte Tugend sitzt,
 Die Gottheit edle Thaten lohnt
 Und Unschuld mächtig schützt,
 Kommt alle, die ihr edel denkt,
 Unheilge fern von hier,
 Auch ihr, die bloßer Vorwitz lenkt
 Entfernet euch von hier.

2.

Nur wenige sind groß genug
 Den Weg hinauf zu gehn,
 Und wenn sie gleich in Dämmerung
 Des Lichtes Herold sehn,
 So ruft doch nicht vom Morgenthor
 Die Gottheit allen zu,
 Nur Würdige zieht sie hervor
 Und führet sie zur Ruh.

3.

Fand je auch ein Unwürdiger
 Den Weg ins Heiligthum?
 Goß nicht ein Kräftigschützender
 Die Nacht um uns herum?
 Und stieg' zu unserm äußern Bau
 Auch Vorwitz kühn herauf,

Er

Er deckt, wär er auch noch so schlau,
Doch nicht die Hüllen auf.

4.

Geht in die Bilderhölen ein
Und baut dort den Altar!
Bis hieher drang kein Thor hinein
So mächtig er auch war.
Nur hier sollt ihr in Dunkelheit
Des Lichtes Pfade geh'n,
Hier einst in einer bessern Zeit
Verschönert auferstehn.

5.

Folgt einsam hier, unaufgespürt
Von einer eiteln Welt,
Den Weg, den euch die Wahrheit führt
Vom Morgenstern erhellt.
Folgt ihrem Wink, seyd tugendhaft,
Seyd eurer Väter werth,
Noch nie hat, was die Weisheit schafft
Die Thorheit ganz zerstöhrt.

6.

So sprach vom innern Heiligthum
Des Tempels Hierophant,
Und legte uns die Schürze um,
Gab Kellen in die Hand,

Gott

Gosß aus den Schaalen Opferwein
 Und seegnete die Nacht,
 Und alle trunken Opferwein
 Und seegneten die Nacht.

7.

Folgt, Brüder, diesem Pfade nach
 Hand brüderlich in Hand
 Und seegnet froh den schönen Tag,
 Der unsre Herzen band:
 Betretet froh die edle Bahn,
 Da man zum Tempel geht,
 Und zeigt durch Werke dem Profan
 Wie viel ihr weiter seht.

155. Festgesang.

Zur Nachwelt eile lauter Dank —
 Wenn es um uns gestürmt,
 Und Nacht mit unserm Lichte rang,
 Hat Er uns stets beschirmt!

2.

Er, der mit allgewaltgem Arm
 Des Abgrunds Niegel brach,
 Und mächtig zum unheilgen Schwarm:
 „Flieh diese Stätte, — sprach —

3.

„Denn sie ist heilig, heilig sey,
 „Wer ihrem Thor sich naht,
 „Sei Wahrheit, sei der Tugend treu
 „Und meide Frevelthat —“

4.

So sprach er, und nur Wenigen
 Von ihm Erwählten ward
 Der Tag zu Theil, den wir begehn
 Und des sie lang geharrt.

5.

Die bauten nach dem Prototyp
 Des himmlischen Gesichts,
 Was dem Profan stets Räthsel blieb,
 Das Heiligthum des Lichts.

6.

6.

Im maurerischen Festgewand'
 Nah't, Brüder, zum Altar,
 Bringt fleißig Opfer, Hand in Hand
 In guten Thaten dar.

7.

Denn heilig ist dies Fest und groß —
 Singt: Heil ihm, dreyimal Heil!
 Uns ward ein unaussprechlich Loos
 Durch diesen Wund zu Theil.

156. Schlußlied.

Zunftgenossen, edle Brüder
 Der berühmten Maurerey,
 Auf genießt des Lebens wieder,
 Tragt nicht vor der Freude Scheu,
 Laßt den Wein in Bechern blinken,
 Feiert der Redlichkeit ein Fest,
 Doch zeigt auch beim frohen Trinken
 Daß uns Weisheit nie verläßt.

2.

Mag sich doch der Wortwitz quälen
 Ueber unsers Ursprungs Grund,
 So lang wir ihn ihm verheelen
 Macht ihn ihm kein Forscher kund.
 Schweigen ist des Maurers Ehre
 Und ein redlich Herz sein Ruhm,
 Wenn ich nicht ein Maurer wäre
 Wüßt ich nichts vom Heiligthum.

3.

Die, die unser Wort und Zeichen
 Auszuspähen sich bemühen,

Laßt

Laßt von falschem Eifer keuchen
 Wenn wir nur für Wahrheit glüh'n,
 Aechter Maurer edle Thaten
 Machen kein Geräusch, wer sie
 Sucht durch Nachthun zu errathen,
 Grübler, dem belohnt's die Müh'.

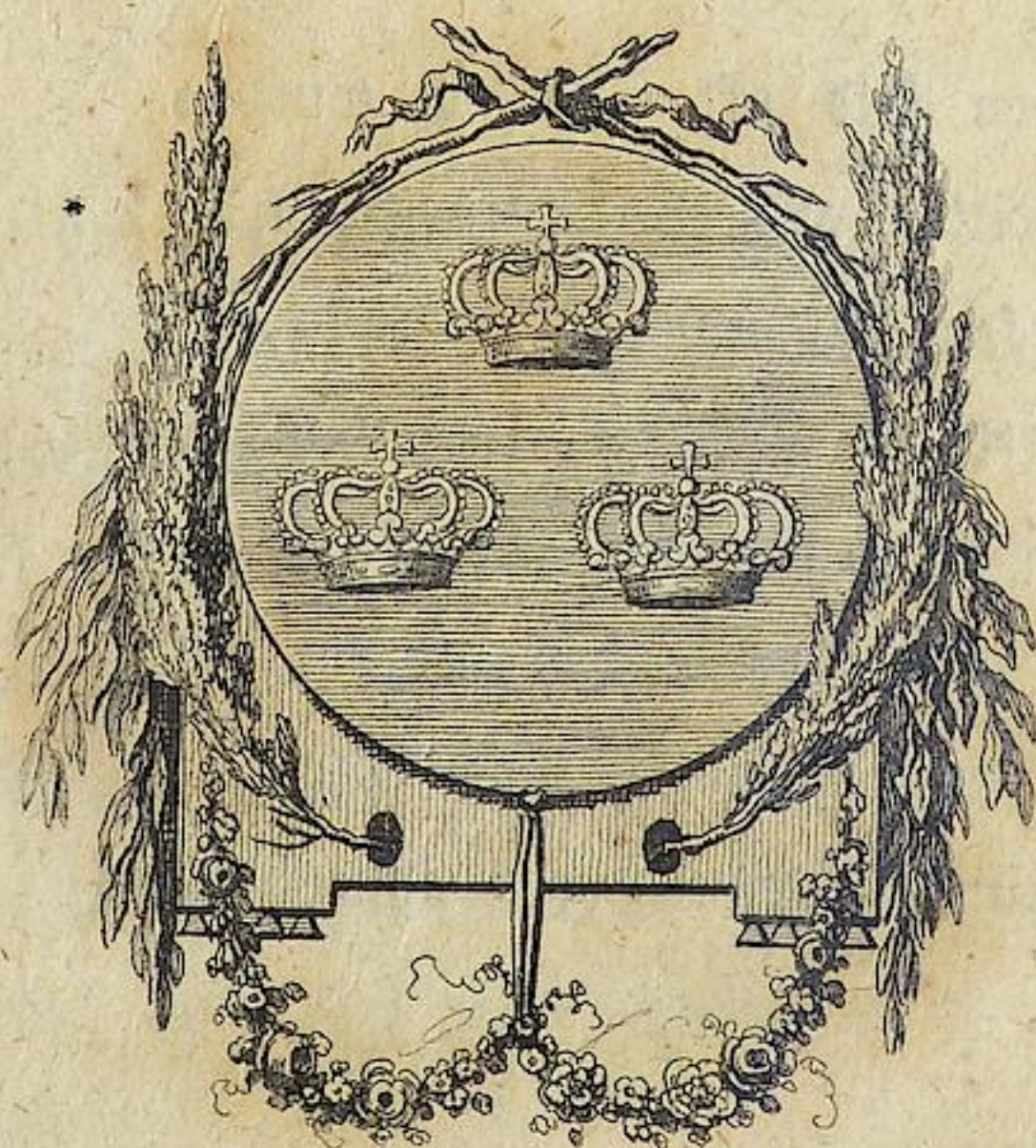
4.

Helden sind oft Maurer worden
 Mitten auf der Siegesbahn,
 Königen hat unser Orden
 Oft die Schürze umgethan.
 In ihm liegt der Weisheit Saame
 Dessen Erndte den nie täuscht,
 Der das ausübt, was der Name
 Eines Bruders von ihm heischt.

5.

Schließt in Einigkeit und Treue,
 Brüder, jezo Hand in Hand,
 Preißt des Himmels Huld aufs neue
 Für ein solches Freundschaftsband,
 X 3 Glaubt,

Glaubt, daß auf der ganzen Erde
 Nie ein Glas so ehrenvoll
 So vergnügt getrunken werde
 Als auf ächter Brüder Wohl.



Regi-

R e g i s t e r.

A.

Aechte Maurer finden	—	Nr. 1.
Als Unschuld noch der Menschen Schritte		2.
Auch dir ertöne Vaterland	—	3.
Auf, Brüder, auf genießt der Stunden		4.
Auf, Brüder, auf genießt der Tage		5.
Auf, Brüder, auf zum Lobgesang		6.
Auf, Brüder, stimmt zum Lobgesang		7.
Auf, Brüder, wenn euch auch das Licht		8.
Æ 4		Auf

Auf, die im Kreis erwählter Freunde	9.
Auf ihr Brüder, auf ihr Brüder	10.
Auf und singet die geheime	11.
Auf und trinkt, Brüder trinkt	12.
Aus dämmernder westlicher Ferne	13.

B.

Bis zum Gipfel wollen wir	14.
Brüder die zur Menschheit Ehre	15.
Brüder euer Rundgesang	16.
Brüder feyrt das Ordensfest	17.
Brüder, glaubt nur das ist Glück	18.
Brüder ist nicht unsre Freude	19.
Brüder ist's nicht unsre Pflicht	20.
Brüder lasset uns im Stillen	21.
Brüder laßt in muntern Reihen	22.
Brüder laßt uns eh wir schließen	23.
Brüder, Maurer, auf euch zu erfreu'n	24.
Brüder, preißt den Maurerorden	25.
Brüder seht den Ueberfluß	26.
Brüder uns winken	27.

D.

D.

Das Frohseyn, jedem ist's erlaubt	28.
Das Glück, das tausend theur erkaufen	29.
Das Glück des Weisen — —	30.
Den Weg des Lichts getrost zu wandeln	31.
Denkt da wir das Tagwerk enden	32.
Der du mit Weisheit, Stärk und Pracht	33.
Der Herr ist Gott und keiner mehr	34.
Der Mond ist aufgegangen —	35.
Der Schöpfung Glück ist unsrer heiligen	36.
Der Tugend Reize zu empfinden —	37.
Des Chaos Finsterniß entwich —	38.
Des großen Baues großer Meister	39.
Die Freude mit der Tugend —	40.
Die ihr der Tugend Tempel baut	41.
Die ihr im sichern Heiligthum —	42.
Die ihr mit Stärk und Licht vertraut	43.
Die Kettenringe, die uns binden	44.
Die Stunden Brüder fliehen —	45.
Die Sonne, die dem Purpurost entsteigt	46.
Die Treue ist ein festes Band —	47.

Die Welt, ihr Brüder, sieht uns nicht	48.
Die Zeiten, Brüder, sind nicht mehr	49.
Die Zeit entflieht mit raschen Flügeln	50.
Du, die Erhabenheit in Blicken —	51.

§.

Edle Maurer schmeckt das Glück —	52.
Edle Treue, die den Altarsgrund	53.
Edle Jugend, sanfte Treue —	54.
Eintracht die auf ebenem Pfade —	55.
Empfangt mit warmer Zärtlichkeit	56.
Entfernt von allem rauschenden Getümmel	57.
Er kommt, umschwebt von Freude	58.
Es werde Licht sprach Gott am ersten	59.

§.

Fest unerschüttert steht dreyimal beglückter	60.
Freunde schmecket mit Entzücken —	61.
Freut euch dieses Labeweins —	62.
Fühlt Maurer des Lebens erhabenen Werth	63.
Füllt, Brüder, füllt die Gläser voll	64.
G.	

G.

Genießt der Freuden dieses Lebens	65.
Geruhig seines Weges gehn	— 66.
Geendigt ist das Liebesmal	— 67.

H.

Heil der Kunst, die ihre Werke	— 68.
Heil dir du Tag voll Glück	— 69.
Heil uns, die wir dich, schönster Tag	70.
Herzenswonne, Liebesfunken	— 71.
Hier in der Freyheit sicherem Schooße	72.
Hier wo uns kein Blendwerk täuscht	73.
Hier wo uns kein Neider stöhr	— 74.
Hinweg der Freengeist und der Glucher	75.
Hinweg wer Rang und todte Schätze	76.
Hinweg wer von Gewalt und Raube	77.
Hör Bruder, was die Weisheit spricht	78.
Hört Brüder, was euch zu beglücken	79.
Holder Friede sey begrüßt	— 80.

I.

Ich bin vergnügt im Siegeston	— 81.
Ich danke Gott und freue mich	— 82.
Ihr	

Ihr Brüder auf, das Fest beginnt	83.
Ihr, der Weisheit ächte Söhne —	84.
Ihr, die ihr die Menschheit ziert	85.
Ihr, die ihr in Einsamkeit —	86.
Ihr, die wir Schwestern nennen	87.
Im Kreis erwählter Freunde —	88.

K.

Kommt der Jugend wahre Freunde	89.
Kommt zum Tempel Maurer, Brüder	90.
Kunst, die uns mit Lust begeistert	91.

L.

Last, Brüder, wie's die Pflicht vergönnt	92.
Last den Profanen unsre Thaten	93.
Last uns den Bundespflichten treu	94.
Last uns, ihr Brüder, Weisheit erhöh'n	95.
Last uns zur Freude verbrüdert seyn	96.
Laut jubilirend schall mein Lied —	97.

M.

Macht, Ansehn, Stand sind Schicksalsgaben	98.
Maurer für der Wahrheit Spur	99.

Maur

Maurer, ächter Weisheit Kinder	100.
Mein Lied sey Preis, mein Wunsch Gebeth	101.
Menschen werden und verblühen	102.

N.

Nichtig sind der Erden Güter —	103.
Nur in Herzen, wo der Wahrheit	104.

O.

O du, durch die wir auf der Bahn	105.
O edler Bund, dem auf der weiten Erde	106.
O Freundschaft, o wie süß bist du	107.
O heiliges Band der Freundschaft	108.
Ohne Mitleid richten — —	109.
O wie herrlich ist das Glück —	110.

P.

Preis dir, erhabner edler Orden	111.
Preist, Brüder, in vereinten Creisen	112.
Preist Maurer, Brüder, Männer	113.
Porpur reizt erhabne Seelen —	114.

R.

Richter freugeschafner Geister —	115.
----------------------------------	------

S.

S.

Sanftbehebend wie die Freude bebet	116.
Sanft ruht sich's in der Tugend Arme	117.
Sanft und redlich ist eur Herz —	118.
Sanft Johannes Seele war —	119.
Schließt Brüder schließt der Freundschaft	120.
Schönster Grundtrieb schöner Seelen	121.
Seht die Menschen hier auf Erden	122.
Seyd, Brüder, froh so oft ihr's könnt	123.
Sey uns gepriesen selger Tag —	124.
Sey uns willkommen holdes Fest	125.
Sey uns willkommen in des Friedens	126.
So mächtig schlägt in andrer Menschen	127.
So schließt denn jetzt die Arbeitsstunden	128.
Stimme dich herab zur Klage —	129.
Stimmt eure Harfen zum Gesang	130.

T.

Tag, den wir dem Orden weihen	131.
-------------------------------	------

U.

Unbekannte Weisen — —	132.
Unser Bankunst erste Lehren —	133.

V.

V.

Von treuen Brüdern sich entfernen 134.

W.

Wackre Brüder stimmet an — 135.

Walle sanft durch Wolken, die dich decken 136.

Weg alle Sorge, daß sie nicht — 137.

Weisheit hat ein altes Recht — 138.

Welche Zeiten, edle Brüder — 139.

Wer stimmt in meinen Hochgesang 140.

Wer unschuldsvoll des Lebens Bahn 141.

Wiederum die stille Nacht — 142.

Wie schön, o Brüder, ist die Frucht 143.

Wie glücklich lebt, wer Ruh und Frieden 144.

Wir bauen mit am großen Weltgebäude 145.

Wir wollen unser Lebenlang — 146.

Woher kommt mir der feste Muth 147.

Wo seyd ihr hin beglückte Zeiten 148.

Wundersam durch Dunkelheiten 149.

Wunsch des armen Unterdrückten 150.

Z.

- Zeiten schwinden, Jahre kreisen 151.
 Zu kämpfen für sein Vaterland 152.
 Zum Glück ward alle Welt geboren 153.
 Zum Tempel, wo der Friede thront 154.
 Junftgenossen, edle Brüder — 156.
 Zur Nachwelt eile lauter Dank 155.
-

A n h a n g

zum

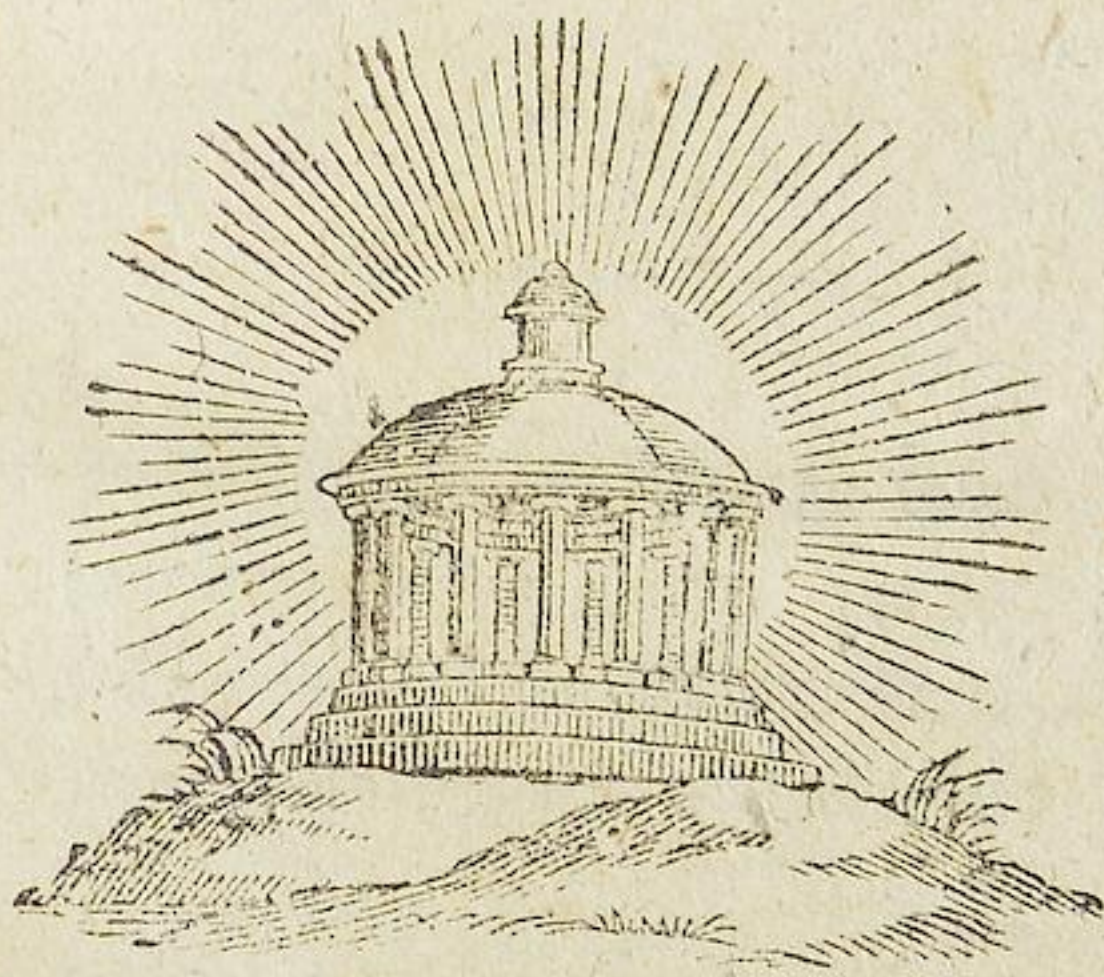
Freymaurer-Gesangbuche

für die

L o g e T r e n e

zu

M e m e l.



1 8 0 0.

Festgesang
zur
Feier der Vereinigung
der
Loge Irene
zu Memel
mit der
großen Landesloge
zu Berlin
von
E.

Auf Brüder! laßt der Freude Glut
in euren Adern glühn,
dies Fest giebt unserm Bunde Muth,
laßt Hoffnung um uns blühn.

Gelobet jetzt mit Herz und Mund
Ihr Brüder! — Thätigkeit! —
denn wird nicht unser schöne Bund
vom Staate selbst geweiht?



Ihr — die zu Söhnen uns erkohr,
der großen Mutter — Dank!
Aus unsern Hallen steigt empor
für sie der Frohgesang!

Von ihrer Hand geschützt, eilt
der Maurer froh zum Licht;
das ihm, weil er auf Erden weilt,
das höchste Glück verspricht.

Drum laßt mit dankendem Gefühl
dies Fest der Freude weihn,
und strebet Maurer! nach dem Ziel
der Mutter werth zu seyn.

Ringt froher jetzt zum hohen Zweck,
den uns der Orden gab,
und wandelt muthig euren Weg
bis an das kühle Grab!

Baut an der Wahrheit festem Thron
mit Muth und hoher Kraft,
und fühlt in eurer Brust den Lohn
den Pflicht des Maurers schafft.

Wo eines Armen Thräne blinkt,
da lindert seinen Schmerz!
in seines Dankes Lächeln sinkt
Euch süßer Lohn ins Herz.

Und wenn das Genkbley Euch entsinkt
dann waltet ihr mit Ruh,
wenn Euch der Welten Meister winkt,
froh der Vollendung zu.

Auf, Brüder auf! der Freude sey
dies hohe Fest geweiht!
Heil sey der edlen Maurerey!
Heil deutscher Redlichkeit!

F r e u n d s c h a f t.

Mel. Ueb immer Treu und Redlichkeit.

D Freundschaft, o wie süß bist du
dem, der so ganz dich kennt.
In deiner Hand gehn Glück und Ruh,
die nie der Himmel trennt.

Du bist der Maurerey Gesetz;
Sie öffnet dir das Herz,
und zieht entflohn des Heuchlers Neg
die Menschen himmelwärts.

Der Jugend inniger verwandt
stöhrt sie bey dir kein Wahn,
im Fallen reichst du ihr die Hand
und ebnest ihr die Bahn.

Wie eifrig sucht der Freund mein Glück,
wie zärtlich warnt er mich,
und wenn ich fehl, wie straft sein Blick,
so sanft, so väterlich.

Wie liebeich fühlet er mit mir
des Leidens bittern Schmerz.
Sein Blick ist Ruh und o! in ihr
fühlt sich gestärkt das Herz.

Mit warmer Liebe würzet er
des Lebens frohes Glück;
dann strahlt aus seinem Auge hehr
und groß der Freude Blick.

Und sink ich einst zur langen Ruh,
so steht mein Freund bey mir,
drückt sanft die Augenlieder zu
und weinet über mir!

Ihr, die ein Bruderband umschließt,
auf, auf ein jeder sey,
ein Menschenfreund, denn Freundschaft ist
die beste Herzensweih!

Ermunterung
zur Freude.

Mel. Hechte Maurer kennen.

Zu des Lebens Freuden
schuf uns die Natur;
aber Gram und Leiden
schaffen wir uns nur!

Kümmern uns und haben
unsre große Noth,
und doch giebt den Raben
täglich Gott ihr Brodt.

Nur durch seinen Segen
keimt und reift die Saat.
Er giebt Sonn und Regen
ihr, ohn unsern Rath.

Kleidet auf dem Felde
 seine Liljen an;
 was mit allem Gelde
 doch kein König kann!

Und wir sollten sorgen —
 Plane machen, wir?
 ach! vielleicht schon morgen
 sind wir nicht mehr hier!

Jagt drum alle Sorgen,
 Brüder, weit von Euch,
 Lebet nicht für morgen,
 Lebet heute gleich.

Auf dem Pfad des Lebens
 blüht manch Blümchen still;
 keines blüht vergebens,
 wer nur pflücken will.

Alle, alle sprießen
 für uns Jahr um Jahr,
 reichen ihren süßen
 vollen Kelch uns dar!



Doch die meisten pflücken
sie nicht ab im Blühn,
scheu'n die Dornen, bücken
sich darnach nicht hin.

Alle pflückt der Weise
froh und windet drauß
zu der großen Reise
sich den schönsten Strauß.



L e b e n s f r e u d e.

Mel. Lieb immer Treu.

Schön ist's, schön ist's in Gottes Welt,
 drum laßt uns frölich seyn!
 Laßt murren dem, dem's so gefällt,
 uns laßt des Lebens freun!

Raubt Trübsinn euch den frohen Muth,
 flieht, was euch einst kann reum,
 Was Gott uns giebt, ist alles gut
 Laßt uns des Lebens freun.

Drückt uns auch manche saure Müß,
 auch sie kann nützlich seyn;
 und froher Muth erleichtert sie.
 Laßt uns des Lebens freun.

Hat nicht, wer lebt, der Freuden mehr?
 Nach kurzer Stürme Dräun
 lacht alles heiter um uns her.
 Laßt uns des Lebens freun!



Seht, wie uns alles Freuden heut!
Glaubt sie nur nie zu klein.
Viel sind der Freuden! Laßt auch heut
heut uns des Lebens freun!

Hält sich die Zukunft gleich in Nacht;
seyd gut, um froh zu seyn,
und traut auf den, der für uns wacht!
Laßt uns des Lebens freun.

Seyd gut, und baut auch andrer Glück;
sonst ist eu'r Glück nur Schein.
Der Gute nur sieht froh zurück!
Laßt uns des Lebens freun!



Bruderliebe.

Mel. Auf auf, ihr Brüder und seyd stark.

Hinweg aus unserm Heiligthum,
wer nicht die Tugend liebt!

Hinweg, wer Bruderliebe nicht,
(des wahren Maurers schönste Pflicht)
mit glühndem Herzen übt.

Doch, wessen Herz voll hoher Gluth
für Bruderliebe schlägt,
der nur verdient des Maurers Ruhm,
und daß ihn unser Heiligthum
in seinem Schooße trägt.

Beglückt, ihr Brüder, fühlt ihr euch
durch unsers Bundes Band;
es euch hält in Freuden, wie im Leid,
mit unbestochner Redlichkeit
geprüfter Brüder Hand.

Doch weh dem Armen, der allein
durch dieses Leben schleicht,
dem in den Stürmen dieser Welt,
wenn seines Kammers Thräne fällt,
die Hand kein Bruder reicht!

Dann bietet brüderlich vereint
dem Armen eure Hand;
und fühlt, wenn seine Thräne schweigt,
als Maurer eure Herzen leicht
durch brüderliches Band!

D streuet eurer Arbeit Frucht
auf jeden Leidenden;
dann könnt ihr, wenn zu eurer Gruft
euch einst der höchste Meister ruft,
getroßt zum Lohne gehn!

Heil sey der edlen Maureren,
die Bruderliebe lehrt,
und durch der Weihe schönes Band
uns hier an unsrer Brüder Hand
das höchste Glück gewährt!

E.

Aufruf zur Freude.

Mel. Stimmt eure Harfen zum 15.

Die Freude an der Wahrheit Hand,
der Schönheit sanft Gefühl,
und Stärke durch des Bundes Band,
ist wahrer Maurer Ziel!

Zur Freude setzte Gott uns ja
auf diese Erdenflur;
sie schwebet um uns fern und nah
ein Athem der Natur!

Dem Maurer winkt der Freuden Blick
selbst in der Brüder Noth,
wenn menschenfreundlich er zum Glück
die Hand dem Armen bot!

Die Thräne, welche glühnder Dank
dem Leidenden entpreßt,
weckt, Brüder, euch zum Frohgesang,
ist eurer Herzen Fest!

Wenn ihr die Saat der Freude streut,
als Bürger dieser Welt,
dann baut ihr für die Ewigkeit
ein Werk, das nie zerfällt —

Und wenn das Genkbley unsrer Hand,
ihr Brüder, einst entfällt,
so gehn wir in der Ruhe Land
zum Lohn der bessern Welt!

Auf bietet, Maurer, euch die Hand,
des Lebens euch zu freun,
und laßt uns durch des Bundes Band
des Glends Tilger seyn!

E.

K e d l i c h k e i t.

Ueb immer Treu und Redlichkeit
bis an dein kühles Grab,
und weiche keinen Finger breit
von Gottes Wegen ab.

Dann wirst du, wie auf grünen Au'n,
durchs Erdenleben gehn,
dann kannst du ohne Furcht und Graun
dem Tod ins Auge sehn.

Dann wird die Sichel und der Pflug
in deiner Hand so leicht,
dann singest du beim Wasserkrug,
als wär dir Wein gereicht.

Dem Bösewicht wird alles schwer,
er thue, was er thu,
das Laster treibt ihn hin und her
und läßt ihm keine Ruh.



Der schöne Frühling lacht ihm nicht,
ihm lacht kein Aehrenfeld,
er ist auf List und Trug erpicht,
und wünscht sich nichts, als Geld.

Der Wind im Hain, das Laub am Baum,
sauf't ihm Entsetzen zu;
er findet nach des Lebens Traum
im Grabe keine Ruh.

Drum übe Treu und Redlichkeit
bis an das kühle Grab,
und weiche keinen Finger breit
von Gottes Wegen ab.

Dann segnen Enkel deine Gruft,
und weinen Thränen drauf,
und Sommerblumen voller Duft
blühen aus den Thränen auf.



M e n s c h e n l i e b e.

Nach der Melodie: Ich danke Gott &c.
umgearbeitet.

Wie heilig, heilig ist das Band,
das alle Menschen bindet!
Es ist geknüpft von dessen Hand,
der diese Welt gegründet!

Es ist geknüpft, daß besser mir
hier diese Welt gefalle —
denn Einen Vater haben wir
und Einen Schöpfer alle!

Ja Einen Vater in der Höh,
der trau'n! uns alle liebet,
und der uns Blumen, Kraut und Klee
und alles alles giebet.

Und der mit gleicher Freundlichkeit
auf Pflug schaut und auf Thronen,
und mit dem Sonnenlicht erfreut
die in den Hütten wohnen.

Wohl mir! denn auch auf mich, sein Kind,
schaut milde er hernieder —
und um mich her die Menschen sind
all' alle meine Brüder.

Fürwahr, ich könnt ihn nicht mit Lust
den guten Vater nennen,
fühlt ich nicht in der warmen Brust
hier Bruderliebe brennen;

Nicht, blutete mir nicht das Herz
bei meines Bruders Leiden;
nicht, blieb ich kalt bei seinem Schmerz
und kalt bei seinen Freuden.

Nein! glücklich könnt ich dann nicht seyn;
ach! einsam und verlassen
würd ich dann erst die Menschen scheun,
und dann mich selber hassen.

Ach! Brüder, nein! dieß Herze soll
 sich nimmer vor euch schließen,
 es schlage immer wonnevoll
 bei euren Bruderküssen!

Und glücklich oder elend, mir
 seyd ihr doch immer Brüder,
 und theurer theurer noch, sinkt ihr
 gedrückt vom Leiden nieder!

Gern will ich, gerne, wenn ich kann,
 die Last euch helfen tragen,
 und wenn ich es nicht kann, ach dann
 dann will ich mit euch klagen.

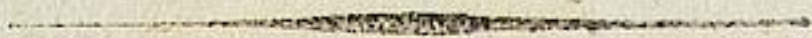
Dann sollt ihr hier an meiner Brust
 den bittern Gram verweinen,
 bis euch die Sonne neue Lust
 wird in das Herze scheinen!

Und o! gewiß dann werdet ihr
 mich dankbar froh umarmen,
 und gerne immer euch mit mir
 der Leidenden erbarmen.



Und mich, o süßer Trost! auch mich,
wenn einst mich Sorgen drücken,
und wenn die Freude von mir wich,
mich werdet ihr erquicken.

G.



Tafelgesang

für Freymaurer.

Ahndung hoher Wonne schwebet
 mild um unsrer Brüder Chor,
 Dank und Lebensfülle hebet
 jedes Maurers Herz empor.
 Aus geweihter Quelle quillet
 heilge Bundes-Wissenschaft,
 Licht vom höhern Lichte füllet
 unser Herz mit neuer Kraft.

Ruhe, hehrer Weisheit Schwester,
 leitet uns mit sanfter Hand,
 enger, dauernder und fester
 bindet Freude unser Band. —
 Lächelnd kommt sie uns entgegen
 wärzt mit Himmelsfreundlichkeit
 und mit holdem Blick den Seegen,
 welchen die Natur uns heut.

Wonne röthet sanft die Wange
dem belehrten Suchenden,
hoch bei unsrer Lieder Klange
schlägt das Herz dem Leidenden.
Leichter ist des Grams Bürde
dem, den Erdenleiden drückt,
wenn er unsres Bundes Würde —
seine Hoffnungen erblickt.

Unser Heil auf sie zu gründen,
ist des großen Meisters Ruf,
Freiheit in der Wahrheit finden
ist der Maurerei Beruf.
Folget seiner Stimme, Brüder,
denn des Lichtes goldnes Reich,
kehrt mit ihr vom Himmel wieder,
und sein Segen blüht in Euch.

Laßt mit männlichem Vertrauen
uns der Tugend Pfade gehn,
und mit Ernst am Tempel bauen,
den wir in uns selbst erhöhn.
Stärke wandle uns zur Seite,
Weisheit sei uns Lehrerin,
und nach schon gekämpftem Streite,
sei uns Schönheit Lohnerin.

So — nach froh vollbrachtem Werke
reicht uns Freundschaft nun den Lohn,
und mit Licht und Kraft und Stärke
rüstet sie des Bundes Sohn.
Froh eilt er an ihrer Rechten
erst zur Arbeit — dann zum Mahl,
und in trüben Lebensnächten,
leuchtet ihm ihr milder Stral.

Singt ihr dann in vollen Chören,
die so freundlich uns umschwebt;
Trinket Brüder, sie zu ehren,
deren Weihe in uns lebt.
Thätig dankt der edlen Lehre,
so die himmlische uns giebt,
trocknet freudig jede Zähre,
die des Armen Auge trübt.

E. F. E.

Das Lied Nro. 53.
aus dem
Freymaurer = Gesangbuche.

Nach der Mel.: Ich danke Gott und freue ic.
umgearbeitet.

Der du mit Weisheit, Stärk und Pracht,
das Weltall hast gebauet,
auch mich hat deine Hand gemacht,
mein Schicksal überschauet!

Du hast mich an das Werk gestellt,
in zugezählten Tagen
zum Bau der großen Geisterwelt
mein Schärflein beizutragen.

Laß meiner Pflicht wohl eingedenk
mich treu in Arbeit bleiben,
die du mir zugetheilt und schenk
mir Kraft, dein Werk zu treiben.

Als Bruder laß die Brüder mich
mit reiner Lieb umfassen,
die Guten lieben brüderlich
und auch den Feind nicht hassen.

Gieb mir ein lasterfliehndes Herz
und Mäßigung in Freude,
im Unglück Trost, Geduld im Schmerz
und Muth, wenn ich hinscheide.

G.

Das Lied Nro. 37.

aus dem

Freymaurer = Gesangbuche.

Nach der Melodie: Zunftgenossen, ädle ic.
umgearbeitet.

Jugendreize zu empfinden,
lehret uns die Maurerei —
Wahrheitstiefen zu ergründen,
steht ihr Schutzgeist ihr selbst bei!
Von des Wahnes Tändeleien
fern, täuscht sie die Thorheit nicht,
sich nur guter That zu freuen,
ist ihr Lust und süße Pflicht!

Sie kennt wohl der Titel Bürde
und des Reichthums Quaal und Werth —
nur, der Tugend ädle Würde
ist, was sie uns schätzen lehrt!

Sie baut heilige Altäre
ohne Pracht, doch fest und schön,
und lehrt eine Menschenzähre
nie umsonst um Mitleid flehn!

Brüder, die im heiligen Bunde
wir durch Treu vereinigt stehn,
segnet froh die selge Stunde,
da wir hier das Licht gesehn! —
segnet sie durch gute Werke,
durch Erfüllung unsrer Pflicht,
und vergeßt der Maurer-Stärke,
Wohlthun gegen Arme nicht!

S.

Grundsätze des Weisen.

Laßt, laßt uns singen
des Weisen Ruh:
Auf goldnen Schwingen
Eilt Glück ihm zu.
Er dringt mit Klarheit
in die Natur;
Und folgt der Wahrheit
gebahnter Spur.

Am frühen Morgen
ertönt sein Dank,
der Welt verborgen,
im Lobgesang.
Dem Allregierer
vertraut er sich:
Er weiß, sein Führer
sorgt väterlich.

Er schaut den Himmel
 frommschauend an:
 Kein Erdgetümmel
 bricht seinen Plan.
 Der stillern Feste
 bei uns gewohnt,
 flieht er Palläste,
 wo Mißgunst thront.

Er sammlet Schätze
 für seinen Geist,
 der die Gesetze
 der Schöpfung preißt.
 Ein froh Gewissen
 lohnt strenge Pflicht:
 In Kümmernissen
 verzagt er nicht.

Der Schooß der Freunde
 dehnt seine Brust.
 Weg Menschenfeinde,
 voll schwarzer Lust!
 Weg eitle Thoren!
 Schwärmt nur um ihn:
 Er hats beschworen,
 euch stets zu fliehn.



Stark im Besiegen,
der Sinnlichkeit,
schätzt er Vergnügen
und kennt die Zeit!
Er kostet Neben;
liebt reinen Scherz
haßt dürres Leben,
und Pöbelschmerz.

O Brüder, strebet
nach wahrem Ruhm!
Nur Weisheit hebet
zum Heiligthum.
Sucht zu erwerben,
was euch beglückt,
und einst im Sterben
die Seel entzückt.



Schlus-Lied.

Sie fleucht dahin die Zeit, mit starkgespann-
ten Schwingen,
sie fleucht unwiederbringlich hin,
O Brüder, kauft sie aus; und strebt hinan
zu ringen
nach herrlichem Gewinn.

Der Menschenfreund zählt nur nach Wohl-
thun seine Tage;
vom Himmel feyerlich geschenkt,
Wohl ihm, daß gute That auf seiner
Lebenswaage
die Schaafe niedersenkt.



Als Perle prangt sie einst am Diadem, die
 Zähre,
 die er dem Dürstgen abgewischt;
 wenn in Elysium sich unter Jubel-
 Chöre
 Ihr Lied des Dankes mischt.

Wir leben — das sey Pflicht, zu danken,
 zu empfinden,
 zu wandeln rein wie Morgenglanz
 unedle Ruhmsucht täuscht nur Thoren: denn
 sie winden
 sich einen welken Kranz.

Wacht, Brüder, über Euch und opfert
 nicht im Tempel
 den Götzen feiger Eitelkeit.
 Werbt durch ein männlich Herz, durch
 lehrendes Exempel,
 um die Zufriedenheit.

Verfettet euren Bund, grüßt alle ferne
Glieder,
und segnet Sie mit Geistes-Ruh,
Euch winkt — gebt ihr der Welt die goldnen
Zeiten wieder —
die Gottheit Beifall zu.

S c h l u ß = L i e d.

Maurer, ächter Weisheit Kinder
 Auf, erfüllt die erste Pflicht!
 Preißt des Welten-Bau's Erfinder,
 Seht der Ordnung Gleichgewicht!
 Singt dem Architect zu Ehren,
 Der euch Kunst und Kraft verleiht,
 Und in jeder Ruhezeit
 ∴ Jauchzet Ihm in vollen Chören ∴

Sucht des Zwecks nicht zu verfehlen,
 Eurer Arbeit schönsten Preis,
 Laßt Euch einen Muth beseelen,
 Schreitet fort in Einem Gleiß!
 Bauet treuverbundene Brüder!
 Baut mit Unverdrossenheit;
 Die ihr ächte Maurer seyd,
 ∴ Seyd an Einem Körper Glieder ∴

Laßt die Neugier sich bekümmern,
 Unsre Arbeit auszuspähn,
 Ob wir hauen, hämmern, zimmern,
 Wo des Baues Pfeiler stehn;
 Alles Forschen ist verlohren,
 Euch krönt die Verschwiegenheit;
 Die, der Maurerey geweiht,
 ∴ Lachen mitleidsvoll der Thoren ∴

Alles, was die Welt ergründet,
 Was sie je ergründen kann,
 Ist; „wer sich mit euch verbindet,
 „Sey ein tugendhafter Mann,
 „Welcher Recht und Wahrheit
 ehret,
 „Mehr als allen Glanz der Welt,
 „Dann erst sich für glücklich hält
 „∴ Wann er Andern Glück vermehret ∴“

Maurer, voll vom edlen Triebe,
 Das zu seyn, was Ihr euch nennt,
 Deren Herz voll Menschenliebe
 Und vom wahren Wohlthun brennt;

Wann der Arbeit Schluß erscheint,
Und vergönnt Euch auszuruhn,
Dann vergeßt nicht wohlzuthun,
:: Denket, daß der Arme weinet ::

Auf, ihr Brüder! Händ' in Hände,
Schwört den feierlichsten Bund,
Bis der Arbeit Werk zu Ende,
Sey es nur den Maurern kund.
Trinkt den Orden zu erheben,
Nach Euch nur bekanntem Maaß,
Trinkt das angefüllte Glas:
:: Alle Brüder sollen leben! ::

Universitäts-
Bibliothek
Freiburg i. Br.

F 776, m

7

61-

F
446
m

N12<909727130025



UNI. BIBLIOTHEK FREIBURG



Inches

1

2

3

4

5

6

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

Centimetres

Farbkarte #13

Blue

Cyan

Green

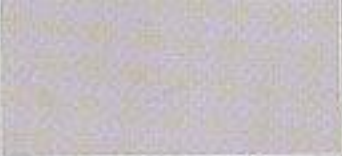
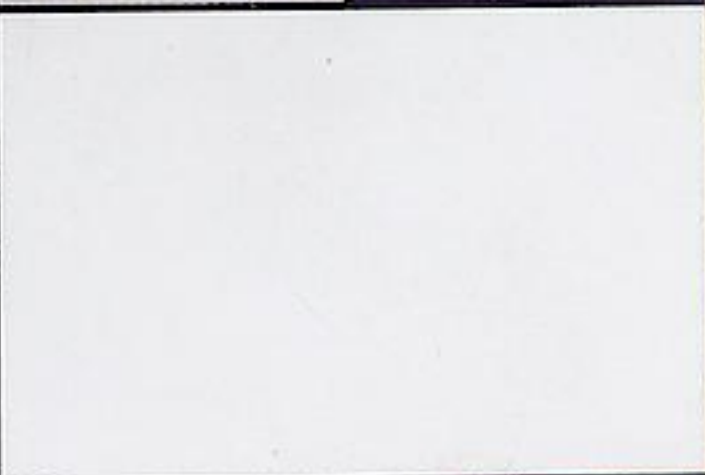
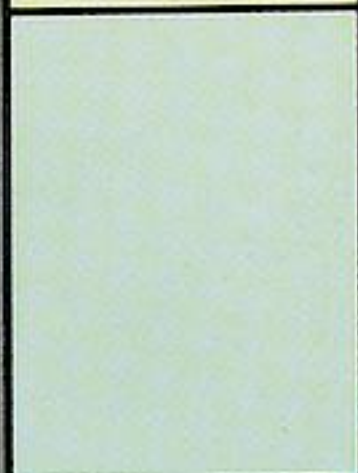
Yellow

Red

Magenta

White

3/



mn

ben! ;,;

e Maaß,

fund.

und,

in Hände,

weinet ;,;

uthun,

ruh,

erscheinet,